

HOCHSCHULREPORT

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

JAHRESBERICHT 2011



MITGLIEDER DES HOCHSCHULRATS IM BERICHTSZEITRAUM

- Dr. Dr. h.c. Burkhard Hirsch (Vorsitz)
- Dr. Bettina Anders
- Dr. H.-Jürgen Forst
- Ernst Gerlach
- Prof. Dr. Peter J. Lipperheide
- Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk
- Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt
- Prof. Dr. Rainer Zimmermann

MITGLIEDER DES PRÄSIDIUMS IM BERICHTSZEITRAUM

Präsidentin

- Prof. Dr. Brigitte Grass

Vizepräsidentin für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung

- Loretta Salvagno

Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales

- Prof. Dr. Günter Franke

Vizepräsident für Forschung und Transfer

- Dr. Dirk G. Ebling

Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising

- Prof. Dr. Horst Peters

1. VORWORT

1 2. DIE FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF AUF EINEN BLICK

- 02 2.1 Die Organisationsstruktur der FH D
- 03 2.2 Profil – Studierendenzahlen – Studienangebote
- 04 2.3 Die Studierenden
- 07 2.4 Das Personal



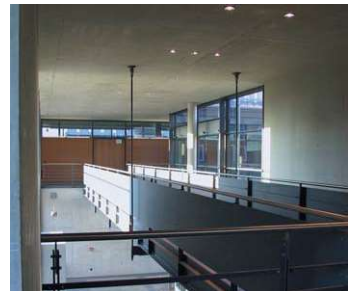
11 3. NEUBAU – STATUS QUO – PERSPEKTIVEN

- 12 3.1 Neubau
- 13 3.2 Konzept
- 15 3.3 Daten und Fakten
- 16 3.4 Hochschulbibliothek und Campus IT
- 17 3.5 Hörsaalzentrum



19 4. BERICHTE AUS DEN GREMIEN

- 20 4.1 Der Hochschulrat
- 21 4.2 Der Senat
- 22 4.3 Die Gleichstellungsbeauftragte
- 23 4.4 Das Familienbüro
- 24 4.5 Das Präsidium
- 25 4.6 Präsidiumbeauftragte
- 27 4.7 Der AStA



29 5. BERICHTE AUS DEN RESSORTS

- 30 5.1 Ressort Lehre, Studium und Internationales
- 36 5.2 Ressort Forschung und Transfer
- 40 5.3 Ressort Alumni, Weiterbildung und Fundraising
- 44 5.4 Ressort Wirtschaft und Personal
- 56 5.5 Strategie und Innovation
- 59 5.6 Kommunikation und Marketing

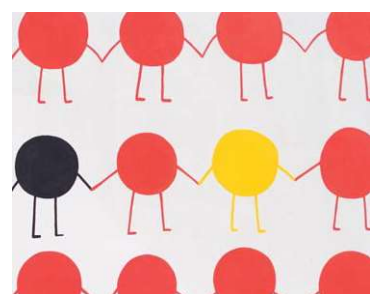


67 6. HIGHLIGHTS AUS DEN FACHBEREICHEN

- 68 6.1 Fachbereich Architektur – Peter Behrens School of Architecture
- 70 6.2 Fachbereich Design
- 72 6.3 Fachbereich Elektrotechnik
- 74 6.4 Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik
- 76 6.5 Fachbereich Medien
- 78 6.6 Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
- 80 6.7 Fachbereich Wirtschaft



83	7. BERICHTE AUS DEN ZENTRALEN BETRIEBSEINHEITEN
84	7.1 Hochschulbibliothek
86	7.2 Campus IT
89	8. BERICHTE AUS DEN WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN
90	8.1 EDI - Exhibition Design Institute
92	8.2 FMDauto - Institut für Produktentwicklung und Innovation
93	8.3 IRAA - Institute für Research in Applied Arts - Arts. Jewellery. Products.
95	8.4 ISAVE
97	8.5 ZIES - Zentrum für Innovative Energiesysteme
99	9. PREISE UND AUSZEICHNUNGEN
107	10. NEUBERUFENE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN
115	11. JAHRESABSCHLUSS – 2011
116	11.1 Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011
128	11.2 Bilanz
130	11.3 Ergebnisrechnung
131	11.4 Anhang für das Geschäftsjahr 2011
140	11.5 Anlagenspiegel 2011
142	11.6 Überleitungsrechnung



HOCHSCHULREPORT

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

JAHRESBERICHT 2011



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen unseren **zweiten Hochschulreport** vorstellen zu dürfen. Auch 2011 ist an unserer Hochschule vieles geschehen, auf das zurückzublicken lohnt: Das Jahr war gleichermaßen geprägt von der Weiterentwicklung der begonnenen Projekte, von besonderen Veranstaltungen, dem Ausbau von Studienplatzkapazitäten, der Einwerbung von Drittmitteln und der Entwicklungsplanung des Neubaus Campus Derendorf.

Ein Highlight war das **40-jährige Jubiläum** der Fachhochschule Düsseldorf, das im Herbst mit einem großen Festwochenende gefeiert wurde. Unter dem Motto „40 Jahre jung“ beging die FH am 7. Oktober mit einem Festakt im alten Kesselhaus der Böhler Werke ihren runden Geburtstag. Rund 400 Hochschulmitglieder sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft verfolgten den gelungenen Festabend, der neben Rückblicken auf die bewegte Historie der Hochschule auch durch Beiträge von Studierenden und Ehemaligen sowie der Big Band bereichert wurde. Am darauffolgenden Samstag lud die FH zu ihrem ersten fachbereichsübergreifenden Alumni-Treffen an den Standort Nord ein.

Große Erfolge konnten wir 2011 bei der **Einwerbung von Drittmitteln** verbuchen. In der zweiten Bewilligungsrunde des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufenen Qualitätspakts Lehre waren wir mit einem Einzelantrag und einem Verbundantrag erfolgreich. In den nächsten fünf Jahren erhält die Fachhochschule Düsseldorf für den Antrag „Steps“ (Einzelantrag) 5 Millionen Euro und für den Verbundantrag mit den Hochschulen Niederrhein, Bonn-Rhein-Sieg und Rhein-Waal unter der Thematik „Lehrbeauftragtenpool“ 912.000 Euro.

Ferner ist auch unser **Neubau am Campus Derendorf**, den wir mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) realisieren, in eine entscheidende Planungsphase getreten. Durch die engagierte Mitwirkung vieler Hochschulbeschäftigter, der AG Bau, konnte die Entwurfsplanung in den wesentlichen Punkten im Juli abgeschlossen und die Kostenunterlage den Ministerien zur Genehmigung eingereicht werden. Wir haben uns daher entschlossen, ein gesondertes Kapitel dieser Thematik zu widmen, um möglichst umfangreich über die Planungen zu informieren.

Die hier skizzierten Erfolge, Maßnahmen und Veranstaltungen bilden nur einen kleinen Querschnitt über die vielfältigen Aktivitäten an unserer Hochschule ab. In den folgenden Kapiteln werden Sie einen gleichermaßen informativen wie unterhaltsamen Überblick über alle Neuigkeiten erhalten. Da diese umfangreichen Aktivitäten nicht ohne die tatkräftige Unterstützung und das Engagement der Kolleginnen und Kollegen, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Studierenden und der Gremien, aber auch der Kooperationspartner und Sponsoren möglich gewesen wären, gilt allen Beteiligten für ihre tatkräftige Mithilfe, für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit ein herzlicher Dank.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre des Hochschulreports 2011.

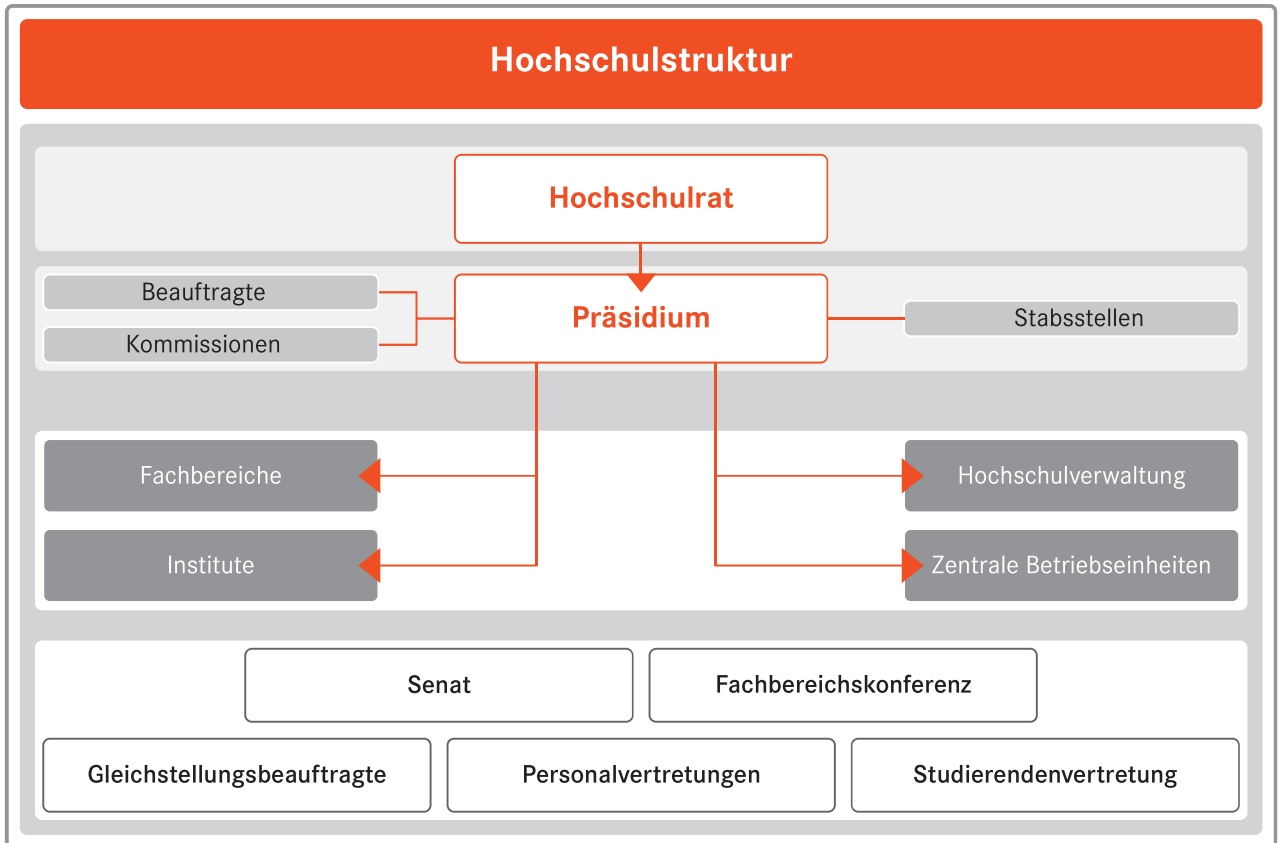
Prof. Dr. Brigitte Grass



DIE FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

AUF EINEN BLICK

2.1 DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR DER FH D



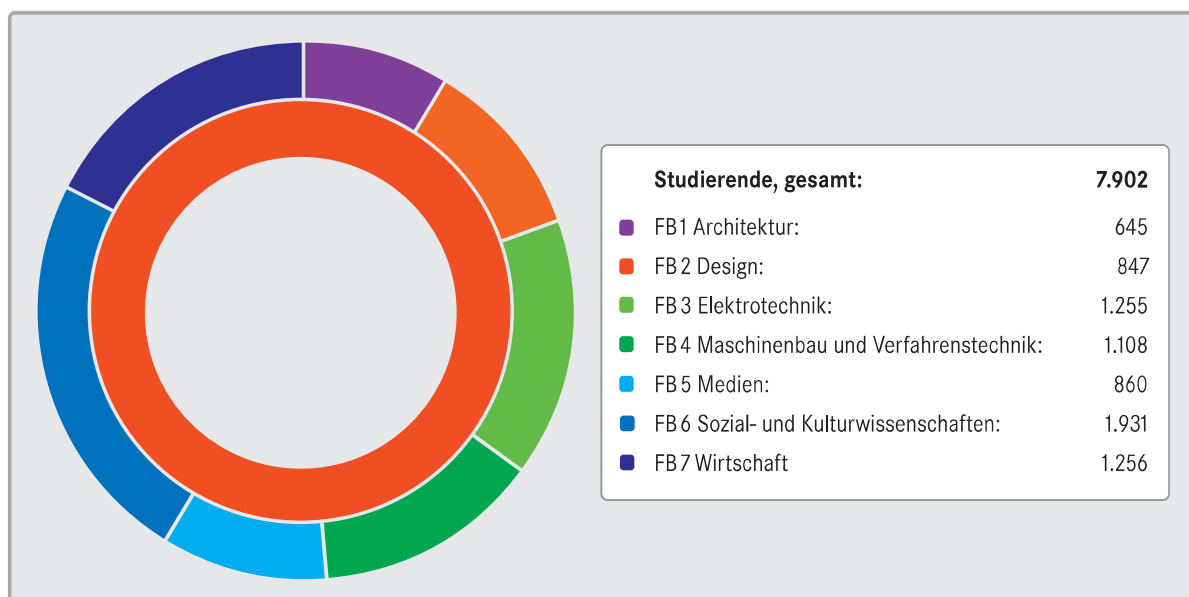
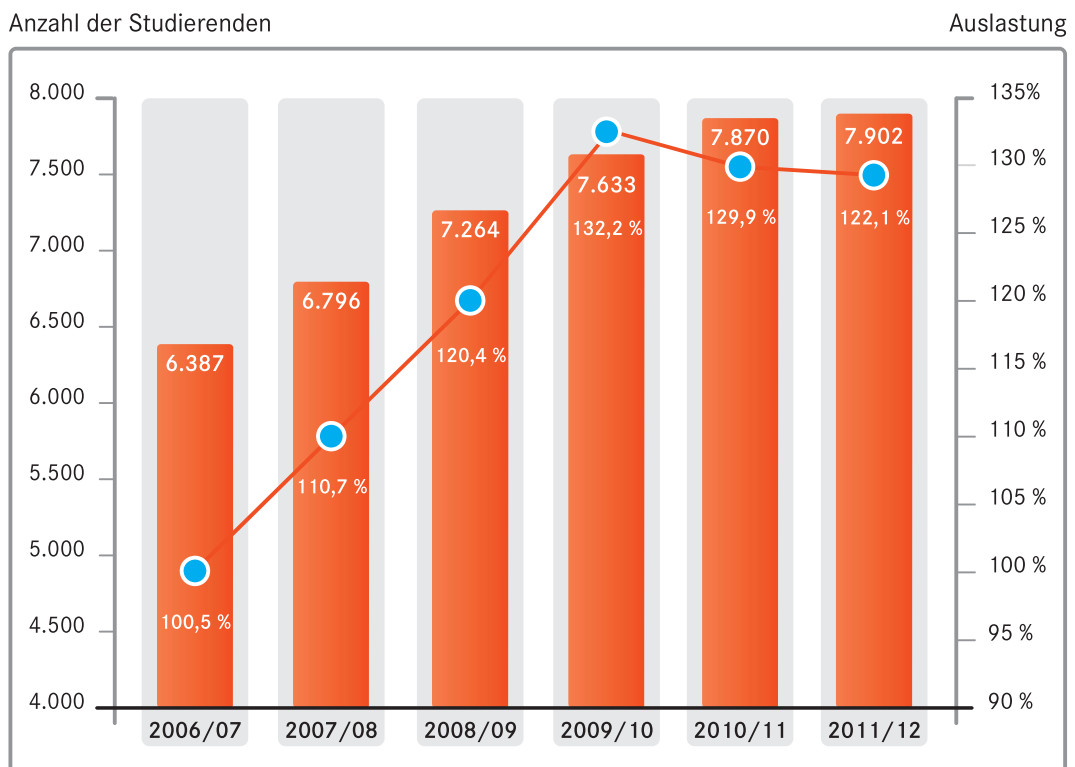
2.2 PROFIL – STUDIERENDENZAHLEN – STUDIENANGEBOTE

Profil	
Fachbereiche	7
Studiengänge	34
Forschungsinstitute	5
Kompetenzplattformen, -zentren	1

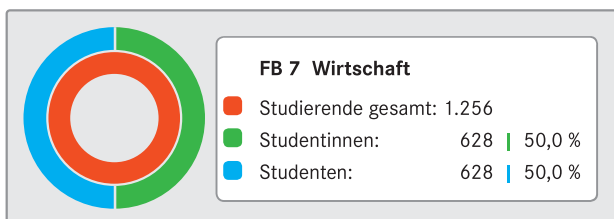
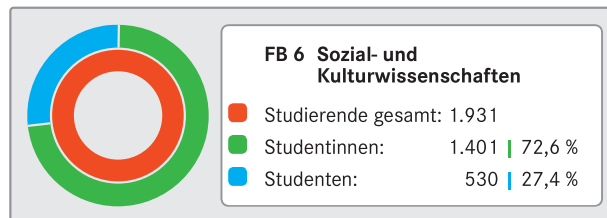
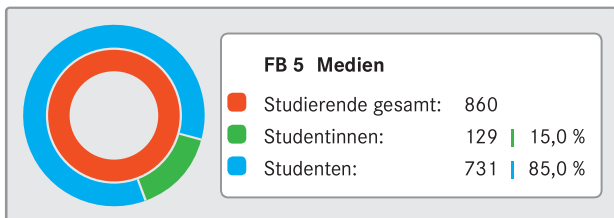
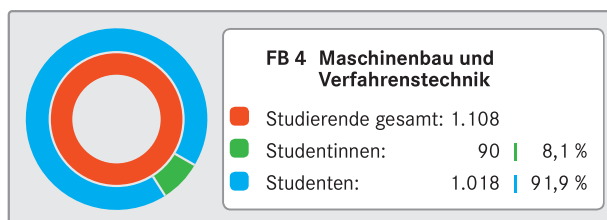
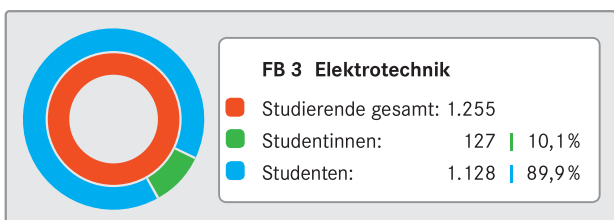
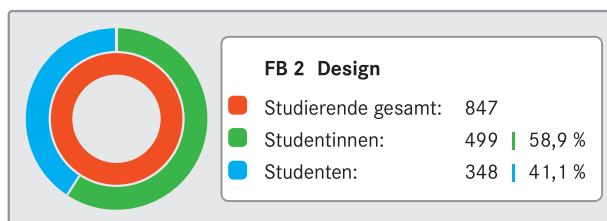
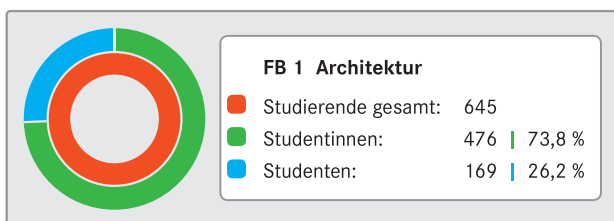
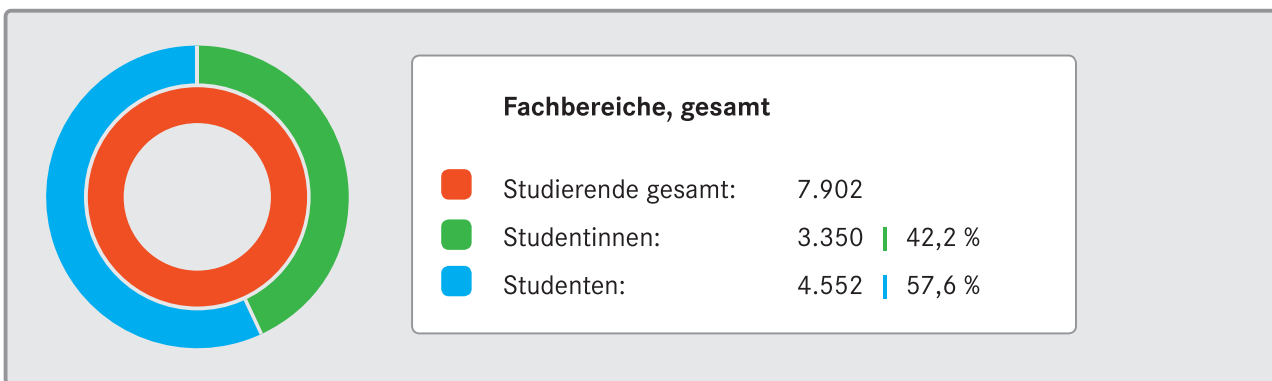
Studierendenzahlen	
Studierende (WS 2011/2012)	7.902
Studienanfänger und -anfängerinnen (WS 2011/2012)	1.963
Absolventen und Absolventinnen SJ 2011	1.319

2.3 DIE STUDIERENDEN

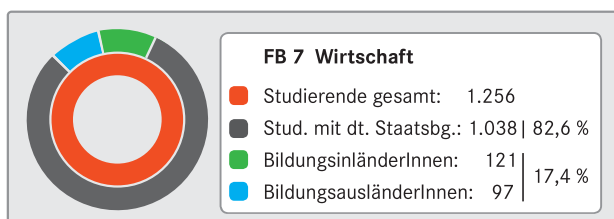
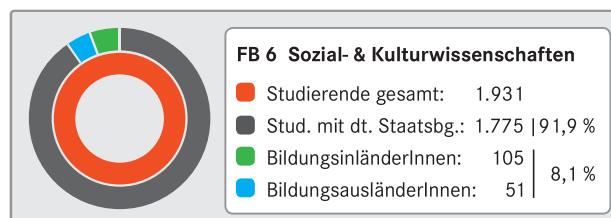
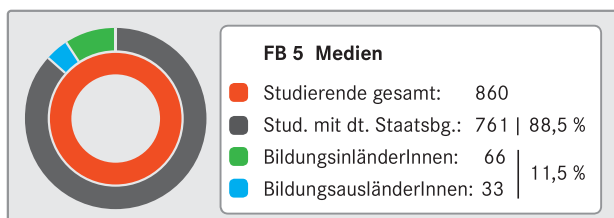
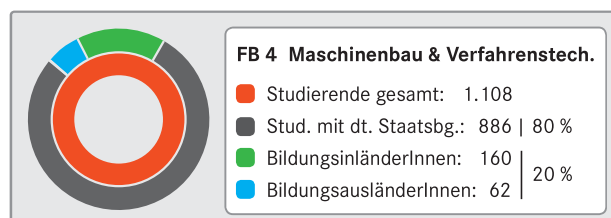
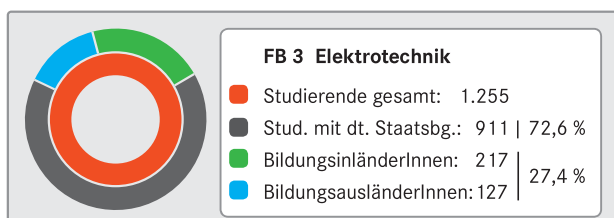
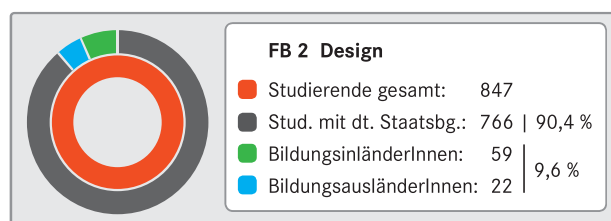
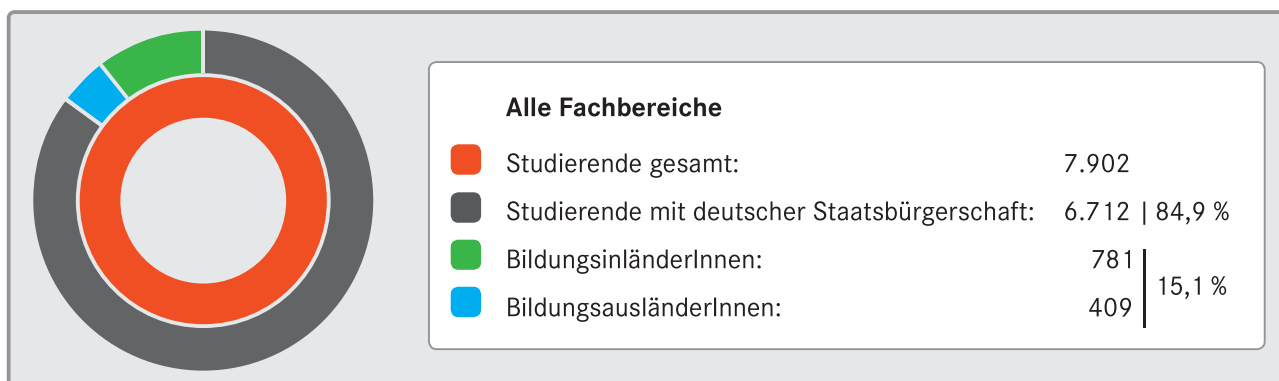
Studierendenzahlen und Auslastung der Studiengänge



Studentinnenanteil

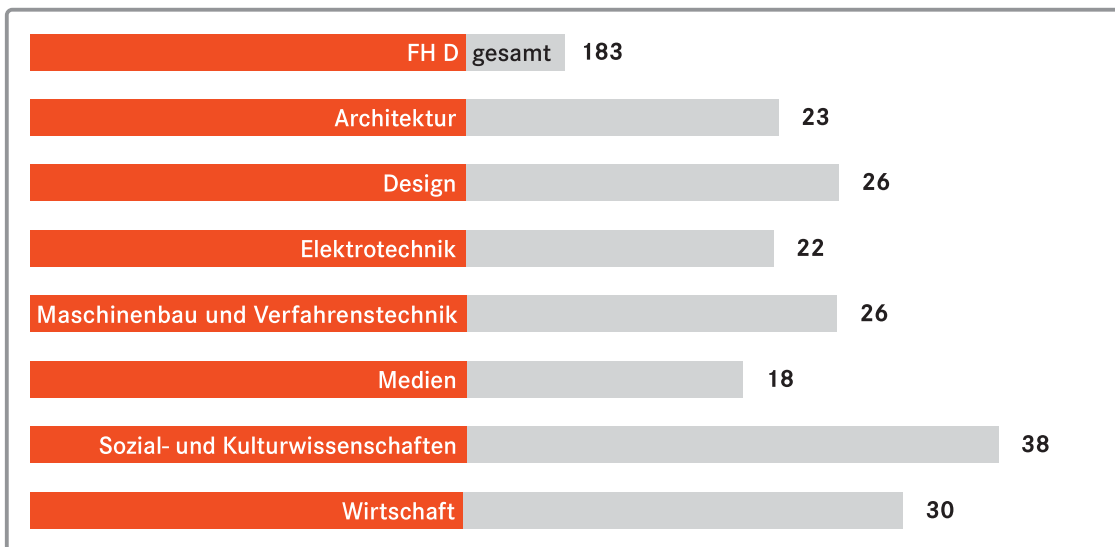


Internationale Studierende

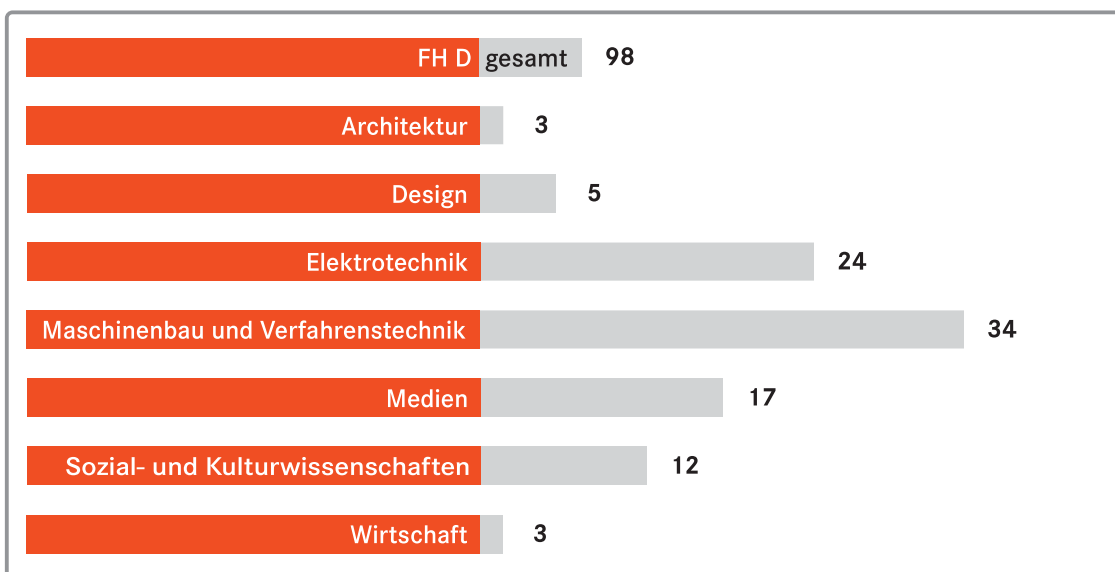


2.4 DAS PERSONAL

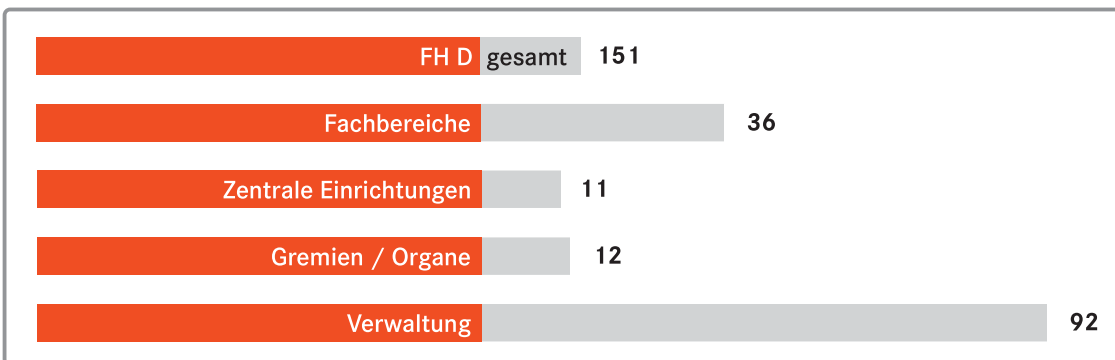
Hauptamtliches Lehrpersonal nach Fachbereichen (Anzahl)



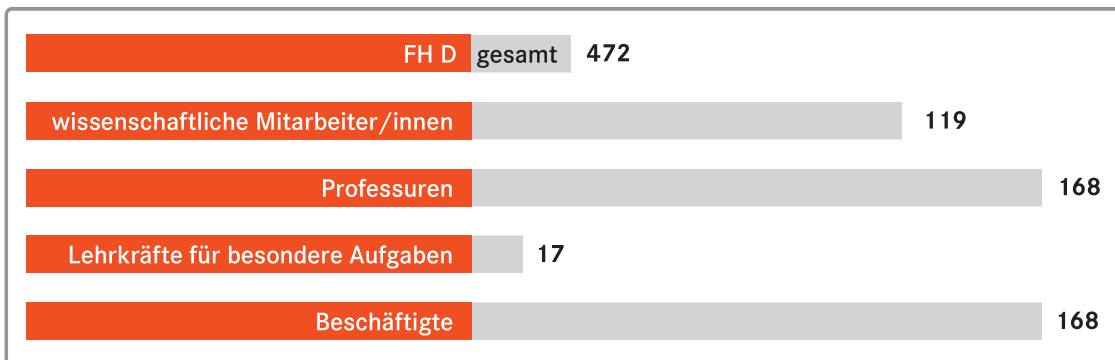
Wissenschaftliches Personal nach Fachbereichen (Anzahl)



Nicht-Wissenschaftliches Personal (Anzahl)



Personal, gesamt (Anzahl)



Frauen in Führungspositionen

Besetzung zum	01.01.2011			01.01.2012		
	gesamt	Frauen		gesamt	Frauen	
Funktion		Anzahl	in Prozent		Anzahl	in Prozent
Präsidium	5	2	40,0 %	5	2	40,0 %
Hochschulrat	8	2	25,0 %	8	2	25,0 %
Senat	19	5	26,3 %	19	5	26,3 %
Dekane	7	0	0,0 %	7	2	28,6 %
Dekanate	18	3	16,7 %	18	4	22,2 %
Dezernatsleitung	6	2	33,3 %	5	2	40,0 %
Teamleitung	6	4	66,7 %	8	6	75,0 %
Gesamt	69	18	26,1 %	70	23	32,9 %





NEUBAU

STATUS QUO – PERSPEKTIVEN

3.1 NEUBAU



2011 ist der Neubau Campus Derendorf in eine entscheidende Planungsphase getreten. Durch die engagierte Mitwirkung vieler Hochschulbeschäftigter konnte die Entwurfs- und Genehmigungsplanung zwischen dem Generalplaner (GP) - die ARGE Campus Derendorf -, dem Eigentümer (BLB NRW) und der FH D im Juli abgestimmt und die Kostenunterlage den Ministerien zur Genehmigung eingereicht werden.

Angesichts des im Hochschulmodernisierungsvertrag (HMoP-Vertrag) auf 224,3 Mio € festgeschriebenen Budgets wurde zwischen FH D, BLB NRW und GP verhandelt, um die berechtigten Forderungen der Hochschule nach einem modernen, den Belangen von Lehre und Forschung entsprechenden Neubau im vorhandenen Budgetrahmen zu realisieren.



Hierzu waren zahlreiche Kompromisse erforderlich. Mit der Planung und der mittlerweile vorliegenden Freigabe der Kostenunterlage durch die Ministerien ist das Präsidium jedoch überzeugt, ein für die Hochschule gutes Ergebnis erzielt zu haben.

Parallel wurden bereits weitere Schritte eingeleitet, um den Umzug 2014 realisieren zu können. Neben der weiter vorangetriebenen Ausschreibungsplanung hat das Präsidium erste Konzepte zur Ersteinrichtung und dem Betrieb des neuen Campus erstellt und mit dem MIWF verhandelt. Zwischen dem GP, BLB NRW und der FH D werden derzeit Konzepte des Planers in Wechselwirkung zu hochschulintern an den Fachbereichen Design und Architektur entwickelten Vorschlägen zum Leit- und Orientierungssystem (red dot Designpreis) und zur Farb- und Materialverwendung abgestimmt, konnte unter Mitwirkung aller Beteiligten die Fassadenplanung den Bedürfnissen der FH D angepasst und ein zukunftsfähiges Medien- und IT-Konzept in das Projekt überführt werden.



3.2 KONZEPT

Übergeordnetes Ziel des Entwurfes ist es, einen zentralen Campus zu bilden und dabei bei voller Funktionsfähigkeit eine kleinteilige Stadtstruktur zu entwickeln.

Die beiden Bestandsgebäude Großviehhalle und Pferdeschlachthalle werden in das Konzept integriert und bilden die Endpunkte einer Ost-West-Grünachse. Durch die Kreuzung dieser Achse mit dem übergeordneten Nord-Süd-Grünzug wird der Campus ausgebildet und die Fachhochschule wie selbstverständlich mit der Umgebung vernetzt. Das Konzept sieht neben der Großviehhalle fünf Neubauten vor, die alle direkt vom Campus, dem zentralen Kommunikationsbereich der Fachhochschule, zugänglich sind.

Bibliothek, Mensa und Hörsaalzentrum als die drei zentralen Einrichtungen der Fachhochschule bilden durch ihre Lage und Ausrichtung zueinander den Campus aus. Ebenso orientieren sich die drei großen Institutsgebäude mit ihren offenen und öffentlichen Kopfbauten zu dieser Mitte. Hochschulbibliothek und Campus IT werden gemeinsam in die bestehende Großviehhalle (Gebäude 1) integriert. Die Hallen behalten durch wenige behutsame Eingriffe ihren Großraumcharakter mit einer besonderen Arbeits- und Lernatmosphäre für die Nutzer. Die Mensa wird zusammen mit dem Studierenden Support Center und der Verwaltung als eigener Baukörper (Gebäude 2) ausgebildet, in direkter Nähe zur Bibliothek.

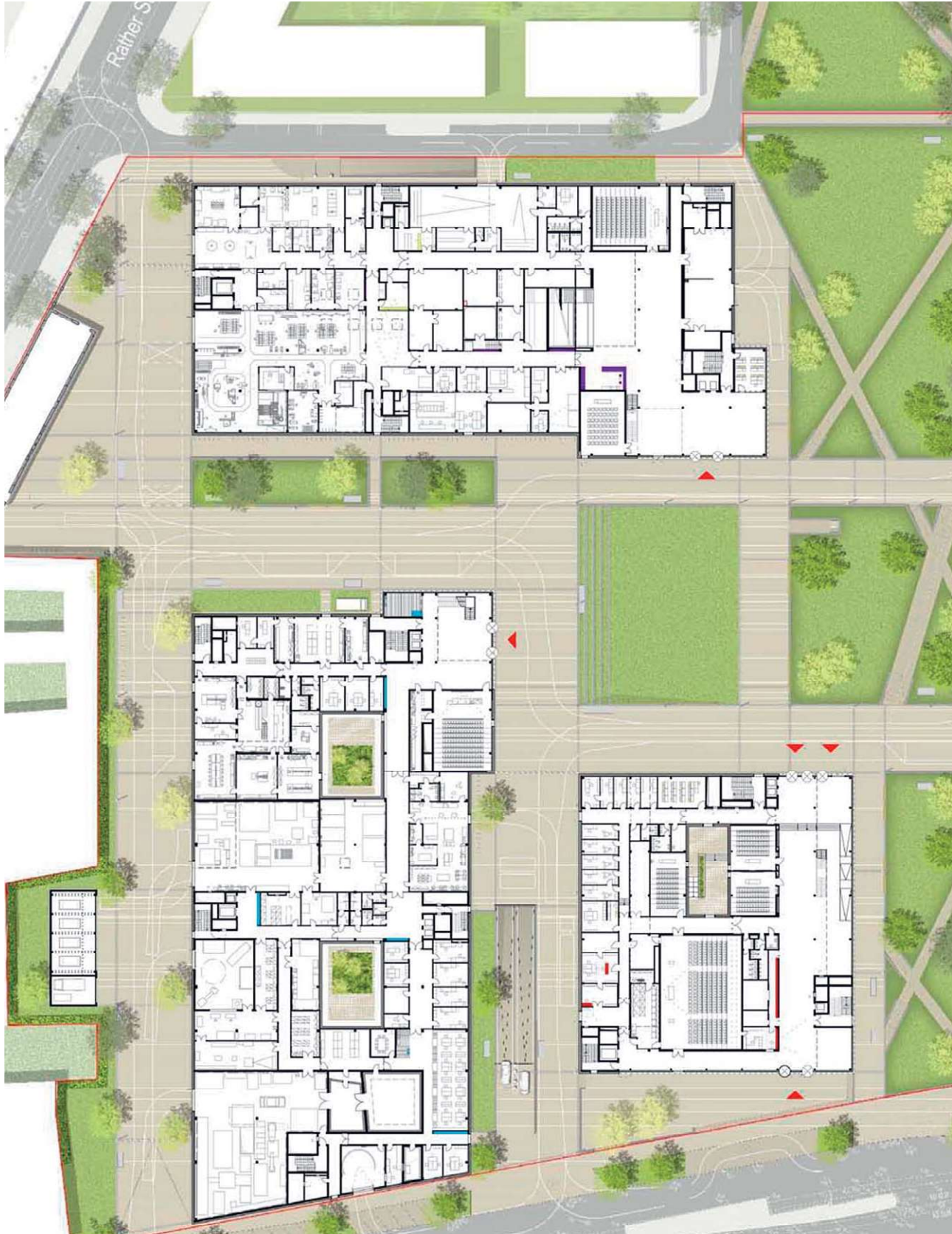
Das Hörsaalzentrum (Gebäude 4) verbindet durch seine besondere Lage zwischen Münsterstraße und zentralem Campusplatz die Öffentlichkeit mit der Hochschule und markiert als Eingangsgebäude die Adresse „Fachhochschule“. Aufgrund funktionaler Zusammenhänge befindet sich der Fachbereich Medien (FB 5) ebenso in Gebäude 4. Die übrigen Fachbereiche sind in drei weite-

ren Baukörpern verortet. Jeweils zwei Fachbereiche teilen sich gemeinsame Funktionen.

Die Fachbereiche Sozial- und Kulturwissenschaften und Wirtschaft bilden den südöstlichen Abschluss der Fachhochschule am Eckpunkt Münsterstraße/ Entlastungsstraße (Gebäude 3). Die technischen Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau/ Verfahrenstechnik sowie das Institut ISAVE, Institute for Sound and Vibration Engineering, sind im Gebäude 5 westlich des Hörsaalzentrums zusammengefasst. Die zugehörigen Werkstätten und Maschinenhallen sind erdgeschossig im Westen angeordnet, so dass sie beliefert werden können, ohne den Fachhochschulbetrieb zu stören. Im nördlichen Baufeld sind die Fachbereiche Architektur und Design in Gebäude 6 situiert. Die Werkstätten im Erdgeschoss lassen sich nach außen zu einem Werkhof öffnen.

Die ehemalige Pferdeschlachthalle (Gebäude 7) soll als Mehrzweckraum genutzt werden. Für die Sanierung werden Sponsoren gesucht. Jedes der drei Fakultätsgebäude bildet eine Adresse mit dem zum Campus ausgerichteten „Kopf“ des Gebäudes. Besondere Treppenanlagen, auch zum Sitzen und Verweilen, bieten Raum für wissenschaftlichen Austausch und Diskussion. Die Bildung einer jeweils eigenen Identität wird durch flexible Nutzungsmöglichkeiten für Cafés, Ausstellungen etc. unterstützt. Die Außenanlagen stützen die ruhige und klar gegliederte Raumstruktur des Städtebaus. Zentrum des neuen Quartiers ist der Campusplatz mit dem in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Grünzug. Er wird grünes Herzstück des Campus. Die Außensitzbereiche der Mensa finden auf dem Campus ihren geschützten Bereich und beleben das Geschehen. Das Café Freiraum, ein studentischer Veranstaltungsort in Gebäude 3, welcher vom AStA betrieben wird, ist von außen direkt zugänglich.

Die Tiefgarage liegt unter dem gesamten FH-Campusgelände. Auf einer Ebene im Untergeschoss mit 1.029 Stellplätzen können Mitarbeiter und Studierende parken. Die Anlieferung erfolgt oberirdisch an drei Hauptpunkten, die von außen angedient werden. So wird die gesamte Ver- und Entsorgung weitestgehend vom Campusgeschehen ferngehalten und damit eine hohe Nutzungs- und Aufenthaltsqualität im Grünraum gesichert.





3.3 DATEN UND FAKTEN

Bauherr: Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
Niederlassung Düsseldorf

Nutzer: Fachhochschule Düsseldorf

Planung + Ausführung:

Planungszeit: 05/2009 – 02/2012

Ausführungszeit: 02/2012 – 08/2014

Leistungsumfang gemäß §15 HOAI

Leistungsphase 1-9

Gebäudedaten:

NF: 54.000m²

BGF: 113.600m²

BRI: 437.700m³

Baukosten: ca. 170 Mio. €

Gebäudedetails:

7.000 Studierende

Audimax mit 500 Sitzplätzen

Mensa mit 500 Sitzplätzen

Hochschulbibliothek, Hörsäle, Seminarräume,

Labore, Reinraum, Werkstätten,

Versuchshallen, PC-Pools, Studios, Büros

Tiefgarage mit 1.029 Stellplätzen

Fachbereiche:

FB 1 Architektur

FB 2 Design

FB 3 Elektrotechnik

FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik

FB 5 Medien

FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften

FB 7 Wirtschaft

Planungsteam:

Architekten

Nickl & Partner

Gerhard Eckl, Gesamtprojektleitung

Anna Lena Weicken-Hartmann,

Projektleitung

Technische Gebäudeausrüstung

Ebert-Ingenieure

Tragwerksplanung

Pfefferkorn-Ingenieure

3.4 HOCHSCHULBIBLIOTHEK UND CAMPUS IT

Die ehemalige Großviehhalle ist neben der ehemaligen Pferdeschlachthalle das einzige Gebäude, welches von der historischen Gewerbebebauung erhalten blieb und hat eine wichtige Bedeutung für die Geschichte Düsseldorfs.

Das denkmalgeschützte Gebäude besteht aus zwei bauhistorisch sehr unterschiedlichen Teilen: Die nördliche Halle aus dem Jahre 1899 ist als Stahlfachwerkkonstruktion erstellt und hat einen basilikaartigen Charakter.

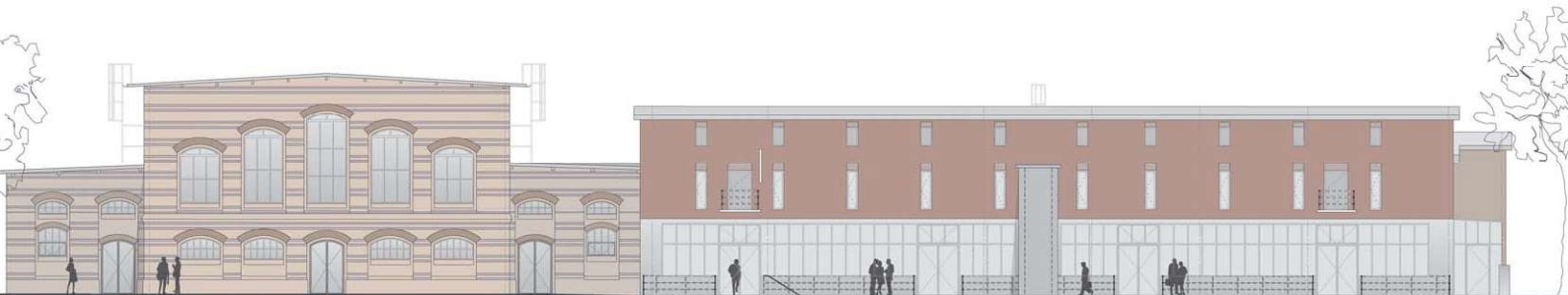
Der 1930 errichtete südliche Erweiterungsbau mit der charakteristischen Stahlbetonrahmenkonstruktion ist beispielhaft für die architektonischen Prinzipien des „Neuen Bauens“ in den 30er Jahren. Die Nutzung als Bibliothek und für die Campus IT der Fachhochschule ermöglicht den Erhalt der beiden Hallen des Gebäudes.

Die historische Gebäudehülle wird komplett überarbeitet, in Teilen nach historischem

Vorbild ergänzt und für die neue Nutzung auf technisch adäquaten Stand ertüchtigt. Ziel ist dabei, den Bestandscharakter möglichst weitgehend zu erhalten, so dass die historischen Bauelemente weiter als solche erkennbar bleiben und sich von den neuen Einbauten und Ergänzungen deutlich abheben, denn nur so bleibt die geschichtliche Dimension des Gebäudes erlebbar.

In der nördlichen dreischiffigen Halle befinden sich Seminar und Laborräume der Campus-IT. Das „Haus im Haus“ schafft Platz für eine neue Ebene im ersten Obergeschoss mit den Büroflächen der CIT.

Die Bibliothek in der südlichen Halle ist als Freihandbibliothek konzipiert. Die Lesesäle im Erdgeschoss und Untergeschoss treten über einen Luftraum miteinander in Verbindung und sind über die großzügigen historischen Oberlichter mit Tageslicht versorgt. Die Gruppen- und Büroräume werden in die ehemaligen Heulager im ersten Obergeschoss integriert.



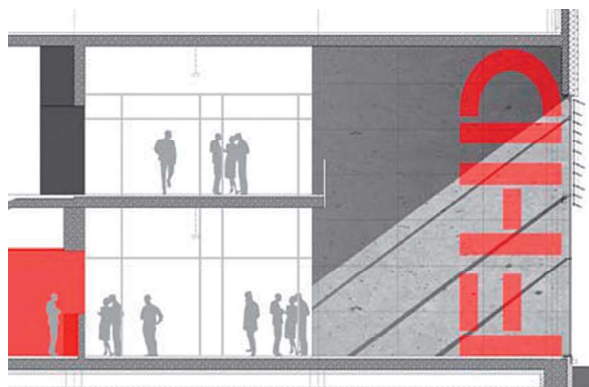
3.5 HÖRSAALZENTRUM

Das Hörsaalzentrum nimmt eine besondere Rolle auf dem Campus der Fachhochschule Düsseldorf ein: Durch seinen Standort an der Münsterstraße und die Anordnung am Grünzug vis-à-vis Gebäude 3 definiert es städtebaulich den Hauptzugang zum Campus. Es stellt die Verbindung zwischen Hochschule und Öffentlichkeit her und markiert die Adresse „Fachhochschule“.

Das Foyer mit der Freitreppe und Galerie ist entlang des Grünzuges ausgerichtet und fungiert als Schaufenster zum öffentlichen Bereich.

Die als Split-Level ausformulierte Eingangsebene mit zweigeschossigen Lufträumen lädt zu kommunikativem Aufenthalt und anregendem Meinungsaustausch ein. Von hier aus sind die im Erdgeschoss und 1.Obergeschoss gelegenen zentralen Hörsäle und Seminarräume erreichbar.

Der Audimax mit 500 Sitzplätzen ist als eingestellter Kubus schon von außen sichtbar. Ein einladender Empfangsbereich unter dem Audimax mit Funktionen wie Informationspunkt, Garderobe oder Catering ermöglicht auch die Nutzung für öffentliche Veranstaltungen und Empfänge.



Text: Nickl & Partner Architekten

Bild-, Karten- und Planmaterial: BLB NRW, Nickl & Partner Architekten, Ebert-Ingenieure, Tropp Lighting Design, Schmidt Landschaftsarchitekten





BERICHTE

AUS DEN GREMIEN

4.1 DER HOCHSCHULRAT

Bericht des Hochschulrates für das Geschäftsjahr 2011

Der Hochschulrat hat im Berichtsjahr vier Mal getagt. Ständiger Mittelpunkt der Beratungen waren die dem Hochschulrat obliegenden haushalts- und finanztechnischen Beschlüsse. So hat er den Jahresabschluss 2010 beraten und bestätigt, die Eröffnungsbilanz nach Vortrag durch die Wirtschaftsprüfer beschlossen, die Quartalsberichte für 2010 behandelt und die Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2012 verabschiedet. In diesen Zusammenhang gehören auch die Beratungen über die Einführung der kaufmännischen Buchführung, die Bemühungen um eine faire Beteiligung der FH D an dem neuen Qualitätsverbesserungsfonds, der von der Landesregierung nach Abschaffung der Studiengebühren eingeführt worden ist, und die Beratung der Verwendung der sich daraus

ergebenden Mittel. Als Wirtschaftsprüfer hat der Hochschulrat die Gesellschaft PricewaterhouseCoopers bestellt.

Der Hochschulrat hat sehr detailliert die Verhandlungen mit dem Land über die Ziel- und Leistungsvereinbarungen begleitet, ihren Abschluss beschlossen und den Hochschulpakt 2020 beraten. Er hat die Verwaltung gebeten, die Arbeiten an einer internen Revision in Abstimmung mit den anderen Fachhochschulen zu intensivieren. Er hat sich fortlaufend mit dem Stand der Vorbereitungen und der Kostenentwicklung des Neubaus Campus Derendorf und den nun erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen über die Eigenbeteiligungsquote der FH D befasst.

Im Zusammenhang mit dem Neubau wurde auf Anregung des AStA auch die Gestaltung des Erinnerungsortes „Campus Derendorf“ erörtert, die uns auch weiterhin intensiv beschäftigen wird. Weitere mehrfach behandelte Verhandlungsgegenstände waren der Verlauf und die bisherigen Ergebnisse des Bologna-Prozesses unter Einbeziehung des Kontaktes zu den Alumni, der Förderung der Stipendien, der Umfang und die Verbesserung der dualen Studiengänge, das Corporate Design der FH D, das IT-Konzept und die Regelungen zum Datenschutz, die Organisationsabwicklung, die Personalplanung der Verwaltung und Fragen der Gleichberechtigung.

Schließlich hat der Hochschulrat sich auch wiederholt mit der von der Landesregierung beabsichtigten Novellierung des Hochschulgesetzes befasst. Wie in jedem Jahr haben wir den Vertretern des AStA Gelegenheit gegeben, dem Hochschulrat die aktuellen Probleme der Studierenden darzustellen und eine Fortsetzung der Gespräche vereinbart. Auch der Kontakt zum Senat der Hochschule ist im Berichtsjahr verbessert worden.



Der Hochschulrat (v.l.n.r.), Prof. Dr. Peter J. Lipperheide, Ernst Gerlach, Dr. Bettina Anders, Dr. Hans-Jürgen Forst, der Hochschulratsvorsitzende Dr. Dr. h.c. Burkhard Hirsch, Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt und Prof. Dr. Rainer Zimmermann.

4.2 DER SENAT

Der Senat



Der Senat unter Vorsitz von Prof. Dr. Felicitas Albers tagte im Berichtszeitraum in acht öffentlichen Sitzungen.

Der Senat tagte in seiner 19. Wahlperiode im Berichtszeitraum in acht öffentlichen Sitzungen. Dabei hat er innerhalb seiner gesetzlichen Aufgaben den Bericht des Präsidiums, den Wirtschaftsplan, die Ziel- und Leistungsvereinbarungen erörtert und dazu Empfehlungen und Stellungnahmen abgegeben.

Des Weiteren hat der Senat mit der erforderlichen 2/3-Mehrheit die Grundordnung der Hochschule geändert und um folgende Punkte ergänzt:

- Die FH D wirkt für eine zivile und friedliche Gesellschaftsentwicklung
- Die FH D bekennt sich zu den Prinzipien des UN Global Compact
- Begründung von Ehrensenatorenschaften
- Direktwahl der Gleichstellungskommission durch die Mitglieder der Hochschule
- Alumni der FH D erhalten den Status von Hochschulangehörigen

- Implementierung der Qualitätsverbesserungskommission.

Ebenso hat der Senat die Ehrensenatorenordnung und Zugangsprüfungsordnung erlassen.

Breiten Raum in der Senatsarbeit 2011 nahm die Frage der Änderung des Hochschulnamens ein. Ob sich die FH D in ihrer Grundordnung einen neuen Namen geben wird und wenn ja, welchen, bleibt weiteren Beratungen 2012 vorbehalten.

Die Arbeit der Senatorinnen und Senatoren erfolgt in Senatssitzungen und Ad-hoc-Arbeitskreisen zur Vorbereitung von Beschlussempfehlungen und eigener Beschlussvorlagen.

Im Sommer 2012 stehen turnusmäßig Neuwahlen des Senates an. Die Hochschulmitglieder wählen die stimmberechtigten Senatorinnen und Senatoren nach Statusgruppen getrennt. Der Senatsvorsitz wird von den stimmberechtigten Senatsmitgliedern aus ihrem Kreis bestimmt.

4.3 DIE GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE



Dipl.-Ing. Gisela Theveßen (oben),
Dipl. Bibl. Brigitte Aust (unten)



Gleichstellungsbeauftragte im Jahr 2011 war Dipl.-Ing. Gisela Theveßen und als Stellvertreterinnen Dipl. Bibl. Brigitte Aust und Betriebsw. (staatl. gepr.) Christiane Rungenhagen.

Die Gleichstellungsbeauftragte hat die Belange der Frauen, die Mitglieder oder Angehörige der Hochschule sind, wahrzunehmen. Sie wirkt auf die Einbeziehung frauenrelevanter Aspekte bei der Erfüllung der Aufgaben der Hochschule hin.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist frühzeitig über beabsichtigte Maßnahmen zu unterrichten und anzuhören. Sie hat ein bestehendes umfassendes Informations- und Beteiligungsrecht in allen gleichstellungsrelevanten Angelegenheiten, insbesondere bei sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen. Sie ist einzubeziehen bei der hochschulinternen Mittelvergabe im Hinblick auf die Frauenförderung, bei Arbeitszeitregelungen und der Aufstellung und Änderung des Frauenförderplans sowie der Erstellung des Berichts über die Umsetzung des Frauenförderplans.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist bei allen Maßnahmen bereits im Planungsstadium zu beteiligen. Sie ist frei von fachlichen Weisungen und unterliegt der Verschwiegenheitspflicht.

Die Gleichstellungsbeauftragte berät und unterstützt alle Beschäftigten und Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf bei Fragen der Gleichstellung.

2011 wurde für das Familienbüro, das die Gleichstellungsbeauftragte bei ihrer Arbeit an der FH D unterstützen und langfristig zu einer geschlechtergerechten Hochschule beitragen sollte, das Projekt „Theoretische

Grundlagen im Bereich Pflege“ durchgeführt. Es wurden Beiträge für das Internet ausgearbeitet.

Theoretische Grundlagen im Bereich Pflege

Die Situation von Studierenden und Angehörigen der Hochschule mit zu pflegenden Familienmitgliedern ist durch die „Doppelbelastung“ von Studium/Beruf einerseits und der Zeit in der Familie andererseits gekennzeichnet. Die Lebenswirklichkeit und das Rollenbild von Frauen haben sich jedoch in den vergangenen Jahren verändert. Das heißt, zunehmend sehen auch immer mehr Männer eine aktive Mitarbeit im sozialen Bereich als Teil eines sinnerfüllten Lebens.

Zugleich fühlen sich viele junge Frauen und Männer verunsichert, da es an Informationen und Unterstützung vielfach mangelt. Durch Kenntnisse der aktuellen gesetzlichen Möglichkeiten bieten sich neue Wege für eine Ausgewogenheit von Studium/Beruf und familiären Verpflichtungen bei der Pflege von Angehörigen für Frauen und Männer.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Utz Kraemer aus dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften erstellt.

Girls' Day

Zudem war die Gleichstellungsbeauftragte wieder für die Organisation des »Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag« an der Fachhochschule zuständig, bei dem am 14. April 2011 81 Schülerinnen Einblicke in die Leistungen der technischen Fachbereiche erhielten und für ein technisches Studium an der Fachhochschule Düsseldorf begeistert werden sollten.

4.4 DAS FAMILIENBÜRO

Eine der vielen Gleichstellungsmaßnahmen stellt das Familienbüro dar, das auf Anregung der Gleichstellungsbeauftragten im Studienjahr 2009/10 eingerichtet wurde und aus Mitteln zur Frauenförderung des Ministeriums finanziert wird.

Das Familienbüro wurde vor dem Hintergrund eröffnet, die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium für die Beschäftigten und Studierenden der FH Düsseldorf zu verbessern und zu fördern. Es arbeitet mit allen erforderlichen Organen und Vertretungen zusammen, um die beruflichen und familienbezogenen Pflichten als Querschnittsaufgabe an der Hochschule zu verankern.

Zu den Aufgaben des Familienbüros gehört es, die Hochschulangehörigen in allen organisatorischen, aber auch psychosozialen Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/ Studium zu beraten und als Anlaufstelle zur Verfügung zu stehen.

Weiterhin wird das Familienbüro auch als Koordinationsstelle im Sinne eines Case-Managements tätig, denn die Belastungen einer Kinderbetreuung oder einer eigenen Erkrankung/Behinderung oder die eines Partners erfordern häufig einen hohen persönlichen Einsatz, der mit der Vereinbarkeit des Berufs oder Studiums nicht mehr übereinght und besondere Unterstützung erforderlich macht.

Das Familienbüro wirkt an einer internen und externen Vernetzung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie aktiv mit. Innerhalb der Hochschule bestehen vielfältige Überschneidungen zu verwandten Themen von Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zu Gesundheitsbewusstsein und ebenso zur Barrierefreiheit an der FH D.



Das Audit "Familiengerechte Hochschule"

2011 führte das Familienbüro das Audit "Familiengerechte Hochschule" durch. Das Audit „Familiengerechte Hochschule“ ist ein strategisches Managementinstrument, das sich dem Ziel widmet, eine Balance zwischen den betrieblichen Interessen der Hochschule und den familiären Interessen ihrer Beschäftigten und Studierenden herzustellen. Am 25. August 2011 bescheinigte die „berufundfamilie gemeinnützige GmbH“ der FH D die erfolgreiche Durchführung des „audit familiengerechte hochschule“. Zur Auditierung wurden der Bestand der Angebote zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie begutachtet und weiterführende Ziele familiengerechter Studienbedingungen sowie einer familienbewussten Personalpolitik definiert. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden innerhalb der nächsten drei Jahre umgesetzt.

Im Wintersemester 2011/12 wurde in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten weiterhin das Projekt „Theoretische Grundlagen im Bereich Pflege“ durchgeführt.

4.5 DAS PRÄSIDIUM

Das Präsidium tagt 14-tägig und trifft sich regelmäßig in einem Jour Fixe zu einem informellen Gedankenaustausch. In den Präsidiumssitzungen wurden neben den routinemäßig anfallenden Diskussionen zu hochschulpolitischen Fragestellungen vielfältige Entscheidungen zur Weiterentwicklung von Hochschulprojekten getroffen. Anzuführen sind insbesondere folgende Entscheidungen:

- in den Bereichen Organisation und Struktur der Hochschule (Geschäftsordnung der Verwaltung, Leitfaden Projektmanagement etc.),
- im IT- und Kommunikationsbereich wurden Projekte zur IT-Sicherheit, des Datenschutzes und der zukünftigen Organisation und Weiterentwicklung der Informationstechnologie an der FH Düsseldorf beschlossen und der Aufbau des bundesweiten dialogorientierten Serviceverfahrens begleitet,
- im Bereich des Personals ging es um die Überarbeitung der Berufsordnung und der Entwicklung eines Berufsleitfadens, dem Aufbau von Willkommenstagen für neue Professorinnen und Professoren, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vergabe von Honorarprofessuren,
- im Bereich der Finanzen wurde der Jahresabschluss 2010, der Wirtschaftsplan 2012, der Haushaltsplan 2013 verabschiedet, der Verteilungsprozess der Qualitätsverbesserungsmittel wurde diskutiert und beschlossen, die Hochschulpaktmittelvergabe wurde verabschiedet, die Vergabe der Promotionsstipendien wurde festgelegt,
- im Bereich des Studiums wurde ein neuer Weiterbildungsmaster „Taxation“ aufgebaut und eine neue Zugangsprüfungsordnung verabschiedet, der Aufbau eines Zentrums für Kompetenzentwicklung beschlossen,
- im Bereich der Forschung wurde ein



(v.l.), Dr. Dirk G. Ebling, Loretta Salvagno, Prof. Dr. Horst Peters, Prof. Dr. Brigitte Grass und Prof. Dr. Günter Franke

neuer Ausschuss für Forschung und Entwicklung besetzt, das überarbeitete Verfahren für die Forschungsfreiemester genehmigt, die Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Geheimhaltungsvereinbarung verabschiedet,

- im Bereich des Marketing wurden die englischen Seiten des Internetauftritts, die Werbeflächen, das Messestandsystem, das neue Format Hochschulreport diskutiert und abgestimmt,
- vielfältige Kooperationsvereinbarungen wurden abgeschlossen, zum Beispiel mit der Agentur für Arbeit, Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen, Kooperation mit einem Berufungskolleg, Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität und der Hochschule Niederrhein,
- die Ziel- und Leistungsvereinbarung IV mit dem Land Nordrhein-Westfalen für die Jahre 2012 und 2013 wurde etliche Male diskutiert und dann endgültig beschlossen.

Präsidiumsbeauftragte unterstützen das Präsidium in zentralen Fragen.

Neu ernannt wurden:

- Prof. Dr. Susanne Wolf zur Familienbeauftragten. Sie wird das Familienbüro leiten und die Umsetzung der im Audit familien-gerechte Hochschule vereinbarten Maßnahmen begleiten
- Dipl.-Soz. Adelheid Schmitz zur Beauftragten für den „Erinnerungsort Campus Derendorf“
- Prof. Laurent Lacour zum Beauftragten für den Bereich Corporate Design
- Neu gewählt wurden Herr Dipl.-Soz.Päd. Thomas Molck zum Datenschutzbeauftragten, Herr Dipl.Phys.-Ing. Adrian Poliwoda zum Strahlenschutzbeauftragten.

4.6 PRÄSIDIUMSBEAUFTRAGTE

4.6.1 Präsidiumsbeauftragte für behinderte und chronisch kranke Studierende

Die Präsidiumsbeauftragte, Prof. Dr. Heike Ehrig, berät und unterstützt Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen und leitet die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS).

Die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS)

Zu den Aufgaben der Arbeitsstelle gehört es, den Angehörigen der Hochschule zu allen Fragen rund um Studium und Behinderung ein Ansprechpartner zu sein und insbesondere für behinderte und chronisch kranke Studierende sowie für betroffene Studieninteressierte ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot zur Verfügung zu stellen. Sie versteht sich als Interessenvertretung für die Belange ihrer Zielgruppe.

Die ABS fungiert als Koordinationsstelle bei organisatorischen Fragestellungen und Problemen im Studium und arbeitet mit den erforderlichen Organen zusammen, um die strukturellen Rahmenbedingungen für ein chancengerechtes Studium insgesamt zu verbessern und die Mitglieder der Hochschule für ihre Belange zu sensibilisieren. Darüber hinaus fungiert sie als Ansprechpartner für Organisationen und Institutionen außerhalb der FH und kooperiert mit anderen Hochschulen, Verbänden sowie Selbsthilfegruppen. Die ABS war 2011 mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, Björn Brünink, und zwei studentischen Mitarbeiterinnen besetzt. Sie veröffentlicht jährlich einen detaillierten Tätigkeitsbericht, der unter www.fh-duesseldorf.de/abs einzusehen ist.

Zur Verbesserung der Barrierefreiheit wurden im Berichtszeitraum insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt:

Brailleschrift: Für blinde und sehbehinderte Studierende wurden am Standort Süd im Geb. 24.21 Türen und Postfächer in Brailleschrift beschriftet.

Farbliche Markierung der Stufen: Für blinde und sehbehinderte Studierende wurden am Standort Süd am Geb. 24.21 die Stufen farblich kontrastiert.

Ruheraum Nord: Am Standort Nord wurde - analog zum Standort Süd - ein Ruheraum für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen eingerichtet.

Verlängerte Ausleihfristen: In Zusammenarbeit mit dem Leiter der Hochschulbibliothek wurde eine neue Benutzerkategorie für behinderte und chronisch kranke Studierende eingerichtet. Aufgrund einer Beeinträchtigung benachteiligte Studierende können nun ihnen angemessene Ausleihbedingungen beanspruchen.

Sprachausgabe Aufzug: Für blinde und sehbehinderte Studierende wurde am Standort Süd im Geb. 24.21 die Sprachausgabe der Aufzüge reguliert.

PC-Arbeitsplatz: In Kooperation mit dem Behindertenreferat des AStAs und dem Astavorstand, sowie den Leitern der Hochschulbibliothek und der Campus IT sollen aus vom AStA beantragten QV-Mitteln an beiden Standorten Computerarbeitsplätze für blinde und sehbehinderte Studierende angeschafft werden.

ABS
ARBEITSSTELLE
BARRIEREFREIES STUDIUM
FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF



Prof. Dr. Heike Ehrig und Björn Brünink sowie die studentischen Mitarbeiterinnen Christin Quatuor (oben re.) und Kathrin Meyer (oben li.) waren 2011 für die ABS tätig.

4.6.2 Präsidiumsbeauftragte für den Datenschutz

Auch die FH Düsseldorf darf persönliche Daten nur mit Einwilligung oder aufgrund einer Rechtsvorschrift verarbeiten. Denn jeder Mensch hat das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung. Diesem Grundrecht dient der Datenschutz. Es ist ein wichtiges Ziel der Hochschule, dieses Grundrecht zu sichern und den entsprechenden Rechtsvorschriften zu entsprechen. Der Datenschutzbeauftragte, Dipl. Soz.-Päd. Thomas Molck, unterstützt dabei alle Angehörigen der Hochschule gemeinsam mit seinem Stellvertreter Dipl.-Ing. Markus Franke und seiner Stellvertreterin Dipl.-Verw. Jacqueline Leygraf.

Jede und jeder kann sich in Angelegenheiten des Datenschutzes unmittelbar an den Datenschutzbeauftragten wenden. Hierbei unterliegen die Einzelanfragen selbstverständlich der Schweigepflicht. Im Berichtszeitraum gab es zahlreiche Anfragen. Studierenden und Beschäftigten ging es dabei um den Umgang mit ihren persönlichen Daten. Aber auch Beschäftigte, die in der Verwaltung, den

Fachbereichen, den Interessenvertretungen und anderen Stellen, die für die Verarbeitung personenbezogener Daten verantwortlich sind, nahmen hier Beratung in Anspruch. Der Bedarf ist vor allem in den vergangenen beiden Jahren deutlich gestiegen.

Größere datenschutzrechtlich relevante Projekte wurden 2011 durch den Datenschutzbeauftragten begleitet, insbesondere das neue Alumni-Portal, das neue System zur Kommunikation und Zusammenarbeit (zum Beispiel E-Mail, IP-Telefonie, etc.), die Planung einer multifunktionalen Chipkarte, die neue IT-Benutzungsordnung und die Neufassung der Einschreibungsordnung. Dazu gab es eine Initiative zum datenschutzkonformen Umgang mit Prüfungsunterlagen und Prüfungsergebnissen.

Ein wichtiger Aspekt des Datenschutzes ist die Transparenz über die Verfahren zur Verarbeitung personenbezogener Daten. Zu jedem automatisierten Verfahren muss es hier ein Verzeichnis geben, in dem die Rechtsgrundlage, die verarbeiteten Daten, die Zugriffsrechte und die Sicherheitsmaßnahmen dokumentiert werden müssen. Sie sind auch die Voraussetzung für die datenschutzrechtliche Prüfung der Verfahren durch den Datenschutzbeauftragten. Daher unterstützt dieser die Verwaltungsstellen und Fachbereiche, in denen diese Verzeichnisse noch erstellt werden müssen.

Hochschulübergreifend gibt es eine Beteiligung am Erfahrungsaustausch aller Datenschutzbeauftragten an den Hochschulen in NRW und die Mitarbeit im Projekt PRISMA. In diesem Projekt soll an allen Fachhochschulen in NRW ein harmonisiertes Informationssicherheits-Management-System eingeführt werden. Denn Informationssicherheit ist auch ein zentrales Thema des Datenschutzes.



4.7 DER AStA

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) der Fachhochschule Düsseldorf vertritt die Interessen der Studierendenschaft. Neben Aktivitäten in der Hochschulpolitik berät und unterstützt er die Studentinnen und Studenten in sozialen und rechtlichen Fragen. Er ist an den ErstsemesterInnen-einführungen beteiligt und erteilt Studienberatung. Der AStA bietet zusätzlich diverse Serviceleistungen für Studierende an – etwa den Verkauf von Kopierkarten, Vergabe von Darlehen in Notsituationen, Beglaubigungen und allgemeine Beratungsleistungen.

Der AStA besteht aus dem AStA-Vorsitz und den AStA-Referaten. Der Vorsitz koordiniert die Arbeit der 24 AStA-Referate und ist rechtlich für alle Aktivitäten des Gremiums verantwortlich. Im Studienjahr 2010/2011 übernahmen Christian Drees, Sarah Pastor, Christoph Slominski und Ann-Kristin Lemke den Vorsitz.

Folgende 24 AStA-Referate waren im Studienjahr aktiv:

Das Referat für allgemeine Studien- und Prüfungsangelegenheiten, das Antifaschismus-Referat, das AusländerInnen-Referat, das Referat für Menschen mit Behinderung, das »Cafe Freiraum«-Referat, das »Cafe International«, das Fachschaftenreferat, das Finanzreferat, das Referat für Genderpolitik, das Referat für Hochschulpolitik, das Referat für Hochschulradio, das Referat für Interkulturelles, das AStA-Kinoreferat »KINO 77«, das Kulturreferat, das Ökologiereferat, das Referat für politische Bildung, das Pressereferat, das AStA-Shop-Referat, das Sozialreferat, das »Studieren mit Kind(ern)«-Referat sowie das Hochschulsportreferat der Düsseldorfer Asten. Des Weiteren waren die autonomen Referate des Frauenreferats, des Lesbenreferats und des Schwulenreferats aktiv.



Studierenden-Parlament

Das Studierendenparlament (StuPa) ist das oberste beschlussfassende Gremium der Studentinnen und Studenten. Es beschließt in allen grundsätzlichen Fragen und Angelegenheiten der Studierenden. Zum Beispiel wählt es die Vertreterinnen und Vertreter des AStA und beschließt den Haushalt. Das Parlament wurde auch im Studienjahr 2010/2011 von den Studierenden gewählt und trat regelmäßig zusammen.

Fachschaftsräte

Die sieben Fachschaftsräte der FH D sind die Interessenvertretungen der Studierendenschaft. Sie sind Anlaufstelle für Fragen und Probleme der Studentinnen und Studenten und organisieren die Einführungsveranstaltungen für die ErstsemesterInnen in ihren jeweiligen Fachbereichen. In den von den Studentinnen und Studenten gewählten Fachschaftsräten können in der Regel alle Studierenden mitarbeiten, die sich neben ihrem Studium an ihrem Fachbereich engagieren wollen. Die Fachschaftsräte wurden auch im Studienjahr 2010/2011 von den Studierenden gewählt und waren in ihren Fachbereichen rege engagiert.



BERICHTE**AUS DEN RESSORTS**

5.1 RESSORT

LEHRE, STUDIUM UND INTERNATIONALES

5.1.1 Entwicklung und Ausblick

Im Ressort Studium und Lehre wurde 2011 eine umfangreiche Neuorganisation umgesetzt. Ziel ist es, die Dienstleistungen für Studierende und Studieninteressierte zu verbessern.

Vor dem Hintergrund anwachsender Studierendenzahlen, mit dem vorläufigen Höhepunkt durch den doppelten Abiturjahrgang im Jahr 2013, wurde nicht nur eine neue interne Struktur geschaffen, sondern auch am Ausbau der Online-Dienste gearbeitet und stark beanspruchte Dienste personell verstärkt. Die Möglichkeit dazu wurde vor allem durch die Bereitstellung von Mitteln aus dem Hochschulpakt und dem Studiumsqualitätsgesetz (Ersatz für den Wegfall von Studiengebühren) eröffnet. Die Hochschule hat für letztgenanntes eine zentrale sowie in jedem Fachbereich eine dezentrale Qualitätsverbesserungskommission eingesetzt, in der Studierende die stimmrechtliche Mehrheit haben, sodass besonders ihre Ansprüche und Erwartungen in Hinblick auf die Studienbedingungen und die Qualität unmittelbar und wirksam zum Tragen kommen.

Die 2011 eingeleiteten Arbeiten zur Um- und Neustrukturierung dauern bis mindestens Ende 2012 an. Sie werden erweitert und unterstützt durch zusätzliche Maßnahmen. So arbeitet die Campus IT gemeinsam mit dem Dezernat für Lehre und Forschung an der Entwicklung und Etablierung eines neuen Campusmanagementsystems. Zentrale Beratungsleistungen für Studierende und Studieninteressierte werden bedarfsgerecht ergänzt und zu einem Studierenden Sup-

port Center (SSC) in neuen Räumlichkeiten mit neuer Organisation zusammengefasst. 2012 wird ferner ein Zentrum für Kompetenzentwicklung seine Arbeit aufnehmen, das 2011 geplant wurde. Dort wird den Studierenden ein umfassendes Angebot zur (zusätzlichen) außerfachlichen Qualifikation bereitgestellt, von Schlüsselqualifikationen über Sprachen und Karriereberatung (Career Service) bis zu interkultureller Bildung.

5.1.2 Dezernat Studium und Lehre neu organisiert

Prägend bei der Umstrukturierung des Dezernats war die Zusammenführung der ehemaligen Prüfungssekretariate mit dem Bereich Studierenden-Support, also der Zulassungsstelle und den Immatrikulationsbüros. Unter neuer Teamleitung entstanden in Ergänzung zum bereits 2010 eingerichteten Studienbüro Wirtschaft insgesamt drei weitere Studienbüros, die nunmehr eine Betreuung der Studierenden von der Einschreibung über Prüfungsangelegenheiten bis zur Exmatrikulation an einer Stelle gewährleisten. Als zweites Studienbüro an der FH D nahm das Studienbüro Sozial- und Kulturwissenschaften im Oktober 2011 seinen Betrieb auf.

Im November folgten das Studienbüro Ingenieurwissenschaften, das die drei Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien umfasst und das Studienbüro Gestaltung, welches die beiden gestalterischen Fachbereiche Architektur und Design betreut. Getrennt nach fachlich-kulturellen Bereichen finden

die Studierenden nunmehr den richtigen Ansprechpartner für die Organisation ihres Studiums an nur noch einer Stelle. Kurze und transparente Wege für die Studierenden gehen einher mit einem verbesserten Betreuungsangebot, das in den kommenden Jahren kontinuierlich ausgebaut wird.

Online-Studierenden-Support-Center (OSSC)

Ein weiterer Schritt zur Verbesserung des Services für Studierende war die Einführung des Online-Studierenden-Support-Centers, kurz: OSSC. Mit diesem Online-Portal steht allen Studierenden seit dem Sommersemester 2011 eine Selbstbedienungsfunktion zur Adressänderung und zum Druck von Immatrikulationsbescheinigungen sowie Leistungsübersichten zur Verfügung. Studierende einiger Studiengänge können darüber hinaus auch schon die Funktion der Online-Prüfungsanmeldung und Online-Prüfungsabmeldung nutzen. Im Laufe des Jahres 2012 wird dieser Service auf alle Studiengänge ausgeweitet.

Online-Bewerbungsverfahren

Auch das Bewerbungsverfahren konnte für den Großteil der Bewerber komfortabler gestaltet werden. Mit der Umstellung auf ein Online-Bewerbungsverfahren können sich seit dem Sommersemester 2011 Studieninteressierte bequem von zu Hause aus um ein Studium an der FH D bewerben. Erst zur Einschreibung kommt der Studieninteressent persönlich zur Hochschule.

Mit der Online-Bewerbung konnte auch die erneute Verschiebung des Dialogorientierten Serviceverfahrens (DoSV) organisatorisch aufgefangen werden.

5.1.3 Die Zentrale Studienberatung

Kooperationen

Bereits seit einigen Jahren kooperieren die FH D und die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bei Veranstaltungen wie der Campusmesse. Im Jahr 2011 wurde nun auch die Zusammenarbeit auf Bildungsmessen und bei Schulveranstaltungen ausgebaut. Dazu zählt zum Beispiel die Präsenz der Zentralen Studienberatung (ZSB) der FH D sowie des Studierendenservice der HHU an benachbarten Messeständen, um gegebenenfalls auch auf das Studienangebot der jeweils anderen Hochschule verweisen zu können.

Mit der **Arbeitsagentur (AA) Düsseldorf** wurden 2011 intensive Gespräche geführt. Ergebnis dieses Austauschs ist eine Kooperationsvereinbarung, die am 6. September 2011 von Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf und Peter Jäger, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit (Düsseldorf), unterzeichnet wurde.



Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf und Peter Jäger, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit

Auf operativer Ebene wird diese Vereinbarung nun in erster Linie vom Team Zentrale Studienberatung (ZSB) der FH D und dem Team Akademische Berufe der AA realisiert. Die erste gemeinsame Veranstaltung mit dem Titel „Rund ums Studium an der Fachhochschule Düsseldorf“ gelang bereits innerhalb der Veranstaltungsreihe „abiPerspektiven“ am 8. Dezember 2011 in den Räumlichkeiten der FH D.

Am 9. Juli 2011 präsentierten sich die FH D und die HHU auch erstmals gemeinsam unter dem Motto „Endspurt – Studieren in Düsseldorf“ in der Düsseldorfer Innenstadt. Diese Veranstaltung bot Studieninteressierten kurz vor Bewerbungsschluss die Möglichkeit, sich



über Studieninhalte, das Zulassungsverfahren sowie Zugangsvoraussetzungen zu informieren. Zahlreiche Besucher zeigten großes Interesse am Studienangebot beider Hochschulen. Eine Wiederholung im Jahr 2012 ist daher fest eingeplant, weitere Kooperationen werden ausgelotet.

Da auch die HHU und die AA eine entsprechende Kooperationsvereinbarung abge-

schlossen haben, lässt sich ein konstruktives Miteinander der drei Partner (HHU, FH D, AA) im Bereich der Studien- und Berufsorientierung realisieren. Neben einem regelmäßigen Informationsaustausch aller Beraterinnen und Berater sind beispielsweise gemeinsame Schulbesuche sowie kooperative Präsenzen auf Bildungsmessen geplant.

Qualitätsverbesserungsmittel (QVM)

Die Zentrale Studienberatung konnte ihr Beratungsangebot im Jahr 2011 um den Bereich „Career Service“ erweitern. Um den Studierenden den Übergang in die Berufswelt zu erleichtern, sie aber auch bei der Bewerbung für Praktikumsstellen während des Studiums zu unterstützen, hat die ZSB die Veranstaltungsreihe „Countdown“ konzipiert.

Hierzu wurden im Dezember 2011 verschiedene Themen angeboten:

- Assessment Center Training und Gehaltsverhandlungen
- Bewerbungstraining und Bewerbungsmappen-Check
- Wissenswertes zum Berufseinstieg, z.B. welche Versicherungen sind sinnvoll
- Workshops zu Themen wie Außenwirkung, Selbstdarstellung, Präsentationstechniken
- Arbeitsmarktchancen/ Berufsfelder
- Business-Knigge: Die do's and don'ts in der Arbeitswelt

Die Veranstaltungen stießen bei den Studierenden auf große Resonanz und waren inner-

halb weniger Tage ausgebucht. Die Evaluation der Veranstaltungen bestätigt den großen Unterstützungsbedarf und das Interesse der Studierenden an Veranstaltungen, Trainings und Workshops im Übergang Hochschule-Beruf. Aufgrund dessen wurden bereits am Ende des Jahres weitere Veranstaltungen für das Jahr 2012 geplant.

Psychosoziale Studienberatung (PSB)

Seit 2010 ist eine steigende Nachfrage nach psychosozialer Beratung sichtbar geworden. Durch die Qualitätsverbesserungsmittel bot sich nun die Gelegenheit, eine Mitarbeiterstelle „Psychosoziale Studienberatung“ zu beantragen. Diese wurde Ende 2011 durch die Zentrale Qualitätsverbesserungskommission (Z-QVK) bewilligt. Somit konnte der Grundstein für eine Psychosoziale Studienberatungsstelle gelegt werden.

5.1.4 Internationalisierung

Internationalisierungsstrategie

Die Fachhochschule Düsseldorf hat 2011 die Konzeption einer hochschulweiten Internationalisierungsstrategie weiter vorangetrieben. Auf Grundlage einer Umfrage in den Fachbereichen zur Ausgangslage und zu den Stärken und Chancen der einzelnen Fachbereiche erarbeitete die „Kommission Internationalisierung“ in Zusammenarbeit mit dem International Office übergreifende Internationalisierungsziele für die Bereiche Studium und Lehre, Forschung sowie übergreifende Strukturen an der FH Düsseldorf. Die endgültige Internationalisierungsstrategie soll 2012 verabschiedet und verkündet werden.

Austauschaktivitäten

Ein Portfolio von mehr als 140 bilateralen Partnerschaftsabkommen mit Hochschulen weltweit – darunter ca. 100 ERASMUS-Abkommen – eröffnet den Studierenden einen administrativ vereinfachten und in der Regel studiengebührenfreien Aufenthalt im Ausland. Für die Fachbereiche und die Lehrenden bieten diese Partner interessante Möglichkeiten für Lehraufenthalte oder gemeinsame Projekte.

Zur Pflege und zum Ausbau der Kontakte mit ihren Partnerhochschulen war die FH Düsseldorf im Juni 2011 wieder auf der weltweit größten internationalen Hochschulmesse NAFSA, 2011 in Vancouver, Kanada, vertreten. Die Leiterin des International Office konnte sich dort mit zahlreichen der vor allem überseeischen Partner treffen, um die Kooperationen zu besprechen und zu evaluieren.

Für kleinere (Applied Art & Design) oder auch neue Studiengänge (Wirtschaftsingenieur) stand 2011 im Licht der internationalen Expansion – sie fanden sich bislang nicht immer im Studienangebot der bestehenden Partnerhochschulen wieder. Auch andere Fachbereiche konnten interessante neue Partner gewinnen.

Folgende Neuzugänge weltweit bereichern seit 2011 das internationale Hochschulnetzwerk der FH Düsseldorf:

- Provinciale Hogeschool Limburg, Niederlande (FB2)
- The University of Greenwich, Großbritannien (FB2)
- Holon Institute of Technology, Israel (FB2)
- Hiko Mizuno College of Jewelry Tokyo, Japan (FB2)

- Högskolan för Design och Konsthandverk - University of Gotenburg, Schweden (FB2)
- Seinäjoki University of Applied Sciences, Finnland (FB3)
- Kaunas University of Technology, Litauen (FB4)
- Novosibirsk State Technical University, Russland (FB4)
- ZHAW Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Schweiz (FB4)
- Universidad Politecnica de Valencia, Spanien (FB4)
- Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi, Türkei (FB6)
- Macquarie University, Australien (FB7)
- Christchurch Polytechnic Institute of Technology, Neuseeland (FB7)
- Universidad de Burgos, Spanien (FB7)

In den akademischen Jahren 2010/11 und 2011/12 konnte die Anzahl der im International Office registrierten Outgoings, die ein oder zwei Auslandssemester absolviert haben, weiter erhöht werden (auf ca. 110). Dass die FH Düsseldorf auch eine attraktive Wahl für das Auslandssemester von internationalen Studierenden ist, beweist ein Anstieg der Anzahl der Incomings von über 30 % (auf ca. 135).

Besonders erfreulich ist auch das gesteigerte Interesse in den Fachbereichen an der ERASMUS-Dozentenmobilität, die es Lehrenden der FH Düsseldorf ermöglicht, ab 5 Stunden pro Woche an einer Partnerhochschule im

ERASMUS-Raum zu unterrichten, in der Regel für eine oder zwei Woche/n. Im Kalenderjahr 2011 haben insgesamt neun Lehrende diese Möglichkeit in Anspruch genommen.

Studierende, die außerhalb des ERASMUS-Raumes ins Ausland gingen, hatten auch 2011 wieder gute Aussichten auf eine Förderung. Sie konnten sich im Rahmen des DAAD-Förderprogramms für kürzere Auslandsstudienaufenthalte „PROMOS“, an der die FH Düsseldorf auch 2011 wieder erfolgreich teilgenommen hat, für ein monatliches länderabhängiges Stipendium zwischen 300 und 550 EUR bewerben. Eine fachbereichsübergreifende Gutachterkommission wählte insgesamt 7 Studierende für ein Auslandssemester, 4 Studierende für ein Praktikum und 2 Studierende für ihre Abschlussarbeit im außereuropäischen Ausland für eine Förderung aus.

Internationale Studierende

Entgegen der allgemeinen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen stieg die Zahl der ausländischen Studierenden an der FH Düsseldorf in den vergangenen Jahren kontinuierlich an. 2009/10 hatten 18,7 % (NRW: 11,8 %) aller Studierenden eine ausländische Staatsangehörigkeit (Bildungsinländer und -ausländer).

Der Wegfall der Studiengebühren in NRW zum WS 2011/12 hatte, wie bereits befürchtet, jedoch einen Rückgang der Anzahl der ausländischen Studierenden zur Folge. Dies bestätigt sich in Auswertungen der Erstsemesterzahlen aus dem WS 2011/12, die einen deutlichen Rückgang der Zahl der Bildungsausländer von über 60 % im Vergleich zum Vorjahr dokumentieren. Damit liegt die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden mit 15 % immer noch über dem NRW-Landesdurchschnitt.

Preise

Für seine herausragenden Studienleistungen und sein soziales Engagement erhielt Herr Kalyan Kuppa, indischer Student im Master-Studiengang „Simulation und Experimentel-technik“, den DAAD-Preis. Der Förderpreis des DAAD in Höhe von 1.000 Euro wird seit 1996 an ausländische Studierende vergeben, die sich durch sehr gute akademische Leistungen, aber auch durch ein bemerkenswertes ehrenamtliches Engagement im sozialen, politischen, kulturellen oder hochschulinternen Bereich auszeichnen.

Internationale Projekte

Die International Offices der drei größten Hochschulen in Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität (HHU), FH Düsseldorf (FH D) und Robert Schumann Hochschule (RSH), konnten ihre Zusammenarbeit weiter stärken. Unter dem Motto „Ortswechsel verbindet“ wurden pro Hochschule eine von Studierenden der jeweiligen Hochschulen organisierte (inter)kulturelle Veranstaltung beworben. Insgesamt drei Veranstaltungen pro Semester wurden vorgestellt, darunter Veranstaltungen wie ein Länderkulturbabend des studentischen Café International der FH D, die Lange Nacht der Neuen Musik an der RSH oder die von der HHU organisierte Junge Nacht im Museum Kunstpalast.

Mit dem Projekt sollen Düsseldorfer Studierende animiert werden, über den eigenen Tellerrand zu schauen und auch einmal den Ort zu wechseln, um andere Hochschulkulturen kennen zu lernen. Das Projekt steht damit ganz im Sinne der „Internationalisation at Home“. Das Ziel ist es, interkulturelle Begegnungen auch Zuhause zu ermöglichen, um einerseits das Interesse an einem Auslandsaufenthalt zu wecken, andererseits auf einen solchen Aufenthalt vorzubereiten.



5.2 RESSORT

FORSCHUNG UND TRANSFER

Die Fachhochschule Düsseldorf versteht sich seit Jahren als kompetenter Forschungs- und Entwicklungspartner für regional, national und international ausgerichtete öffentliche Einrichtungen und Unternehmen. Ihr Profil ist durch anwendungsorientierte und interdisziplinäre Forschung geprägt. Innovation wird damit zum Motor für eine Verbesserung der Prozesse und zur Effizienzsteigerung.

Die Hochschule nutzt die volle Themenbreite zwischen den Fachbereichen zur Definition eines stärker interdisziplinär orientierten Ansatzes mit neuen Themenschwerpunkten und Kompetenzfeldern zum Beispiel in den Bereichen Energie und Umwelt, Altersgerechtes Leben, 3D-Gestaltung, Kommunikation & Medien, Schwingungstechnik oder der Automatisierung technischer Prozesse. Aber auch vielfältige Fragestellungen aus dem Kontext des sozialen Zusammenlebens wirken als Impulsgeber für neue Lösungen. Hochschulintern werden insbesondere neue Forschungsrichtungen durch Motivation noch wenig aktiver Bereiche zur Initiierung neuer F&E-Gebiete gefördert.

Eine Intensivierung der Forschungsaktivitäten ist vor allem auf den Ausbau der öffentlich geförderten und der direkt durch die Industrie beauftragten Projekte sowie durch eine Stärkung der hochschuleigenen Infrastruktur zurückzuführen. Durch die Einrichtung unseres EU-Büros EUPro zusammen mit der Heinrich-Heine-Universität konnte auch der Anteil an EU-geförderten Projekten gesteigert werden. Eine qualitativ hochwertige Forschung wurde darüber hinaus durch langfristige Partnerschaften mit Unternehmen und der Etablierung von kooperativen Promotionen in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Universitäten sichergestellt.

5.2.1 Forschungs- und Transferinitiative 2015

Die im Jahr 2010 gestartete Forschungs- und Transferinitiative 2015 wurde mit personellen, finanziellen und organisatorischen Maßnahmen der Hochschulleitung weiterentwickelt. 2011 kamen Frau Dipl.-Ing. Dessislava Berndt und Frau Claudia Fussenecker neu zum Dezernat 5, wo sie gemeinsam den EU-Bereich betreuen. Daneben ist Frau Berndt für den neu geschaffenen Bereich Patentverwertung zuständig. Frau Fussenecker betreut die Teilnahme der Hochschule an Veranstaltungen der Innovationsallianz NRW. Beide Stellen sind über öffentliche Projektmittel kofinanziert und sollen sich mittelfristig selber tragen.

Seit Juni 2011 ist das Beratungsbüro am Standort Nord (Raum H59) ganztägig besetzt. Hier stehen die Mitarbeiter/innen für Fragen der Forschungsförderung, Auftragsforschung und Erfindungsverwertung zur Verfügung. In der Auftragsforschung greift seit dem 1. Januar 2011 durch Einführung der Trennungsrechnung das EU-Beihilfeverbot, wonach Hochschulen ihre Auftragsleistungen nicht mehr unter Marktwert anbieten dürfen. Diese Leistungen fallen unter die Definition wirtschaftlicher Tätigkeit und müssen hauswirtschaftlich separat erfasst werden. Es ist hier wirtschaftlich zu kalkulieren mit Gewinn- und Gemeinkostenaufschlag (Overhead), die Einnahmen sind zu versteuern.

Um den Zugriff auf die Daten der an der Hochschule durchgeführten Forschungsprojekte für Veröffentlichungen und Erhebungen zu erleichtern sowie zur Verbesserung des Managements laufender Projekte wurde 2011 mit der Einrichtung einer professionel-

len Datenbank begonnen. Im Herbst 2011 wurde ein Forschungsbericht der Hochschule in Kooperation mit dem Dezernat Kommunikation und Marketing gestaltet, dessen Veröffentlichung im Mai 2012 erfolgte.

Die Hochschule wurde 2011 Partner im Verbund PatentScouts Rhein und nimmt seither an der Fördermaßnahme PatentScouts der NRW-Hochschulen teil. Sie hat eines der drei Verbundseminare zum Thema „Erfindungen und Patente an Hochschulen“ organisiert und durchgeführt, mit ausgewiesenen Referenten wie Prof. Dr. Helge Cohausz (Patentanwälte COHAUSZ HANNIG BORKOWSKI WIßGOTT), Dr. Barbara Empting (PWC Legal) und Dr. Heinrich Dornbusch (Provendis GmbH). Etwa 40 Wissenschaftler/innen der FH D sowie auswärtige Gäste besuchten die Veranstaltung. Zwei Designschutz-Seminare und Recherche-Workshops sind für 2012 in Vorbereitung.

2011 ist auch die Akquisition von EU-Projekten erfolgreich angelaufen. Zur Zeit gibt es drei EU-finanzierte Projekte aus dem Programm Life Long Learning (LLP), drei weitere Anträge wurden im 7. Forschungsrahmenprogramm (FRP) gestellt, davon einer mit Koordinatorfunktion, drei Antragstellungen (ebenfalls im 7. FRP) sind derzeit in Bearbeitung.

Im Gemeinschaftsprojekt EUPro wurde in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität die neue Webseite www.eupro-duesseldorf.de im zeitgemäßen Design entwickelt und gestartet. Am 12.10.2011 fand der 2. EU-Stammtisch zum Thema EU-Gutachter statt. Veranstaltungen zum 7. FRP und zur Kooperation mit KMU wurden in Kooperation mit den Wissenschaftsorganisationen KOWI und REA für 2012 geplant.

5.2.2 Forschungsförderung

Ziel der Hochschulinternen Forschungsförderung (HiFF) ist die Erweiterung der anwendungsbezogenen Forschung und Gestaltung. Es werden überschaubare einjährige Projekte gefördert, um Anreize zu schaffen und Initialzündungen zu geben zur Akquisition und Verwirklichung umfangreicherer Vorhaben sowohl im öffentlich geförderten Bereich wie in der Auftragsforschung. Dabei geht es insbesondere um die Untersuchung neuer Ideen, auch im gestalterisch-künstlerischen Bereich.

Nach diesem Konzept wurden 2011 folgende Projekte mit insgesamt 170.000 € gefördert:

- Vorbereitung des EU-Projektes „EUROMOTE II“
- Verschleißoptimierung von Schnittwerkzeugen
- Extrakorporale Zirkulation durch die Herz-Lungenmaschine während einer Herzoperation: Numerische Optimierung der Perfusionstechniken
- Sound- und Strömungsdesign für einen Fahrradsimulator
- Therapeutisches Überleitungs- und Kurzzeitpflegezentrum als neues sozialraumbezogenes Angebot für ältere Bewohner/innen im Wohnquartieren
- Mobile Bewegtbildkommunikation in Medien- und Marketingkommunikation – Wahrnehmung, Nutzung und Wirkung von Mobile Video
- SMART CITIES
- Untersuchung der Emission von SO₂-Gasen aus isländischen Vulkanen als Indikator für ihre Aktivität (Frühwarnsystem)

- Künstlerisch-gestalterische Untersuchungen zur Beziehung von Objekt, Bild und Raum anhand von DV-Technologien und Verfahren des RP
- Interoperable Kommunikationsmechanismen zur ISO / IEEE 11073 - konformen Integration von Medizin- und Komfortgeräten in AAL

Die Schlüssigkeit des Konzeptes zeigte sich unlängst beispielhaft in einer erfolgreichen, kofinanzierten Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zur numerischen Optimierung der extrakorporalen Blutzirkulation bei Herzoperationen.



Kompetenzaufbau der FH Düsseldorf in Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität: Simulation der Blutzirkulation: Labor für Computer Fluid Dynamics (CFD-Lab), Prof. Dr.-Ing. Ali Cemal Benim

Auch bei den öffentlichen Förderprogrammen war die Hochschule 2011 erneut erfolgreich:

FHprofUnt Förderprogramm des Bundes (BMBF) für Fachhochschulen für den Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr: Effizienzsteigerung von Landmaschinen und Verringerung von Ernteverlusten mit Hilfe moderner Simulationsverfahren

SILQUA FH Förderprogramm des Bundes (BMBF) für Fachhochschulen für Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter

Prof. Dr. Ulrich Deinet, Prof. Dr. Reinhold

Knopp: Interdisziplinäre Konzeptentwicklung für die Stärkung von Nachbarschaften, Netzwerken und Selbsthilfepotentialen in baulich, infra-strukturell und sozial-strukturell unterschiedlichen städtischen Wohnquartieren

FH-EXTRA Förderprogramm des Landes (MIWF) für transferorientierte Forschung an Fachhochschulen in NRW

Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr: Dielektrische Elastomerfolien als Steuereinheit in Pilotventilen

Prof. Dr. Eng. Univ. Tsukuba, Jens Herder: VSDMplus – Neue Ansätze im Entwurf interaktiver Virtual Studio und Medien-Produktionen durch wiederverwendbare Gestaltmuster

EnergieForschung.NRW Technologiewettbewerbe NRW (MIWF)

Prof. Dr.-Ing. Ali Cemal Benim: Validierung und Erweiterung numerischer Turbinenauslegung mit innovativen Optimierungsverfahren (VALENTINO)

FH BASIS Geräteprogramm Landesförderung (MIWF) für Fachhochschulen zur Beschaffung von Forschungsgeräten

Prof. Dr. Robert Bongartz: Oberflächen-Teststation

Prof. Dr.-Ing. Reinholt Geelink: 7-Achsen-Mess-System mit integriertem Scanner

ZIM Förderprogramm des Bundes (BMWi): Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand

Prof. Dr.-Ing. Ali Cemal Benim: Entwicklung eines effizienten, schadstoff- und pulsationsarmen Überschall-Sauerstoff-Öl-/Gasbrenners für energieintensive Industrieanwendungen; theoretische Optimierung des Überschallbrenners

Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr:

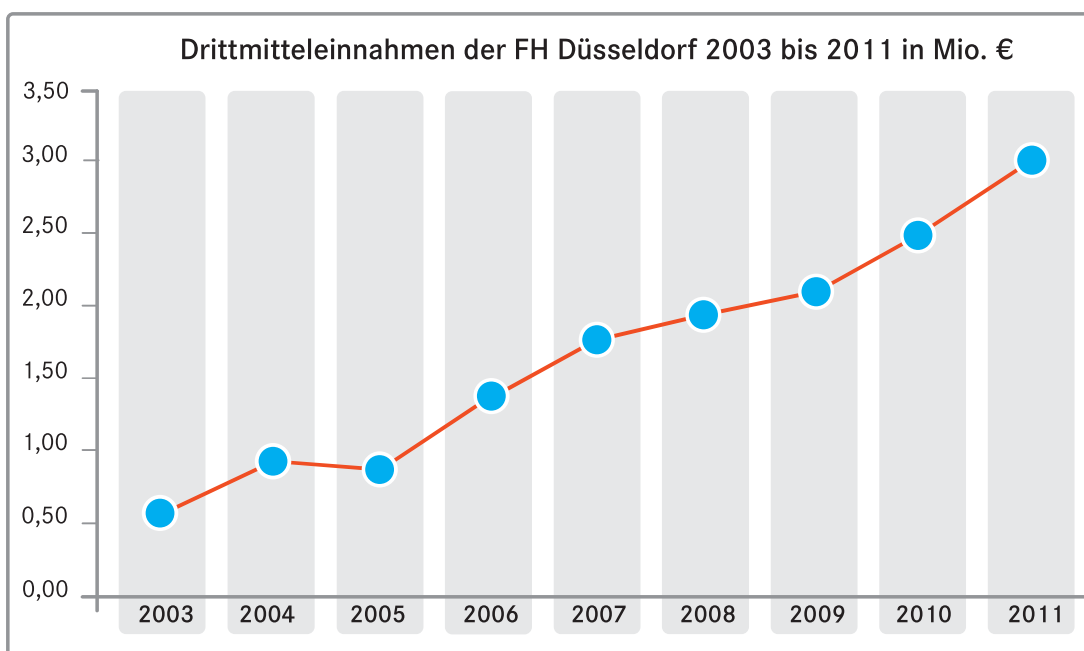
- Entwicklung eines hochgenauen, verschleißfreien und kostengünstigen Dosiersystems für die gravimetrische Dosierung von Schüttgütern
- Effizienzsteigerung von Landmaschinen und Verringerung von Ernteverlusten mit Hilfe moderner Simulationsverfahren
- Entwicklung eines flexiblen, kostengünstigen Stanzformbaukastensystems für die Herstellung von individuellen Druckprodukten
- Hochübersetzende Getriebe für die Elektromobilität

- Entwicklung eines Handlingsystems für Transport, Bestückung und Bearbeitung von flachen Metallteilen für ein- und mehrteilige Bearbeitungsprozesse

Die Förderung kooperativer Promotions als hochschulinternes Förderinstrument wurde 2011 ausgebaut. Es wurden 3 Promotionsförderungen neu bewilligt, insgesamt liefen an der Hochschule 10 Promotionsförderungen. Ein hochschulinternes Förderinstrument ist der Drittmittelbonus, der am Beginn des darauffolgenden Jahres auf eingeworbene Drittmittel ausgeschüttet wird.

5.2.3 Drittmittelentwicklung

Die Grafik zeigt die positive Entwicklung der Drittmiteleinnahmen in den letzten Jahren. Der größte Teil dieser Mittel stammt aus privat und öffentlich finanzierten Forschungsprojekten der Hochschule. Weitere Informationen zur Drittmittelentwicklung können dem seit 2010 jährlich erscheinenden Drittmittelreport der FH Düsseldorf entnommen werden.



5.3 RESSORT ALUMNI, WEITERBILDUNG UND FUNDRAISING

5.3.1 Alumni

Die **Alumni-Arbeit** wird seit der Einführung des neuen Ressorts gezielt vorangetrieben. Anlässlich des 40. Jubiläums veranstaltete die Fachhochschule Düsseldorf das erste große fachbereichsübergreifende Alumni-Treffen. Rund 350 Absolventinnen und Absolventen sowie ehemalige Lehrende feierten ein Wiedersehen im Japan-Haus der Hochschule. Während des „offiziellen“ Veranstaltungsteils präsentierten die Vertreterinnen und Vertreter der sieben Fachbereiche Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen aus ihren Fakultäten. Eine Neuauflage des Alumni-Treffens ist für 2013 beabsichtigt.

Diese erfolgreiche Veranstaltung bildete den Auftakt für die weitere, dauerhaft angelegte Alumni-Arbeit. Unterstützt wird die Kommunikation unter den Alumni und der Hochschule durch das neue **Alumni-Portal**, das während des Alumni-Treffens erstmalig vorgestellt wurde. Dieses Portal, das systematisch weiterentwickelt und um zusätzliche Applikationen ergänzt wird, dient dazu, dass die registrierten Portal-Nutzer untereinander kommunizieren und sich über Neuigkeiten sowie zukünftige Veranstaltungen und Weiterbildungsangebote informieren können. Intern wird die Alumni-Arbeit durch eine Kommission vorangetrieben.

Alumni-Treffen am 8. Oktober 2011 im Japan-Haus



5.3.2 Weiterbildung

Jede Hochschule in NRW hat neben den Aufträgen zu grundständiger Lehre und zur Forschung auch einen gesetzlich verankerten Auftrag zur wissenschaftlichen Weiterbildung. Wissenschaftliche Weiterbildung wird hier verstanden als eine Vielzahl von Weiterbildungsmaßnahmen, die zumeist einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss voraussetzen, nach Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit erfolgen, inhaltlich und didaktisch auf Hochschulniveau konzipiert sind und sich aus Teilnehmergebühren finanzieren. Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung können Studiengänge, aber auch **Zertifikatskurse, Seminare, Kurse, Symposien** oder auch einzelne Vorträge sein.

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist bislang der einzige Fachbereich, der ein geschlossenes Weiterbildungsprogramm für Externe bereit hält. Damit allen Fakultäten eine effiziente und serviceorientierte Durchführung von Weiterbildungsformaten ermöglicht werden kann, wurde sie in das **Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung** integriert.

Um im starken Wettbewerbsumfeld Weiterbildung erfolgreich anbieten zu können, wurde 2011 eine strategische **Kooperation mit der Hochschule Niederrhein** vorbereitet. Die

Kooperationsvereinbarung soll zu Beginn 2012 geschlossen werden. Hierzu wurden 2011 die Vorbereitungen (Akkreditierung, organisatorische Vorbereitung) für einen ersten gemeinsamen weiterbildenden Master-Studiengang mit dem Titel „Taxation“ getroffen. Der fünfsemestrige, gebührenpflichtige Studiengang Taxation richtet sich vorwiegend an Berufstätige, die das Steuerberater- oder/und das Wirtschaftsprüferexamen anstreben. Die Studierenden profitieren unter anderem davon, dass bestimmte Leistungen auf das Wirtschaftsprüferexamen angerechnet werden.

5.3.3 Fundraising

Fundraising ist ein Sammelbegriff für die systematische Einwerbung von Geld- oder Sachmitteln für Non-Profit-Organisationen. Da auch die öffentlich-rechtlichen Hochschulen zu den Non-Profit-Organisationen gehören, ist es folgerichtig, dass das Fundraising auch dort Einzug erhält. Aktivitäten des Fundraising sind im Kontext mit dem Marketing, dem Hochschulprofil und dem Image einer Hochschule in der Öffentlichkeit zu verstehen, denn eine Spenderin/ein Spender oder eine Stifterin/ein Stifter wird nur dann eine Institution materiell unterstützen, wenn sie bzw. er davon überzeugt ist, dass das Geld „gut angelegt“ ist. Sowohl die Einrichtung als Ganzes als auch das konkrete Förderprojekt müssen aus Fördersicht unterstützenswert sein.

Die Fachhochschule Düsseldorf hat sich dieser Herausforderung angenommen und wirbt insbesondere Mittel ein, die in Form von **Stipendien** unseren Studierenden zu Gute kommen. Nachdem im Jahr 2009 das **NRW-**



3. Stipendienfeier am 23. November 2011, Industrie-Club Düsseldorf



Peter-Michael Engel (4. v. r.) mit Gattin und seinen Deutschland-Stipendiateninnen und Stipendiaten

Stipendienprogramm erfolgreich eingeführt wurde, adaptierte die Bundesregierung das Konzept und entwickelte das **Deutschland-Stipendium**.

Beide Stipendienprogramme zielen darauf ab, Studierende mit sehr guten Studienleistungen oder bei Erstsemesterstudierenden mit sehr guten Leistungserwartungen zu fördern. Weitere Förderkriterien sind ein nachgewiesenes gesellschaftliches Engagement sowie besondere Hürden der eigenen Lebensgeschichte, die etwa im Zusammenhang mit der sozialen oder kulturellen Herkunft stehen. Das monatliche Stipendium in Höhe von 300 € wird zur Hälfte von Land bzw. Bund getragen. Für die zweite Hälfte engagiert sich die Hochschule, möglichst viele private Förderer wie Unternehmen, Stiftungen, Vereine oder Privatpersonen zu gewinnen. Durch die zwei Stipendienprogramme können derzeit 76 Studierende der Fachhochschule Düsseldorf gefördert werden.

Im Kontext des Fundraisings ist auch der **Unternehmenstag** zu sehen, der 2011 bereits zum vierten Mal – jedoch erstmals für alle Fachbereiche – durchgeführt wurde. Im Sinne einer Win-win-Situation geben wir unseren „Partner“-Unternehmen die Gelegen-



Desirée Bruver-Leske, Personalleiterin Ferchau-Engineering, informierte die Studierenden über die Berufsmöglichkeiten des Maschinenbau-Unternehmens

heit, sich unseren Studierenden persönlich vorzustellen und über Praktika, Abschlussarbeiten sowie Einstiegs- und Karriereperspektiven zu informieren. Der Tag, an dem auch die Studierendenberatung und die Agentur für Arbeit vertreten waren, wurde sowohl seitens der Studierenden als auch seitens der Unternehmen sehr positiv aufgenommen und soll im Herbst 2012 wieder aufgelegt werden.



5.3.4 UN Global Compact

In die Verantwortung des Vizepräsidenten für Alumni, Fundraising und Weiterbildung fällt auch die Betreuung des UN-Global-Compact-Beitritts. Die Fachhochschule Düsseldorf ist als erste nordrhein-westfälische Hochschule und bundesweit als erste Fachhochschule mit Wirkung vom 24. September 2010 dem UN Global Compact beigetreten. Es handelt sich hierbei um eine **freiwillige Verpflichtung von Wirtschaftsunternehmen und öffent-**

lichen Einrichtungen, sich hinsichtlich der Themenfelder **Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung** zu engagieren und dies in einer entsprechenden Erklärung auch öffentlich zu dokumentieren.

Im Einklang mit den Erwartungen des UNGC an alle teilnehmenden akademischen Institutionen will die Fachhochschule Düsseldorf ihre Studierenden befähigen, vernetzt zu denken und vor Entscheidungen und dem damit verbundenen Handeln die gewollten und auch ungewollten Auswirkungen in wirtschaftlicher, technischer, sozialer, kultureller, politischer und auch ökologischer Dimension abzuschätzen. Wir möchten erreichen, dass unsere Studierenden zukünftig ganzheitlich entscheiden und handeln sowie Verantwortung für die Folgen ihres Handelns übernehmen.

Zur Umsetzung der Prinzipien in die Bereiche Lehre, Forschung, Weiterbildung und Verwaltung wurde unmittelbar nach Unterzeichnung ein Arbeitskreis eingesetzt. Den oben aufgeführten Zielen und Aufgaben für akademische Institutionen entsprechend, wurden in den verschiedenen Fachbereichen sowie in der Verwaltung der Fachhochschule Düsseldorf vielfältige Aktivitäten entfaltet.

Im Folgenden werden einige Projekte der verschiedenen Fachbereiche exemplarisch dargestellt:

- Masterstudierende des **Fachbereichs Architektur** setzten auf der Messe EuroShop 2011 einen viel beachteten Akzent mit ihrem Nachhaltigkeitsprojekt „BEFAIR“. EuroShop ist die weltweit führende Leitmesse für Handelsinvestitionen. Darüber hinaus bietet der Fachbereich Architektur mit dem Themenfeld „Ökologie und Energie“ eine Plattform

für Lehre und Forschungsprojekte in dem Bereich Umweltschutz als wichtige Prinzipiengruppe des UNGC.

- Im Wintersemester 2011 / 2012 erarbeiteten Studierende des **Fachbereichs Design** und des **Fachbereichs Wirtschaft** in einem gemeinsamen Projekt ein Konzept für eine nachhaltige Umsetzung der Prinzipien des UNGC an der Hochschule. Darüber hinaus bereiteten die Studierenden einen Aktionstag zum Thema Nachhaltigkeit vor, welcher während des Sommersemesters 2012 stattfinden soll.
- Parallel zur Bildung des hochschulweiten Arbeitskreises UNGC wurde am **Fachbereich Elektrotechnik** ein fachbereichsinterner Arbeitskreis UNGC gebildet, der am 01. Juni 2011 seine Arbeit aufnahm. Der Arbeitskreis führte eine Bestandsaufnahme von Lehrveranstaltungen durch, welche bereits Aspekte des Themenfeldes Nachhaltigkeit berücksichtigen. Studierende des Fachbereichs Elektrotechnik entwickelten einen Ethikkodex für Studierende.
- Am **Fachbereich Medien** wurde ein Video produziert, welches sich mit dem Menschenrechtsthema „Abschiebung von in Deutschland lebenden Roma in den Kosovo“ beschäftigte.
- Studierende, die sich im ersten Semester ihres Studiums am **Fachbereich Maschinenbau** befanden, haben sich intensiv im Rahmen eines Projektes mit der Fragestellung „Umsetzung der UNGC-Prinzipien im technischen Bereich und in der Hochschule“ auseinandergesetzt.
- Der **Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften** führt in Lehre und For-

schung eine Reihe von Maßnahmen durch, die insbesondere dem ersten Prinzip des Global Compact verpflichtet sind, dem Schutz der internationalen Menschenrechte. So werden u.a. in den Bachelor- und Masterstudiengängen Seminare zu den Themen „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ und „Menschenrechte in der Weltgesellschaft“ angeboten.

- Am **Fachbereich Wirtschaft** werden im Bachelor-Studiengang Business Administration das Wahlpflichtmodul „Corporate Responsibility und Sustainable Management“ sowie im Bachelor-Studiengang International Management das Wahlpflichtmodul „Corporate Culture and Corporate Responsibility“ neu integriert.

Im Verlauf des Jahres 2011 wurde in den verschiedenen Fachbereichen und in den Forschungsschwerpunkten bzw. Instituten der FH Düsseldorf eine Vielzahl von Forschungsarbeiten realisiert, die den Prinzipien des UNGC entsprechen. Hierzu zählen neben anderen folgende Forschungsprojekte: Solare Prozesswärme-Standards, Stromanwendungen in Zeiten überschüssigen Windstromangebots, Untersuchung von Luftreinhaltemaßnahmen zur urbanen Schwebstaubbelastung, CAE für Radialventilatoren, Zivilgesellschaftliche Beteiligung an Armutsstrategieprozessen, Rechtsextremismus in Deutschland.

Darüber hinaus werden in der Verwaltung der Fachhochschule Düsseldorf aktuell die Beschaffungsrichtlinien überarbeitet. Ziel ist es, die Prinzipien des UNGC in die Richtlinien zur Beschaffung zu integrieren. Schließlich wurden in der fachbereichsübergreifenden Veranstaltungsreihe der Fachhochschule Düsseldorf „Horizonte erleben“ Themen wie Nachhaltigkeit ebenfalls integriert.

5.4 RESSORT WIRTSCHAFT UND PERSONAL

5.4.1 Personal und Recht

Leitung Campus IT

Im Zuge der Neuordnung der Strukturen der FH D wurde auch der IT- und Mediensupport neu geordnet und die Campus IT als zentrale Betriebseinheit eingerichtet. Zum 1. Februar 2011 konnte die FH D Henning Mohren für die Leitung der Campus IT gewinnen. Herr Mohren wird dabei die Funktion des CIO übernehmen.



Herr Mohren,
Leiter der Campus IT

Henning Mohren hat an der RWTH Aachen Mathematik studiert und sein Studium als Diplom-Mathematiker erfolgreich abgeschlossen. Im Anschluss war er zunächst in der Wirtschaft tätig und wechselte 1997 an die Fern-Universität Hagen, um dort über 14 Jahre unterschiedliche verantwortungsvolle Führungspositionen wahrzunehmen.

Team Datenschutz und Datenschutzbeauftragter

Thomas Molck, Fachlehrer für Neue Medien



Das neue Datenschutzteam der FH D (v.l.): Thomas Molck, Jacqueline Leygraf und Markus Franke.

im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, hat ab 1. März 2011 das Amt des Datenschutzbeauftragten der Hochschule übernommen. Unterstützt wird er von Markus Franke aus der Hochschulbibliothek und Jacqueline Leygraf aus dem Dezernat für Studium und Lehre. Sie setzen damit die Arbeit von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Schaarschmidt fort, der sich seit dem WS 2005/06 um die Belange des Datenschutzes an der Fachhochschule gekümmert hat.

Der Datenschutzbeauftragte hat die Aufgabe, die Hochschulleitung und alle Stellen, die personenbezogene Daten verarbeiten, zu beraten und die Umsetzung des Datenschutzes in der Verwaltungspraxis zu kontrollieren.

Neue Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die Hochschule hat zum 2. November 2011 Burkhard Junski nach § 5 Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) zur Fachkraft für Arbeitssicherheit bestellt.

Herr Junski hat an der Bergischen Universität Wuppertal Sicherheitstechnik studiert und hat zudem eine Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten.



Herr Junski, Fachkraft für
Arbeitssicherheit

Nach dem mit dem TÜV Rheinland geschlossenen Vertrag ist Herr Junski zuständig für die Unterstützung der Hochschule auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit. Als Aufgabenschwerpunkt für 2012 wurde mit Herrn Junski vereinbart, neben den gesetzlich

vorgeschriebenen Aufgaben zusammen mit dem Team Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz ein Konzept zur Erstellung der Gefährdungsbeurteilungen der Labore und Werkstätten zu erstellen und die zügige Umsetzung zu begleiten.

Neue Betriebsärztin



Frau Dr. Feustel ist neue Betriebsärztin der FH Düsseldorf

Ebenfalls zum 2. November 2011 hat die FH D Frau Dr. Henrike Feustel nach § 2 Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) zur Betriebsärztin bestellt.

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben wird sie die FH D bei der Weiterentwicklung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen. Zudem wird sie das BEM-Team im betrieblichen Eingliederungsmanagement verstärken und auf Wunsch der Beschäftigten an den BEM-Gesprächen teilnehmen.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

Nach Beschluss des Präsidiums, das nach § 84 Abs. 2 SGB IX vorgeschriebene „Betriebliche Eingliederungsmanagement“ einzuführen, wurde die erste Gesprächsrunde mit den betroffenen Beschäftigten erfolgreich abgeschlossen. Die Gespräche werden federführend durch das BEM-Team, bestehend aus der

Betriebsärztin Frau Dr. Feustel, der Teamleiterin Personalservice Frau Hesse, der Teamleiterin Personalgewinnung und -entwicklung Frau Wolfsdorf und der Personaldezernentin Frau Triebe koordiniert und geleitet. Die hochschulinternen BEM-Team-Mitglieder haben sich auf ihre Aufgabe durch diverse Fortbildungen und Coachings vorbereitet, um betroffenen Beschäftigten als kompetente Ansprechpartnerinnen zur Verfügung zu stehen.

5.4.2 Personalentwicklung und -gewinnung

Das Team 3.2 betreut und berät alle Bereiche der Fachhochschule Düsseldorf zu Fragen der Personalentwicklung und -gewinnung. Dies umfasst im Bereich der Personalgewinnung alle Serviceleistungen von der Ausschreibung, der Administration der Bewerbungsunterlagen, der Planung und Durchführung der Vorstellungsgespräche bis hin zur Fertigung der Absagen. Weiterhin steht das Team 3.2 allen Beschäftigten für Fragen der Fort- und Weiterbildung, der Teamentwicklung sowie der Hochschuldidaktischen Weiterbildung zur Verfügung.

Personalentwicklung

Zum Sommersemester 2011 erschien das erste interne Fort- und Weiterbildungsprogramm der FH D, das sich an alle Beschäftigten in Lehre, Forschung und Verwaltung richtet. Das Angebot ist mit EDV-Kursen, Sprachangeboten, Seminaren zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Veranstaltungen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsma-

nagements breit gefächert. Wichtig ist der Hochschulleitung dabei auch die Etablierung einer internen hochschuldidaktischen Weiterbildung, die in Zusammenarbeit mit dem HdW NRW auf- und ausgebaut wird. Die jeweils rund 40 Kurse im Sommer- wie auch im Wintersemester erfreuten sich großer Nachfrage. Für 2012 wird die Fort- und Weiterbildung – aufgrund des zu erwartenden Anstieges der Studierendenzahlen und der Projekte, die sich aus dem Bund-Länder-Programm ergeben – vor allem im Bereich der hochschuldidaktischen Weiterbildung weiter wachsen. Dabei sollen vor allem auch Kursangebote für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für die Lehrbeauftragten initiiert werden. In Zusammenarbeit mit der Betriebsärztin soll zudem das Betriebliche Gesundheitsmanagement eine größere Bedeutung erfahren.

Ferner wurden im Bereich der Personalentwicklung verschiedene Einzelprogramme entwickelt und umgesetzt, wie etwa Team-Tage oder individuelle Qualifizierungsmaßnahmen, welche einen wichtigen Beitrag zur internen Personalentwicklung leisten.



Neue Beschäftigte besichtigen das Hochspannungslabor.

Erstmals zum Wintersemester 2011 organisierte das Team Personalentwicklung Willkommenstage für neue Beschäftigte und

neuberufene Professorinnen und Professoren, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr neues Arbeitsumfeld sowie Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen und mit ihrer neuen Hochschule vertraut zu machen.

Personalgewinnung

Schwerpunkt der Personalgewinnung war 2011 die Professionalisierung der Auswahlverfahren. Dazu wurden strukturierte Interviewleitfäden und Qualifikationsprofile entwickelt, die Stellenausschreibungen neu gestaltet und erstmals Assessment Center zur Personalgewinnung in Führungspositionen durchgeführt.

Weiterhin wurde eine neue Berufungsordnung erstellt und ein Berufungsleitfaden entwickelt, der allen Beteiligten als Handreichung und Orientierung in diesem komplexen Verfahren dienen und die Qualität der Personalauswahl sichern soll.

2011 wurden über 50 Stellen in Lehre, Forschung und Verwaltung ausgeschrieben, auf die knapp 2400 Bewerbungsunterlagen eingingen. Insgesamt wurden im wissenschaftlichen Bereich 53 sowie im nichtwissenschaftlichen Bereich 31 Neueinstellungen vorgenommen.

Im Bereich der Berufungen liefen 2011 – zum Teil noch aus dem Wintersemester 2010/2011 – 44 Verfahren. Dort gingen insgesamt 715 Bewerbungen ein, die jedoch sehr unterschiedlich verteilt waren. In den MINT-Fächern gestaltet sich die Gewinnung qualifizierter Professorinnen und Professoren immer schwieriger. 25 Verfahren konnten 2011 erfolgreich mit einem Ruf abgeschlossen werden. Damit ist die Hochschule ihrem Ziel der Vollbesetzung der Professuren einen wesentlichen Schritt näher getreten.

Personalservice

Vergütungssätze für Hilfskräfte, Tutorien und Lehraufträge:

Die Sondermittel des Hochschulpaktes und des Studiumsqualitätsgesetzes haben dem Präsidium 2011 die Entscheidung leichter gemacht, die Vergütungen für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte sowie Tutorien deutlich anzuheben.

Ein Vergleich mit den Hochschulen NRW hatte gezeigt, dass die bis dahin an der Hochschule gezahlten Stundensätze eher gering waren. So lagen die Stundensätze für studentische Hilfskräfte bei 5,52 €, während der Landesdurchschnitt bei 8,60 € lag. Sowohl in der Kommission für Planung und Finanzen als auch in den Dekanaten bestand daher Einigkeit, die Vergütungssätze zu erhöhen. Nach Beschluss des Präsidiums gelten folgende Stundensätze für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte ab dem Wintersemester 2011/12:

SHK:	8,60 €
WHK:	13,60 €
Fachtutorien:	12,00 €

Auch bei der Vergütung von Lehraufträgen ergab ein Vergleich mit den anderen Hochschulen in NRW die Notwendigkeit, die Stundensätze anzuheben, vor allem auch um im Wettbewerb um qualifizierte Lehrbeauftragte konkurrieren zu können.

Flexible Arbeitszeit

Der 2010 von der Lenkungsgruppe beschlossene Entwurf einer Dienstvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit für alle nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten der FH D sowie für die wissenschaftlichen Beschäftigten der

Hochschulbibliothek wurde den betroffenen Beschäftigten innerhalb einer Reihe von Informationsveranstaltungen im Frühling 2011 vorgestellt und diskutiert. Dieses Angebot wurde rege angenommen. Die in den Veranstaltungen vielfältig geäußerten Anregungen und Wünsche, aber auch etwaige bestehende Bedenken wurden mit der Hochschulleitung und der Projektgruppe ebenso offen wie kontrovers diskutiert. In einem eindeutigen Abstimmungsergebnis sprachen sich von den nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten 73 % für die Einführung der flexiblen Arbeitszeit aus. Die wissenschaftlichen Beschäftigten der Bibliothek haben sich zu 93 % an der Meinungsumfrage beteiligt, hiervon haben 70 % der Einführung zugestimmt.

5.4.3 Finanzen, Planung und Organisation

Hochschulpakt

Mit dem Hochschulpakt stellen Bund und Land den Hochschulen gesonderte Mittel zur Aufnahme zusätzlicher Studierender zur Verfügung. Das Programm reagiert damit auf den erwarteten »Studierendenberg«.

Der Hochschulpakt 2020 I (HP I) umfasst die Jahre 2007 bis 2010. Zwischen der Hochschule und dem Ministerium wurde für die Laufzeit des HP I die Aufnahme von insgesamt 820 zusätzlichen Studierenden und ein zusätzliches Mittelaufkommen von rund 13 Mio. € vereinbart. Tatsächlich hat die FH D das vereinbarte Ziel mit 1188 zusätzlich aufgenommenen Studierenden weit überschritten. Davon entfallen knapp 800 (= 67 %) auf den MINT-Bereich. Mit der Sollübererfüllung erhöht sich der Anspruch auf zusätzliche Mittel, die den

Hochschulen nach einer Zusage des Landes in den kommenden Jahren nachgezahlt werden.

Der Hochschulpakt 2020 II (HP II) schließt unmittelbar an den HP I an und setzt die Finanzierung der Hochschulen für Aufnahmen von zusätzlichen Studierenden fort. Hintergrund ist die prognostizierte Entwicklung der Studienanfängerzahlen in Deutschland im Zeitraum von 2009 bis 2020. Nach den Prognosen sollen die Zahlen von 387.100 im Jahr 2009 auf 424.600 im Jahr 2013 steigen und anschließend bis 2020 wieder auf den Stand von 2009 zurückgehen. Neuere Berechnungen der Kultusministerkonferenz sagen voraus, dass der Studierendenberg weiter anhält, da die Zahl der Studierwilligen steigt.

Sofern die mit dem Ministerium vereinbarten Zielzahlen zur Aufnahme der Studierenden erreicht werden, erwächst der FH D aus dem HP II ein Anspruch auf weitere rd. 33,5 Mio. €. Zwischen Hochschulleitung und den Fachbereichen wurde vereinbart, dass ca. 66 % der Mittel unmittelbar den Fachbereichen zur Verbesserung der Betreuungsrelation und der Studienbedingungen zufließen. 34 % werden in zentrale Maßnahmen investiert. Diese umfassen einerseits die Stärkung der bestehenden Einrichtungen, aber auch neue Angebote, die an vielen Hochschulen in den vergangenen Jahren aus Studienbeiträgen finanziert wurden. So sind zum Beispiel der Aufbau eines Zentrums für Kompetenzentwicklung, ein Career Service, eine psychologische Beratung und die Ausweitung der Angebote für Studierende mit Kind oder einer Behinderung in Planung.

Studiumsqualitätsgesetz

Zum 1. März 2011 ist das »Gesetz zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium

an nordrhein-westfälischen Hochschulen« (Studiumsqualitätsgesetz) in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz wurden die Studienbeiträge in NRW abgeschafft und gleichzeitig allen Hochschulen insgesamt 249 Millionen Euro jährlich zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen (Qualitätsverbesserungsmittel) zur Verfügung gestellt. In der dazugehörigen Rechtsverordnung vom 6. Juli 2011 wurde festgelegt, dass diese Mittel entsprechend des jeweiligen Anteils an den eingeschriebenen Studierenden in der 1,5fachen Regelstudienzeit auf die einzelnen Hochschulen verteilt werden. Für das zweite Halbjahr 2011 erhielt die Hochschule knapp 2,5 Millionen €, für das Jahr 2012 werden rund 5 Millionen € erwartet.

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben wurden hochschulintern zeitnah die beratenden Qualitätsverbesserungskommissionen eingerichtet. Daher konnten 2011 bereits hochschulweit rund 900.000 € für qualitätsverbessernde Maßnahmen in Studium und Lehre sowie 625.000 € für Investitionen verausgabt werden. Ausführlich dokumentiert werden die hochschulinternen Verfahrensregeln zur Verausgabung sowie zur Verwendung der QV-Mittel in einem eigens erstellten Konzept- und Berichtspapier. Auch wurden bereits 2011 die Weichen für die nachhaltige Nutzung der Qualitätsverbesserungsmittel für 2012 gestellt.

Bund-Länder-Programme

Im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre war die FH D gleich zweimal erfolgreich. Sowohl ein Einzelantrag der Hochschule als auch ein Verbundantrag mit drei weiteren nordrhein-westfälischen

Fachhochschulen wird mit erheblichen Mitteln gefördert.

STEPS - Studieneinstieg für heterogene Gruppen erfolgreich planen und nachhaltig sichern

Der Einzelantrag mit dem Projekttitel »**Studieneinstieg für heterogene Gruppen erfolgreich planen und nachhaltig sichern**« (Steps) umfasst eine Laufzeit von 10 Jahren (2012 bis 2021) und wird mit einem Gesamtvolumen von rund 8,1 Millionen € gefördert. Für die ersten fünf Projektjahre wurden ca. 5 Millionen € bewilligt, welche sich nach positiver Zwischenevaluation bis 2021 auf 8,1 Millionen € erhöhen werden.

Das Projekt »**Steps**« zielt im Wesentlichen auf Maßnahmenpakete der Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre, die sich an der Hochschulstrategie orientieren und mit den Wünschen der Studierenden übereinstimmen. Die Schwerpunkte liegen dabei auf dem Übergang in die Hochschule sowie auf der Studieneingangsphase und legen damit die Basis für einen erfolgreichen Studienverlauf. Mit dem Paket »**Übergänge gestalten**« wird die Beratungs- und Betreuungsleistung im Studierendenservice sowie in den Fachbereichen ausgebaut.

Das Maßnahmenpaket »**Qualifizierende Lehrangebote in der Studieneingangsphase**« reagiert mit Zusatzkursen auf die heterogenen Zugangsvoraussetzungen sowie die differierenden Bildungsniveaus und hat die Förderung der Studierfähigkeit zum Ziel. Das Projekt »**e-Steps**« ergänzt beide Pakete mit einem Multifunktionsportal. Komplementiert werden diese Ansätze durch das Maßnahmenpaket »**Weiterqualifizierung des Lehr- und Betreuungspersonals**«. Die Sen-

sibilisierung des Hochschulpersonals gegenüber Prozessen des Wandels sowie die Förderung entsprechender Handlungskompetenzen stehen hier im Vordergrund.

Servicestelle Dozentenpool

Der Verbundantrag mit dem Projekttitel »**Servicestelle Dozentenpool**« umfasst ebenfalls eine Laufzeit von 5 Jahren (2012 bis 2016) und wird mit einem Gesamtvolumen von rund 4,1 Millionen € gefördert, von denen rund 912.000 € auf die FH D entfallen. Das Projekt »**Servicestelle Dozentenpool**« zielt auf die für Fachhochschulen besonders bedeutsame

Gewinnung und Qualifizierung von praxiserfahrenen Lehrbeauftragten. Im Fokus der Einrichtung einer von allen Verbundpartnern organisierten „Servicestelle Dozentenpool“ stehen:

- Professionelle Rekrutierung von Lehrbeauftragten gemäß definierter Qualitätskriterien,
- Aufbau einer systematischen Weiterbildung für Lehrbeauftragte gemeinsam mit dem HdW-Netzwerk,
- Ausgleich des Mangels an Lehrbeauftragten durch Nutzung von Synergie-Effekten beim „Pooling“,
- Entwicklung eines Karriereweges „Fachhochschul-Professur“ sowie
- Förderung von Frauen, um den Anteil an Professorinnen zu erhöhen.

Damit steht die Verbesserung im Bereich der Qualität der Lehre im Vordergrund. Das Projekt kommt nicht nur den Studierenden in Form von hochwertiger Lehre durch Lehr-

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

beauftragte zugute, sondern eröffnet zugleich den Lehrbeauftragten als auch den Hochschulen Wege zur Personalqualifizierung und -rekrutierung.

Zahlenspiegel

Der Zahlenspiegel der FH D wurde 2010 und 2011 konzeptionell weiterentwickelt sowie grafisch neu gestaltet. Auf Grund der umfangreichen Neuerungen und Änderungen konnte der Zahlenspiegel 2010 erst im Sommer 2011 erscheinen, hält dafür aber erweiterte Tabellenwerke sowie eine Vielzahl optisch ansprechender Übersichtsgrafiken vor. Das Format des Zahlenspiegels wurde zudem dahingehend geändert, dass nun einerseits ein allgemeiner Teil mit zentralen Daten über die gesamte Hochschule, andererseits je Fachbereich eine gesonderte Übersicht mit spezifischen Fachbereichsdaten vorliegt. Die neu gestalteten Zahlenwerke sind konzeptionell so ausgerichtet, dass alle standardisierbaren sowie hochschulintern benötigten Statistiken von der einfachen Studierendenübersicht bis hin zur detaillierten Datenlieferung im Rahmen von Akkreditierungsprozessen bereitgestellt werden.

Wirtschaftsführung – 1. Eröffnungsbilanz erfolgreich erstellt.

Die FH D hat zum 01. Januar 2011 den Umstieg von der Kameralistik auf das kaufmännische Rechnungswesen vollzogen. Damit wird erstmals ein vollständiger Überblick über die Vermögens- und Schuldenlage der Hochschule ermöglicht, so dass mehr Transparenz und Vergleichbarkeit mit anderen Hochschulen hergestellt wird. Die Rechnungslegung folgt den handelsrechtlichen Vorschriften des HGB in Verbindung mit den Sondervorschrif-

ten für die Rechnungslegung von Hochschulen des Landes NRW. Der Umstieg auf die Doppik stellte vor allem für die Beschäftigten des Finanzdezernates eine große Herausforderung dar, die dank eines hohen Engagements erfolgreich gemeistert werden konnte.

Die Eröffnungsbilanz zum 01. Januar 2011 wurde abschließend aufgestellt und durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young am 23.10.2011 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Erstellung der Eröffnungsbilanz war eine hochschulweite Inventur vorausgegangen, die sich sowohl auf die körperliche Bestandsaufnahme als auch auf die Erfassung der nicht materiellen Vermögensgegenstände und Schulden der FH D erstreckte. Vor allem die Ermittlung von Bilanzpositionen aus dem Drittmittelbereich (Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Drittmittelgebern, teilfertige Leistungen) und die Ermittlung der Rückstellungen für Personalkosten und Alterszeit war nach jahrzehntelanger kameraler Wirtschaftsführung eine neue Erfahrung.

Die aggregierte Eröffnungsbilanz der FH D stellt sich bei einer Bilanzsumme von rd. 24,2 Mio. EUR wie folgt dar:

Auf Aktivseite entfallen rd. 17,5 Millionen € auf das Anlagevermögen, das sich im Wesentlichen aus dem Zentrum für innovative Energiesysteme - Stiftung (5,6 Millionen €), langfristigen Finanzanlagen (6,0 Millionen €), dem Sachanlagevermögen (5,7 Millionen €) und den immateriellen Vermögensgegenständen (0,2 Millionen €) zusammensetzt. Das Umlaufvermögen schlägt mit 6,6 Millionen € zu Buche und enthält Forderungen der FH D gegen Dritte, Wertpapiere und den Kassenbestand.

Auf der Passivseite beläuft sich das ermittelte Eigenkapital auf 19,1 Millionen €. Darin ent-

Eröffnungsbilanz zum 01.01.2011 der FH D			
Aktiva	TEUR	Passiva	TEUR
A. Anlagevermögen		A. Eigenkapital	19.050
I. Immaterielles vermögen	166	B. Sonderposten für Invest.	1.542
II. Sachanlagen	5.732	C. Rückstellungen.	201
III. Finanzanlagen	11.652	D. Verbindlichkeiten	1.261
B. Umlaufvermögen		E. Rechnungsabgrenzung	135
I. Vorräte	15		
II. Forderungen	361	Bilanzsumme	24.189
III. Wertpapiere	3.000		
IV. Kassenbestand	3.263		
Bilanzsumme	24.189		

halten ist das Stiftungskapital des Zentrums für innovative Energiesysteme. Für Zuschüsse zu Investitionen, die im Anlagevermögen enthalten sind, wurde ein Sonderposten in Höhe von 1,5 Millionen € gebildet. Das Fremdkapital wird mit 3,4 Millionen € ausgewiesen. Es setzt sich aus Verbindlichkeiten (1,3 Millionen €) und Rückstellungen (2,2 Millionen €) zusammen.

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass die FH D für die kommenden Jahre gut aufgestellt ist. Die Umstellung auf die Doppik und die Erstellung der Eröffnungsbilanz wurden zügig und konsequent umgesetzt. Mit dem ersten kaufmännischen Jahresabschluss wird Anfang 2012 der Umstellungsprozess abgerundet.

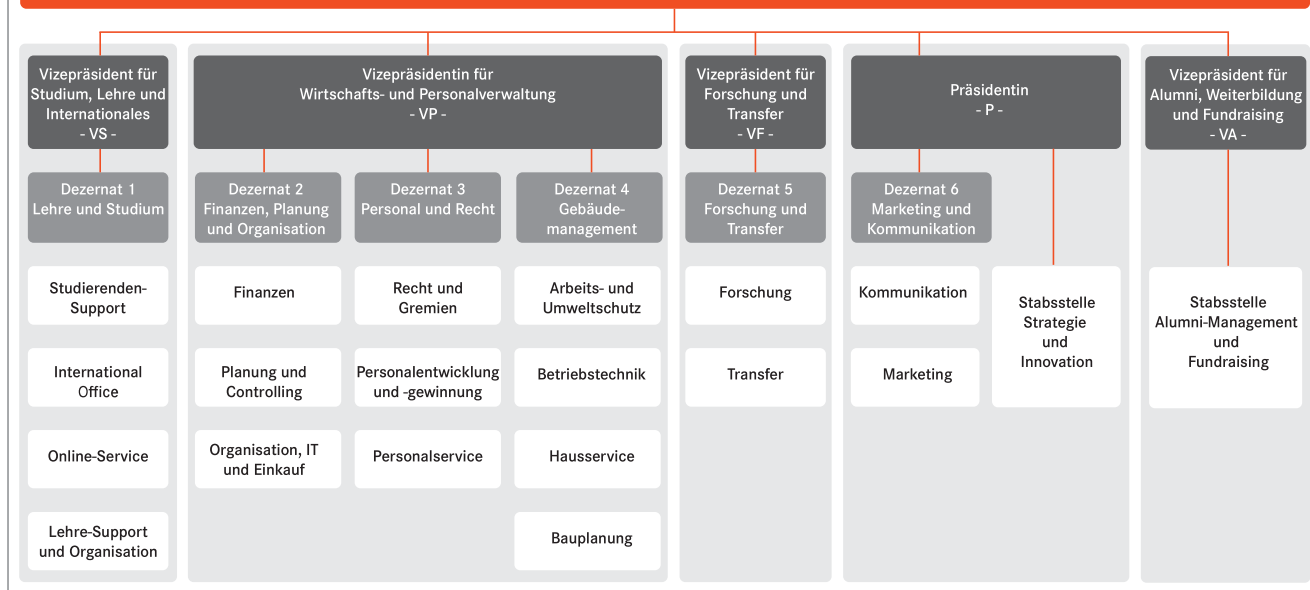
Geschäftsordnung, Geschäftsverteilungsplan

Nach der Neuordnung der Hochschulstrukturen wurden im vorigen Hochschulreport bereits die Geschäftsordnung und der Geschäftsverteilungsplan angekündigt. Im Jahr des 40jährigen Hochschulbestehens wurde damit die 3. Geschäftsordnung für die Verwaltung entwickelt. Dabei hat die Projektgruppe die Regelungen des Geschäftsablaufs an die veränderten Strukturen angepasst, indem sie die Zuordnung der Dezernate, Stabsstellen und Teams zu den Ressorts des Präsidiums aufgriff. Ebenso Berücksichtigung fanden Veränderungen der Geschäftsabläufe

aufgrund technischer Weiterentwicklungen. In intensiven Diskussionen wurde unter anderem der Sinn oder Nicht-Sinn von farbigen Unterschriften und die Vor- und Nachteile der zentralen Postverteilung auf dem Dienstweg betrachtet. Am Ende stand die Feststellung, dass der Dienstweg besser ist als sein Ruf und viele tradierte Regelungen die Abläufe erleichtern und transparent gestalten.

Dem ebenfalls 2011 veröffentlichten Geschäftsverteilungsplan können Informationen über die Struktur und die Aufgaben-

Hochschulverwaltung – Ressorts, Dezernate, Teams



verteilung innerhalb der Verwaltung entnommen werden. Das Organigramm vermittelt die wichtigsten Informationen über den Aufbau der Verwaltung auf einen Blick. In den Rubriken „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von A-Z“ und „Aufgaben von A-Z“ werden einmal die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Kontaktdaten und einmal die anfallenden Tätigkeiten in den Focus der Betrachtung gestellt.

Die Dezernatsübersicht stellt wiederum die Zuordnung der Beschäftigten und Aufgaben zu den Dezernaten dar. Mit den verschiedenen Darstellungsformen werden verschiedene Möglichkeiten geboten, den richtigen Ansprechpartner bzw. die richtige Ansprechpartnerin für ein Anliegen zu finden. Der Geschäftsverteilungsplan ergänzt die Geschäftsordnung und wird vierteljährlich aktualisiert im Intranet veröffentlicht.

Projektmanagement

Wer kennt es nicht: Arbeitsgruppen, Workshops, Klausurtagungen oder Projekte, viele lose Zusammenkünfte, Besprechungen oder Meetings werden ohne fixiertes Ergebnis beendet. Viele Personen werden tätig, um Informationen zu sammeln, Aufträge zu erfüllen. Hinzu kommt, dass die Aufgabenstellungen immer komplexer und vernetzter werden und dadurch oft über

längere Zeiträume Akteure aus verschiedenen Organisationsbereichen der Hochschule an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Um dieser Situation Struktur zu geben, soll die Arbeit in Projekten gefördert werden. Dazu wurde ein hochschulinterner Projektmanagementleitfaden entwickelt. Zur Einführung in das Projektmanagement werden interne Schulungen angeboten, an denen interes-

sierte Beschäftigte, die bereits in Projekten tätig sind oder künftig daran Interesse haben, auf diese Aufgabe vorbereitet werden.

Die Projektarbeit erweitert in der Regel das Aufgabenspektrum, ermöglicht tiefere Einblicke in die Hochschulstruktur sowie die Zusammenhänge und vermittelt damit neue Kompetenzen. Diese Aufgabenerweiterung, in der Fachliteratur als „job enrichment“ bezeichnet, ist somit auch ein Instrument der Personalentwicklung und für die Qualifizierung der Beschäftigten

Folgende Projekte wurden bereits nach diesem Leitfaden durchgeführt, abgeschlossen, neu gestartet oder für 2012 geplant:

- Einführung der flexiblen Arbeitszeit
- Geschäftsordnung der Verwaltung
- Einführung einer multifunktionalen Chipkarte
- Identity-Management
- Archivierung und Schriftgutverwaltung
- Campusnews für Studierende – Web und Print.

5.4.4 Gebäudemanagement

Konjunkturpaket II

Die FH D hat sich innerhalb des Konjunkturpaketes II erfolgreich um Fördermittel beworben und konnte somit dadurch den Einbau einer solaren Kühlung, die Erweiterung der sola-

ren Warmwasserbereitung und ebenso den Ausbau der Photovoltaikanlage finanzieren. Am Standort Nord werden dadurch das vorhandene konventionelle Solarkollektorfeld zur Brauchwassererwärmung und die vorhandene Photovoltaikanlage erweitert. Die Anlagen wurden auf den vorhandenen Dachflächen errichtet und sind so konzipiert, dass sie auch am Campus Derendorf eingesetzt werden können. Mit der Inbetriebnahme der Maßnahme werden der regenerative Anteil bei der Deckung des Stromverbrauchs und der Brauchwassererwärmung erhöht, im Sommer überhitzte Räume regenerativ gekühlt und darüber hinaus zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten der Anlagen in Lehre und Forschung geschaffen.

Der Ausbau der thermischen Solaranlage durch Hochtemperatur-Solarkollektoren erweitert das vorhandene konventionelle Solarkollektorfeld zur Brauchwassererwärmung. Durch die um 50 m² hochleistungsfähigen Röhren-Kollektoren mit dahinter liegenden Spiegelflächen wird im Sommer eine rein regenerative solare Kühlung von Räumen möglich. Die Solarenergie dient zum Antrieb einer Sorptions-Kältemaschine mit 17,5 kW Nennkälteleistung. Deren Kälteproduktion gestattet die Kühlung von neun bislang im Sommer stark überhitzter Räume (starker Wärmeeintrag durch Sonne und PC-Pools). Wenn im Winter und in der Übergangszeit kein Raumkühlungsbedarf besteht, schaltet die Solaranlage automatisch um auf die Unterstützung der Brauchwassererwärmung, insbesondere die aus Gründen des Legionellenschutzes hoch temperierte Nacherwärmung der Warmwasserzirkulation im Gebäude.

Die Ausstattung der Anlage mit Messtechnik (Wärmemengenzähler, Temperatursensoren, etc.) erlaubt zum einen ein kontinuierliches Datenmonitoring und die aussagekräftige

Demonstration des Betriebsverhaltens in der Lehre. Sie bietet zum anderen sehr gute Voraussetzungen zur Durchführung von Forschungsaktivitäten auf dem aktuellen und innovativen Gebiet der solaren Kühlung. Erste studentische Arbeiten an der Anlage haben in der Arbeitsgruppe E² - Erneuerbare Energien und Energieeffizienz im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik bereits begonnen. Ein Antrag auf öffentliche Forschungsgelder ist in Vorbereitung.

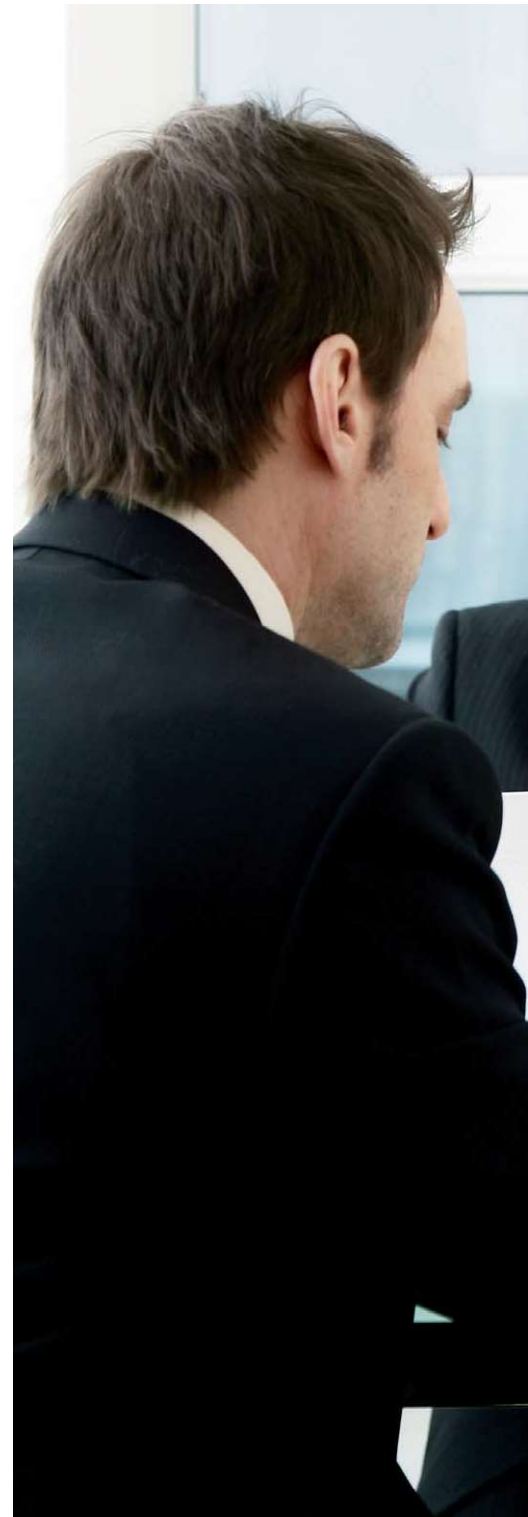
Ein weiterer Förderschwerpunkt wurde zum Ausbau der Photovoltaikanlage verwendet. Zur Erhöhung des regenerativen Anteils am Stromverbrauch der FH D wurde die vorhandene Photovoltaikanlage um rund 360,49 qm Modulfläche erweitert. Die neue Anlage produziert eine Peakleistung von 48,38 kWp. Dies entspricht einer Jahresstromproduktion von rd. 41.123,00 kWh (= 48,38 kWp x 850 Vollbenutzungsstunden pro Jahr). Eine Anzeige im Eingangsbereich der Fachhochschule zeigt sowohl die aktuelle als auch die kumulierte Stromproduktion an.

Neben dem energetischen Effekt stellt sich eine zusätzliche Nutzung in Verbindung zu Lehre und Forschung insbesondere in den Fachbereichen Maschinenbau und Verfahrenstechnik und Elektrotechnik ein, und zwar durch Demonstration des Betriebsverhaltens aktueller Technik, Vergleich der alten PV-Anlage zur Leistungsfähigkeit aktueller Technik, Tests zur Doppelnutzung von PV-Modulen als Wärmelieferant für Wärmepumpen, etc. Die Anlage wurde bei der Bundesnetzagentur gemeldet und speist seitdem Strom in das öffentliche Netz ein.

Erste Anmietungen

Als Folge der steigenden Studierendenzahlen werden Räume an der FH D immer knapper. Dies gilt sowohl für Hörsäle, Seminarräume und Lerngruppenräume als auch für Büroflächen. Daher wurde auch an der FH D Immobilien im Umkreis der Hochschule besichtigt. Mit der Anmietung „Merowinger Straße“ für den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften und der Georg-Glock-Straße 3 als Ausweichfläche für den Campus Nord standen 2011 erste Verträge vor dem Abschluss.

An weiteren Lösungen, wie der Anmietung von Kinosälen wird mit Hochdruck gearbeitet, um auf die Herausforderungen des doppelten Abiturjahrganges 2013 vorbereitet zu sein.





5.5 STRATEGIE UND INNOVATION

Mitte 2011 nahm die Stabsstelle Strategie und Innovation ihre Arbeit auf. Schwerpunktmäßig waren folgende Aufgaben zu bewältigen:

- Erstellung der Ziel- und Leistungsvereinbarung IV
- Entwicklung eines Qualitätssicherungsverfahrens
- Organisation eines fachbereichsübergreifenden Evaluationssystems
- Entwurf eines Hochschulstrategiepapieres

Erstellung der Ziel- und Leistungsvereinbarung IV

Zwischen der Fachhochschule Düsseldorf

und dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung Nordrhein-Westfalen wurde auf der Grundlage der Hochschulvereinbarung vom 5. Juli 2011 eine Ziel- und Leistungsvereinbarung für die Jahre 2012 und 2013 abgeschlossen. Im Bereich von Lehre und Studium wurde die Qualitätsstrategie der Hochschule in Bezug auf Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit sowie des Studienerfolgs, konkrete Bestrebungen in der Alumni-Arbeit und die Planung von neuen Studienangeboten festgelegt.

In der Forschung wurde vereinbart, die vielfältigen und erfolgreichen Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler künftig in fachbereichsübergreifenden, interdisziplinären Schwerpunkten und Instituten zu bündeln. Weitere Maßnahmen bezogen sich auf die Steigerung der kooperativen Promotionen, um den Erfolg der Hochschule



(von links): Prof. Dr. Hartmut Ihne (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg), Prof. Dr. Hans-Henning von Grünberg (HS Niederrhein), Prof. Dr. Marie-Louise Klotz (HS Rhein-Waal), NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Prof. Dr. Marcus Baumann (Fachhochschule Aachen), Prof. Dr. Joachim Metzner (FH Köln) und Prof. Dr. Brigitte Grass (FH Düsseldorf)

bei der Einwerbung von Drittmitteln und die Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer. Darüber hinaus wurden die Themenschwerpunkte auf die Gleichstellung, die Internationalisierung und die Aktivitäten beim Übergang Schule und Hochschule, das Angebot von Ausbildungsplätzen und die geplanten Baumaßnahmen gelegt. Am 3. April 2012 wurde die Ziel- und Leistungsvereinbarung gemeinschaftlich mit anderen Hochschulen aus der Region und Frau Ministerin Svenja Schulze unterschrieben.

Entwicklung eines Qualitätssicherungsverfahrens

Ende 2010 wurde an der Fachhochschule Düsseldorf eine Kommission zur Entwicklung eines Qualitätssicherungs-/Qualitätsmanagementsystems eingerichtet und mit Vertretern aus allen Fachbereichen und zentralen Einrichtungen besetzt. Ziel und Aufgabe der Kommissionsarbeit ist es, bestehende Regeln und Mechanismen der Qualitätssicherung weiter zu entwickeln und ein ganzheitliches Qualitätsmanagementsystem für die Fachhochschule Düsseldorf zu konzipieren. Dieses soll den aktuellen Anforderungen der Akkreditierungsprozesse genügen und mittelfristig die Grundlage für ein institutionelles Audit bilden. Nach einem von Frau Dr. Nickel (CHE) moderierten Startworkshop war die Kommissionsarbeit 2011 geprägt von den Fragenstellungen:

- Wie der Prozess der Strategie- und Fachbereichs-/Hochschulentwicklungsplanung mit dem Prozess der Qualitätssteuerung verzahnt werden kann,
- wie der Qualitätsmanagementprozess als Regelkreis über die Bereiche Lehre, For-

schung, Verwaltung, zentrale Dienste prozessbasiert organisiert werden kann und

- welche Rollen und Verantwortlichkeiten die verschiedenen Funktionsträger und Bereiche im Rahmen des Qualitätsmanagements einnehmen sollen.

Die Grundüberlegungen zum Qualitätsmanagementsystem wurden durch die Vertreterinnen und Vertreter der Fachbereiche vor dem Hintergrund der fachbereichsspezifischen Anforderungen und im Abgleich mit best-practice-Fällen anderer Hochschulen bewertet und erprobt.

2012 ist es die Aufgabe der Kommission, das Konzept zu präzisieren, es mit den Beteiligten und Nutzern abzustimmen sowie die relevanten Prozesse zu beschreiben und systembasiert den Nutzern zur Verfügung zu stellen.

Organisation eines fachbereichsübergreifenden Evaluationssystems

Einen Eckpfeiler der Qualitätsbeurteilung stellt die Evaluation dar. Hier wird mithilfe einer regelmäßigen und systematischen Erhebung, Verarbeitung und Rückmeldung von Daten die Bewertung der Qualität von Lehr- und Studienangeboten sowie deren Bedingungen mittels standardisierter Verfahren und Instrumente ermöglicht.

Die sieben Fachbereiche haben sich auf die Einführung eines hochschuleinheitlichen Evaluationssystems in den wesentlichen Befragungen geeinigt.

Weiterhin wurde für jede Befragung ein Standardfragebogen, der durch weitere Fragen der Fachbereiche ausgeweitet werden kann, verabschiedet.

Folgende fachbereichsübergreifende Evaluationsbereiche wurden eingeführt:

Lehrveranstaltungsbewertung

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsbewertungen werden die Studierenden zur Vermittlung der Lehrinhalte, dem zeitlichen Aufwand für die Veranstaltung und dem Lernerfolg befragt. Seit dem Studienjahr 2011 wird in vier Fachbereichen die Lehrveranstaltungsbewertung erfolgreich im geschlossenen System durchgeführt. Vertreter des Fachbereichs, d. h. andere Personen als die zu Evaluierenden, verteilen die Fragebögen in den Lehrveranstaltungen an die Studierenden.

Die ausgefüllten Fragebögen werden an die Stabsstelle versandt. Die Stabsstelle wertet die Befragungen aus und versendet die Ergebnisse als PDF-Dokument per Mail an die Lehrenden. Die Lehrenden spiegeln die Ergebnisse der Veranstaltungsbewertung an die Studierenden zurück. Im Studienjahr 2011 wurden über 600 Lehrveranstaltungsbewertungen erfolgreich durchgeführt.

Erstsemesterbefragung

Erstmals zum Wintersemester 2010/2011 wurde eine Befragung bei den Erstsemestern durchgeführt. Die Befragung zielt darauf ab, ein besseres Verständnis der Studienanfängerinnen und -anfänger und deren Interessen, Motiven, soziodemographischen Merkmalen zu erhalten. An der Erstsemesterbefragung im WS 2010/2011 nahmen 670 Studierende teil.

Studierenden-Zufriedenheitsbefragung

2011 wurde erstmals im Sommersemester fachbereichsübergreifend eine Studierenden-Zufriedenheitsbefragung aller Studiengänge durchgeführt. Durch die rege Beteiligung der Studierenden konnten über 1000 Fragebögen ausgewertet werden. Im Rahmen der gezielten Studierendenzufriedenheitsbefragung soll die Bewertung des durch die Hochschule insgesamt bereitgestellten Lehrangebots durch die Studierenden strukturiert erfasst werden. Ein Ausbau der Aktivitäten im Bereich der Evaluation ist geplant. Als nächstes wird eine Alumni-Befragung konzipiert und durchgeführt.

Entwurf eines Hochschulstrategiepapiers

Zur Vorbereitung und Integration des Hochschulentwicklungsplanes wurde im Jahre 2011 gemeinsam sehr intensiv an der Entwicklung einer Hochschulstrategie für die Jahre 2012 – 2021 gearbeitet.

Unter dem Motto „Der beste Weg, die Zukunft vorherzusagen, ist sie zu gestalten“ wurden die sich im Wandel befindlichen nationalen wie internationalen Rahmenbedingungen für Hochschulen analysiert, eine Stärken-Schwächen/Chancen- und Risikoanalyse erstellt und Strategien abgeleitet.

Auf einer Klausurtagung wurden die Ergebnisse im Führungskreis intensiv diskutiert und anschließend einem Diskussionsprozess innerhalb der Hochschule zugeführt. Nach einer Überarbeitungsphase des Entwurfes ist als weiterer Schritt die Erarbeitung von Fachbereichsentwicklungsplänen und Plänen für die zentralen Einrichtungen geplant. Diese werden dann integriert und zu einem Hochschulentwicklungsplan für die Jahre 2012-2016 zusammengefasst.

5.6 KOMMUNIKATION UND MARKETING

Dezernat 6 – Kommunikation und Marketing



(von links): Michael Kirch, Manfred Tynk, Jörg Reich, Simone Fischer, Patrick Ley, Lisa Richter und Otto Schumacher

Das Dezernat Kommunikation und Marketing besteht derzeit aus fünf Mitarbeiter/-innen unter der Leitung von Simone Fischer als Dezernentin und Pressesprecherin der Hochschule. Die zentralen Aufgaben des Dezernates umfassen sämtliche Aspekte der internen und externen Kommunikation aller an der Hochschule aktuellen Themen aus den Bereichen Studium und Lehre, Forschung, Hochschulpolitik und Veranstaltungen.

Das breite Spektrum der hierzu eingesetzten Kommunikationskanäle reicht von der Pressearbeit über die Konzeption und Erstellung von Informationsmedien jeglicher Art bis zur Redaktion der zentralen Internet- und Intranetseiten.

Das Dezernat Kommunikation und Marketing versteht sich dabei als Dienstleister, der eine Querschnittsfunktion zwischen den Mitarbeiter/-innen, Professor/-innen und Studierenden einerseits und Studieninteressierten, Gastwissenschaftlern, Kooperationspartnern sowie der interessierten Öffentlichkeit andererseits wahrnimmt.

5.6.1 Pressearbeit

Zu den wesentlichen Aufgaben der Pressearbeit gehören vor allem die Vermittlung von Informationen aus der Hochschule und deren punktgenaue Platzierung in den relevanten Medien aus den Bereichen Print, Hörfunk, Fernsehen und Internet. Zu diesem Zweck müssen die Neuigkeiten aus den vielfältigsten Bereichen nicht nur auf ihre potenzielle Presseresonanz hin überprüft werden, sondern dezidiert auf die Bedürfnisse der möglichen Adressatenkreise aufbereitet werden. Ein weiterer Aspekt ist die Vermittlung von Wissenschaftlern an die Presse. Hier gilt es, nicht nur aktuelle Themen zu identifizieren, die ein breites Presseecho versprechen, sondern auch, die Wissenschaftler/-innen bei der Zusammenarbeit mit den Pressevertretern zu unterstützen, um die oft sehr komplexen Themenfelder entsprechend attraktiv zu vermarkten und einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu präsentieren. Das Dezernat verfügt über einen umfangreichen und differenzierten Presseverteiler, an den die jeweils aktuellen Meldungen passgenau versandt werden können. Oberstes Ziel ist dabei eine zwar objektive, aber auch positive Berichterstattung und Darstellung der Hochschulaktivitäten in den Medien. Das bedeutet, dass seitens des Dezernates durchaus im Einzelfall darüber entschieden werden muss, ob und welche Themen sich für eine Pressemeldung eignen.

5.6.2 Printmedien

Neben den aktuellen Pressemeldungen gibt das Dezernat eine Reihe von Publikationen heraus, die als Zusatz zu den tagesaktuellen Neuigkeiten durch die Möglichkeit der länge-



ren Planungs- und Berichtszeiträume die Aktivitäten an der Hochschule in einen perspektivisch weiter gefassten Rahmen setzen und mit dementsprechend größerer Kontinuität längerfristige Entwicklungen dokumentieren.

FH-Journal

Das FH-Journal erscheint jeweils zu Beginn eines Semesters und bietet mit einer Vielzahl an Berichten einen Über- und Rückblick über die wichtigsten Neuigkeiten aus dem jeweils vergangenen Semester. Neben einer Rubrik, in der allgemeine Veranstaltungen, aber auch hochschulpolitische Themen dargestellt werden, bieten der Fachbereichsteil, die zentralen Einrichtungen sowie Studierende Einblicke in ihre Aktivitäten. Auf diese Weise kann sich jede/r Hochschulangehörige in einer gewissen Regelmäßigkeit



im Journal „wiederfinden“ und die eigenen Projekte einer breiten, auch hochschulübergreifenden Öffentlichkeit bekannt machen. Dieser Aspekt trägt somit auch maßgeblich zu einer Identifikationsstärkung der Hochschulangehörigen zu ihrem Arbeitsplatz und Studienort bei, so dass das FH-Journal als wichtiges Informationsmedium der Hochschule betrachtet werden kann.

Hochschulreport

Nach Abschluss und Genehmigung des Haushaltsjahres erscheint zudem jährlich der Hochschulreport, in dem alle Fachbereiche, zentralen Einrichtungen sowie die Dezernate, Gremien und Interessenvertretungen der Hochschule einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen ihrer Bereiche im Berichtszeitraum des vorhergehenden Jahres geben. Der Hochschulreport wurde 2011 erstmalig völlig neu konzipiert und realisiert. Die positiven Reaktionen auf dieses neu gestaltete Medium haben bei den Beteiligten die Richtigkeit dieser Intention unterstrichen und sie gleichzeitig darin bestärkt, den eingeschlagenen Weg weiterhin zu verfolgen und kontinuierlich zu optimieren.



Studiengangs-Informationsflyer und Informationsbroschüren

Die Erfahrungen bei Schülermessen, Tagen der offenen Tür oder ähnlichen Veranstaltungen haben gezeigt, dass der Bedarf nach eingehenden Informationen, die eine Orientierung im immer unübersichtlicheren bundesweiten Studienangebot bieten, seitens

der Studieninteressierten in den vergangenen Jahren stark gestiegen ist. Aus diesem Grund wurde in enger Zusammenarbeit mit

der Zentralen Studienberatung ein neues Konzept für das Studieninformationmaterial entwickelt.

Jeder Studiengang wird nun

in einem eigenen Flyer porträtiert, der neben einem allgemeinen Studiengangsprofil umfangreiche Informationen zu Zulassungsvoraussetzungen und Bewerbungsmodalitäten enthält, aber auch über spätere Berufsfelder informiert und die wichtigsten Kontaktadressen für Bewerber/innen verzeichnet.

Diese Flyer werden – ebenfalls in Kooperation mit der Studienberatung – kontinuierlich aktualisiert und sowohl gestalterisch als auch inhaltlich optimiert. Die Realisation dieser Flyer war jedoch nur der erste Schritt in der Konzeption einer ganzen Reihe weiterer Flyer und Broschüren, die das Informations-Portfolio der Hochschule langfristig um Flyer zu den zentralen Einrichtungen, Fachbereichsbroschüren sowie eine allgemeine Image-Broschüre erweitern sollen, so dass für jeden Interessentenkreis ein passgenaues und zielgruppenorientiertes Informationsmedium zur Verfügung steht.



5.6.3 Webredaktion / Internet

Auch im Bereich der digitalen Medien gab es Neuerungen. Zum einen wurden die zentralen Seiten des Internetauftritts der FH kontinuierlich bearbeitet und in Absprache mit den jeweils betroffenen zentralen Einrichtungen und Verwaltungseinheiten neu- oder umgestaltet, um die Orientierung über die verschiedenen Navigationsleisten zu vereinfachen und nutzerfreundlicher zu gestalten. Da die Campus IT derzeit an der Vorbereitung eines neuen Campusmanagement-Systems arbeitet und sich auch die Entwicklung eines neuen Corporate Designs noch in der Entwicklungsphase befindet, sind aus Gründen der Übersichtlichkeit größere strukturelle Änderungen in der Informationsarchitektur des Webauftritts derzeit allerdings nur bedingt möglich.



Intranet

Einen kompletten Neuauftritt gab es hingegen beim Intranet. Es stellt als wichtiges Informationsmedium für alle Mitarbeiter/innen der Hochschule einen wesentlichen Informationskanal über hochschulinterne Neuigkeiten dar und bietet gleichzeitig eine Sammlung regelmäßig genutzter Formulare, Briefvorlagen, Dokumente und Verwaltungsrichtlinien.

Um einen trotz der Fülle des dort abgelegten Materials praktikablen Nutzwert zu schaf-

fen, hat das Dezernat Kommunikation und Marketing 2011 einen Intranetauftritt konzipiert, der sich gestalterisch an das Internet anlehnt und somit einen hohen Wiedererkennungswert schafft, gleichzeitig jedoch in seiner Gliederung an die Nutzerbedürfnisse angepasst ist.

Englische Website

Da potenzielle ausländische Studierende ganz spezielle Fragen bei der Orientierung an einer fremden Hochschule haben, wurde ein neuer und von den deutschen Internetseiten unabhängiger Internetauftritt in englischer Sprache konzipiert und realisiert.

Für einen Teil der Übersetzung des relevanten Informationsmaterials konnte die Lehrbeauftragte des Fachbereichs Wirtschaft, OStR i.H. Erica Williams, gewonnen werden, einen weiteren Teil fertigte ein externes Übersetzungsbüro an. Einzelne Aktualisierungen und kleinere Texte werden darüber hinaus aus Praktikabilitätsgründen im Dezernat selbst übersetzt. Die Konzentration auf wenige wichtige Rubriken sorgt dabei für eine größere Übersichtlichkeit und Nutzerfreundlichkeit. Darüber hinaus enthält die englische Website auch zwei größere Rubriken, die sich an Bewerber/innen („Prospective Students“) und bereits eingeschriebene Studierende („Current Students“) richten.

Auch hier gilt, dass der neue englische Internetauftritt kontinuierlich ausgebaut und langfristig vor allem um englischsprachige Informationen aus dem Bereich Forschung und Transfer erweitert werden soll, damit sich auch mögliche internationale Forschungspartner über die Kooperationsmöglichkeiten mit der Hochschule informieren können.

5.6.4 Veranstaltungen

Der Öffnung der Hochschule in die Stadt und die Region – zu Unternehmen, zu anderen Hochschulen und der breiten Öffentlichkeit – kommt weiterhin eine hohe Priorität zu. Hier ist es die Aufgabe des Dezernates Kommunikation und Marketing, eine Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen Gruppen der Hochschulangehörigen zu bilden und durch die Koordination größerer Veranstaltungen die Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne des Allgemeinwohls zu bilden.

Regelmäßige Veranstaltungen

Den Auftakt des Veranstaltungskalenders macht der hochschulweite **Tag der offenen Tür**. Durch Fachvorträge, offene Vorlesungen, Labor- und Werkstattbesichtigungen sowie vielfältige Präsentationen und Experimente nutzen hier mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, sich einen umfassenden Überblick über das Studienangebot, die Forschungsaktivitäten und das studentische Leben an beiden Standor-



Interessierte am Tag der offenen Tür



ten zu verschaffen. Hierzu werden sämtliche weiterführenden Schulen der Stadt Düsseldorf und der umliegenden Gemeinden eingeladen und mit einem Kontingent an zu veröffentlichtenden Plakaten und Flyern ausgestattet. Die positive Resonanz nicht nur bei den beteiligten Schulen, sondern auch bei der interessierten Öffentlichkeit und der Presse sind ein steter Beleg für die Weiterführung des Konzeptes.

Eine weitere regelmäßige Veranstaltung ist der bereits seit vielen Jahren in Gemeinschaft mit der Heinrich-Heine-Universität organisierte **Campustag**. Dieser teilt sich wiederum in einen Hochschulinformationstag für Schülerinnen und Schüler und einen **Recruitingtag** für Studierende. Auch beim Hochschulinformationstag sind Oberstufenschülerinnen und -schüler aus dem erweiterten regionalen Umfeld eingeladen, sich auf dem Universitätscampus bei Vertreter/innen der Düsseldorfer Hochschulen über die vielfältigen Studienmöglichkeiten zu informieren.

Vorträge sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Musik-, Sport- und Showdarbietungen runden das attraktive Programm ab und locken, meistens im Frühling des Jahres, ebenfalls Tausende Interessierte an die Hochschule. Der zweite Teil des Campustages richtet sich demgegenüber als Serviceangebot an Studierende und Absolventen der Düsseldorfer Hochschulen. Diese erhalten hier die Möglichkeit, in Form einer Recruitingmesse mit Personalverantwortlichen aus Unternehmen der Region in Kontakt zu kommen.

Ebenfalls unter der Federführung des Dezernates Kommunikation und Marketing wird immer zu Beginn des Wintersemesters, üblicherweise am ersten Tag der Vorlesungszeit, eine **Begrüßungsveranstaltung für alle Erstsemester an beiden Standorten** veranstaltet.

Zusätzlich zu diesen Großveranstaltungen begleitete das Dezernat auch eine Vielzahl kleinerer Veranstaltungen und Preisverleihungen. Beispielhaft sei hier etwa die Preisverleihung der **Düsseldorfer Goethe-Buchhandlung** genannt, die bereits seit 1996 in jedem Semester eine Absolventin oder einen Absolventen für eine herausragende Abschlussarbeit auszeichnet. Auch diese Preisverleihung erfährt eine regelmäßig hohe Presseresonanz. Die hier beschriebenen regelmäßigen Veranstaltungen wurden 2011 um eine Reihe bedeutender Sonderveranstaltungen ergänzt, die im Folgenden exemplarisch resümiert werden.

40 Jahre FH D



40-jährige Jubiläumsfeier der Fachhochschule Düsseldorf

Zu den absoluten Höhepunkten des vergangenen Jahres gehörte das 40-jährige Jubiläum der Fachhochschule Düsseldorf, das im

17:00 Uhr Empfang
EIN HOCH AUF DIE GEGENWART
18:00 Uhr Grußworte
DIRK ELBERS Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf
DR. DIETMAR MÖHLER Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen
DR. DR. H.C. BURKHARD HIRSCH Vorsitzender des Hochschulrates der FH D
RENATE KÜNST, MDB Vorsitzende der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Alumna der FH D
Christopher Antes, B.Sc. (Moderation), Fachbereich Medien der FH D
EINBLICKE Impressionen aus der Fachhochschule Düsseldorf
EIN HOCH AUF DIE VERGANGENHEIT
RÜCKBLICKE Spurensuche mit Gästen aus 40 Jahren Fachhochschule Düsseldorf
Simone Fischer, M.A. (Moderation), Pressesprecherin der FH D
EIN HOCH AUF DIE ZUKUNFT
AUSBLICKE Neue Perspektiven für die Fachhochschule Düsseldorf
PROF. DR. BRIGITTE GRASS Präsidentin der FH D
19:30 Uhr Abendessen
Den musikalischen Rahmen gestaltet die FH D Big Band.
Kleidung: <i>festlich</i>

Herbst 2011 mit einem großen Festwochenende gefeiert wurde. Unter dem Motto „40 Jahre jung“ beging die FH am 7. Oktober mit einem Festakt im alten Kesselhaus der Böhler Werke ihren runden Geburtstag. Rund 400 Hochschulmitglieder und Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft verfolgten den gelungenen Festabend, der neben Rückblicken auf die bewegte Historie der Hochschule auch durch Beiträge von Studierenden und Ehemaligen sowie der



Big Band bereichert wurde. Am darauffolgenden Samstag lud die FH zu ihrem ersten fachbereichsübergreifenden Alumni-Treffen an den Standort Nord ein. In lockerer und entspannter Atmosphäre konnten die Teilnehmer hier ihre früheren Kommilitoninnen und Kommilitonen wiedertreffen, alte Kontakte wieder aufleben lassen und neue knüpfen.

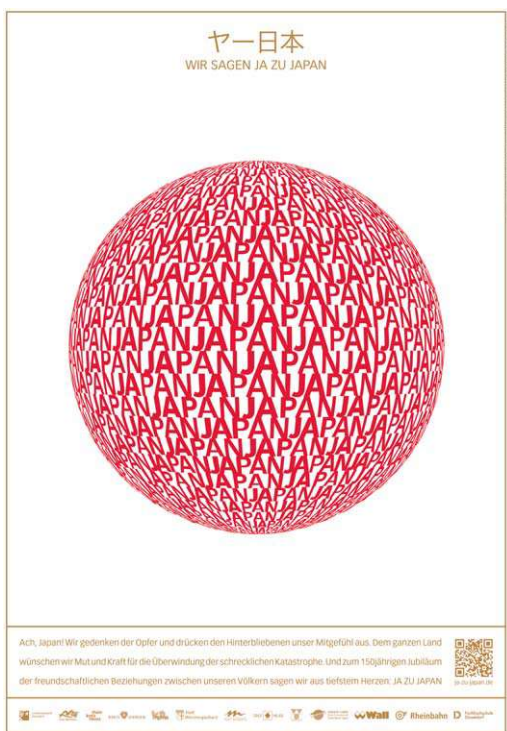
Japan-Woche

Ein weiterer Höhepunkt und ein eindrucksvoller Beleg für die stetig weiterverfolgten Internationalisierungsbestrebungen der Hochschule waren auch die Veranstaltungen zur Japanwoche im Mai 2011: Passend zum Jubiläum „150 Jahre Freundschaft Deutschland-Japan“ fand in der Landeshauptstadt vom 21. bis 28. Mai daher die Japan-Woche statt, an der sich auch die Fachhochschule unter dem Motto „Japan in Studium und Wissenschaft“ mit einem vielfältigen Angebot beteiligte. Das 150-jährige Jubiläum wurde mit zahlreichen Veranstaltungen in beiden Ländern gewürdigt.

Die FH Düsseldorf gehörte dabei zu den bundesweit 18 Hochschulen, deren „Japan-Woche“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wurde.



Die Präsidentin, Prof. Dr. Brigitte Grass stellte zusammen mit der ehemaligen Bundesfrauenministerin und Bundestagspräsidentin, Prof. Dr. Rita Süßmuth (3. v.l.) sowie Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt (2 v.l.) und japanischen Gästen das Wandgemälde „Große Freundschaft mit Japan“ vor.



„Wir sagen Ja zu Japan“: Plakat von Prof. Korfmacher (oben), „Japan-Woche“: Plakate von Prof. Teufel (unten)

Neben einem großen Eröffnungsabend mit einer Podiumsdiskussion umfasste das umfangreiche Programm Ausstellungen, Vorträge und Konzerte, die sich alle großer Resonanz erfreuten und neben den Hochschulangehörigen auch eine interessierte Öffentlichkeit an die Hochschule lockte.



Vortragsreihe „Horizonte erleben“

Auch die Vortragsreihe „Horizonte erleben“ wurde 2011 unter dem Motto „Neue Perspektiven in der Unternehmensentwicklung“ erfolgreich weitergeführt. Im Wintersemester 2011/2012 konnten hierfür gleich drei hochkarätige Referenten gewonnen werden.

Den Auftakt machte hier der Dirigent Christian Gansch, der auf originelle Weise Parallelen zwischen der Zusammenarbeit der Musiker in sinfonischen Orchestern und der Führung eines Unternehmens zog. Mit Prof. Dr. Thomas Müller-Kirschbaum, Leiter der weltweiten Produkt- und Technologieentwicklung bei Henkel und dem Düsseldorf Niederlassungsleiter von McKinsey, Dr. Jürgen Schröder, konnten auch für die beiden folgenden Vorträge zwei angesehene Referenten gewonnen werden.

Diese öffentliche Veranstaltungsreihe ist eine Plattform für alle Gruppen in der Hochschule und wird jeweils im Wintersemester unter einem wechselnden Motto angeboten.





HIGHLIGHTS

AUS DEN FACHBEREICHEN

6.1 FACHBEREICH ARCHITEKTUR

Peter Behrens School of Architecture (PBSA)

Die Peter Behrens School of Architecture / Fachbereich Architektur an der FH D ist aus der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule, die auch von Peter Behrens geleitet wurde, und den ehemaligen Werkkunstschulen Düsseldorf und Krefeld hervorgegangen. Die besondere Betonung der künstlerischen Gestaltungsgrundlagen und des räumlichen Entwurfs als „Einheit von Bau und Raum“ (Fritz G. Winter, ehem. Rektor der Werkkunstschule Krefeld) geht auf diese Wurzeln zurück und soll auch weiterhin als Markenzeichen der hiesigen Ausbildung gelten. Innerhalb der deutschen Hochschullandschaft weist der Fachbereich eine weitere Besonderheit auf: Die Studiengänge Architektur und Innenarchitektur werden als eigenständige Ausbildungsrichtungen parallel unterrichtet. (Quelle: ZEVA)

Auch die Internationale Gastprofessur in jedem Semester ist eine Besonderheit: So konnten für das Sommersemester in Zusammenarbeit mit dem Institut Francais Raphaëlle Hondelatte und Anna Chavepayre gewonnen werden. Im Wintersemester betreute Richard Kroeker aus Kanada in Zusammenarbeit mit Markus Bader vom Raumlabor in Berlin Studierende der PBSA.

Durch die sehr gut ausgestatteten Labore und die Modellbauwerkstatt konnten viele studentische Entwürfe maßstabsgetreu nachgebaut oder sogar in Originalgröße umgesetzt werden, so dass die Studierenden auch 2011 Preise gewannen

Dr. Giesing-Preis

Am 8. Juli wurde erstmalig der Förderpreis der Dr. Giesing Stiftung für herausragende Studienarbeiten an der PBSA Düsseldorf aus-

gelobt. Die Kuratoren, Professor Karsten K. Krebs und Professor Jochen Schuster, durften jeweils einen mit 2.500 € dotierten Preis an die Masterabsolventen Marc André Pfeiffer und Karina Smorzewsk vergeben.

BDA Masters 2011

Bereits zum vierten Mal vergab der Bund Deutscher Architekten BDA, Landesverband NRW, seinen jährlichen Studienpreis BDA Masters. Dabei wurden am 24. November gleich zwei Absolventen mit einem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro ausgezeichnet.

Jewgenij Senin -

Gemeindezentrum in Neuss, begleitet durch Prof. Manfred Morlock

Joost Wilms -

Entwurf im städtischen Kontext - Vier Villen, begleitet durch Prof. Jörg Leeser

Erstmalig wurde der **PBSA-Studentenwettbewerb** ausgeschrieben, der die besten Arbeiten des Fachbereichs prämierte.

Kooperationen

Die Anfrage des DRK nach ansprechender Gestaltung eines **Blutspende-Containers** stieß auf großes Interesse und wurde innerhalb eines Entwurfskurses durch Prof. Anette Götz umgesetzt. Da diese Zusammenarbeit als studentischer Wettbewerb gestaltet war, konnten auch hier wieder einige Studierende einen Preis entgegennehmen.

Auch die **Jugendkirche in Hamm** konnte

sich innerhalb eines Wettbewerbes unter der Leitung von Prof. Eva-Maria Joeressen über viele ansprechende Entwürfe zur Umgestaltung freuen, für die es ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.600 Euro gab.

Im Mai präsentierten 20 Studierende des **Möbelentwurfkurses** von Martin Klein-Wiele ihre Arbeiten, die in Zusammenarbeit



Siegerin Virginia Clasen erhält für ihre herausragende Leistung einen Scheck von Bisley-Designer John Fogarty.

mit dem britischen Stahlmöbelhersteller Bisley entstanden. Die Arbeiten wurden anschließend in den Räumen der Düsseldorfer Bisley-Filiale ausgestellt.

Abgerundet wurde das Studienjahr 2011 durch die von Prof. Leeser organisierte Vortragsreihe „Maverick Cities“, in der namhafte Architekten über das Thema der „unbestimmten Stadt“ referierten.

Auch die Intramuros-Woche im November war eine große Bereicherung für alle: Die Projekt-Woche stand unter dem Thema „Rhythmus“. So gab es Percussion-Workshops, Vorträge von einem Herzspezialisten und einem Komponisten; es wurden Texte eingesprochen und die Frequenz-Kurve aus dem Tonstudio anschließend aus Holz nachgebaut; Modelle wurden erstellt, die bestimmte Zeitintervalle akustisch darstellten.



Unter den fünf Preisträgern des BDA Masters waren gleich zwei Studierende der PBSA: Jewgenij Senin (3. v. li.) und Joost Wilms (3. v. re.).

6.2 FACHBEREICH DESIGN

Das Düsseldorfer Designstudium steht für ausgeprägte Kompetenzen in den Feldern: Bild, Raum, Schrift, Wort und Zeit einerseits und Objekt, Schmuck und Produkt andererseits. Seine ganzheitliche Breite, bei gleichzeitiger Ermöglichung einer Fokussierung in den genannten Gestaltungsfeldern, ist historisch gewachsen und der Garant einer zukunftsfähigen akademischen Bildung.

Der Fachbereich Design der FH Düsseldorf steht in einer mehr als 100-jährigen Tradition und bietet international anerkannte Bachelorstudiengänge (Kommunikationsdesign sowie Applied Art and Design) und Master-Studiengänge (Applied Art and Design, Exhibition Design sowie Kommunikationsdesign). Die Abschlüsse „Bachelor of Arts“ können nach 6 Semestern, die Qualifikation „Master of Arts“ nach 4 Semestern erworben werden.

Die im Fachbereich Design betriebene Designforschung ist mit der Gründung des Exhibition Design Institute und dem „Institute for Research in Applied Arts – Art Jewellery. Products“ (IRAA) durch konkrete künstlerisch-gestalterische Forschungsprojekte aktiv. Ein weiteres Institut „Bild.Medien“ befindet sich derzeit im Aufbau.

Einer Studierendenzahl von ungefähr 800 Studierenden stehen derzeit 25 hauptamtliche Professoren sowie 18 wissenschaftlich, technisch und administrativ Beschäftigte gegenüber. Das Lehrangebot wird zusätzlich um attraktive Lehrveranstaltungen von exzellenten externen Gestaltern bereichert.

Der Fachbereich kann im Berichtszeitraum auf viele Highlights zurückblicken:

Unter dem Motto „Japan in Studium und Wissenschaft“ fand vom 23. bis 27. Mai die vom BMBF geförderte Japan-Woche an der Fachhochschule Düsseldorf statt. Der Fachbereich beteiligte sich mit eigens gestalteten Plakaten und Einladungskarten. Gäste von der Partnerhochschule Osaka University of Arts Design Departement waren Shinnoske Sugisaki und Yoshimaru Takahashi. Die von Studierenden realisierte Wandbemalung als Solidaritätsbekundung mit dem von Erdbeben, Tsunami und Atomkatastrophe erschütterten Japan wurde der Öffentlichkeit vorgestellt.

Logomathon auf dem Shadowplatz

25 Studierende nahmen sich Marathonläufer zum Vorbild, die durchschnittlich sechs Minuten pro gelaufenen Kilometer benötigen und skizzierten am 25. Juni 2011 alle sechs Minuten ein Logo. Unter der Leitung von Prof. Holger Jacobs wollten sie herausfinden, ob auf der Basis von Spontaneität und Intuition auch in kurzer Zeit hochwertige Ergebnisse entstehen können. Die Resultate überzeugten nicht nur die Teilnehmer: www.logomathon.de.

Bleisatzwerkstatt

Die letzten geschenkten Bleisatzkästen wurden sortiert, die vorhandenen Bestände begutachtet und die finalen Entwürfe besprochen: Mit der Eröffnung einer Bleisatzwerkstatt am 15. Juli besinnt sich der FB Design auf die Ursprünge des Grafikdesigns. Studierende erfahren Typografie wieder am eigenen Leib und spüren, wie schwer ein Wort in der Hand liegen kann.

Deutsch-französischer Studierendenaustausch

In einer zweiwöchigen Arbeitsphase vom 8. bis 22. Oktober 2011 eines deutsch-französischen Studierendenaustauschs entwickelten Design- und Kunststudierende der FH D sowie der Partnerhochschule École régionale des beaux-arts de Besançon in Frankreich unter der Leitung von Prof. Gerhard Vormwald und unterstützt von Anya Fliegner ihre ganz persönlichen Bildwelten. Der Austausch von Wissen, Kultur und zwischenmenschlichen Erfahrungen hat Horizonte erweitert und die Kreativität durch die kulturelle Inspiration gefördert. Unterstützt wurde das Projekt vom Deutsch-Französischen Jugendwerk, der Rheinbahn und

dem Studentenwerk Düsseldorf, wie auch der CROUS Besançon.

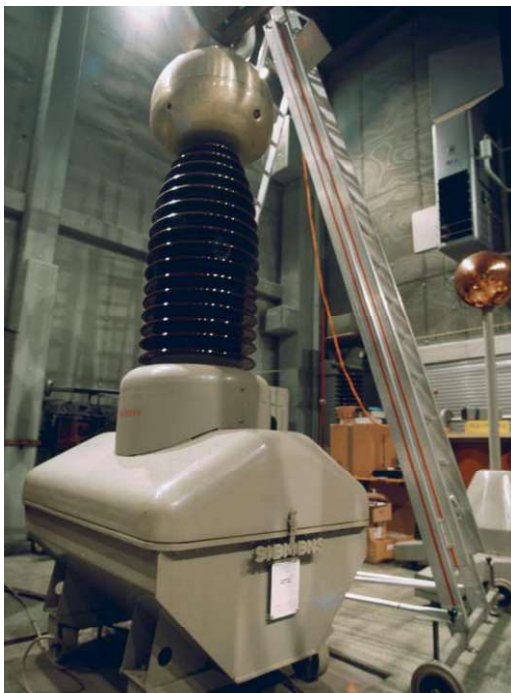
VIDEO SITE

Eine Ausstellung mit Filmen, Installationen und interaktiven Arbeiten zum Thema Düsseldorf wurden vom 5. – 15. Mai 2011 im Düsseldorfer Filmmuseum präsentiert. Die Videos und Filme über Düsseldorf sowie die Idee der Ausstellung entstanden in den Lehrbereichen AV Medien/Film und digitale Illustration/Animation unter Leitung von Prof. Dr. Reiner Nachtwey und Stv. Prof. Anja Vormann. Im Bereich Ton und Musik wurden Beiträge in Zusammenarbeit mit Studierenden des Instituts für Musik und Medien der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf erstellt.



Philipp Lammert hat in seiner Abschlussarbeit ein eigenes Buch realisiert, das mexikanische Ladenbeschilderungen - „Rótulos“ - thematisiert.

6.3 FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK



Der Fachbereich Elektrotechnik zeichnet sich durch ein umfassendes Lehrangebot in den Bereichen Elektrotechnik, Kommunikationstechnik und Informationstechnik aus. Die rund 1300 eingeschriebenen Studierenden verteilten sich auf fünf Bachelor-Studiengänge sowie einen Master-Studiengang. Der Bachelor-Studiengang „Elektrotechnik“ bietet dabei die Vertiefungsrichtungen „Automatisierungstechnik“, „Elektrische Energietechnik“ sowie „Mikroelektronik“.

Im Bachelorstudiengang „Kommunikations- und Informationstechnik“ können die Studierenden zwischen der Vertiefungsrichtung „Kommunikationstechnik“ und „Informationstechnik“ wählen. Beide Studiengänge werden auch mit großem Erfolg als duale Studiengänge angeboten. Dabei sind Hochschul- und Industriephasen bis zum Abschluss der IHK-Prüfung eng miteinander verzahnt.

Diese Abkehr vom üblichen Blockmodell schafft auch für kleinere Unternehmen die Möglichkeit, dual Studierende flexibel auszubilden. Der konsekutive Master-Studiengang „Elektro- und Informationstechnik“ bietet die gleichen Vertiefungsrichtungen, so dass alle Absolventen der Bachelor-Studiengänge mit einer Abschlussnote 2,5 oder besser die Möglichkeit haben, ihr Studium im Fachbereich Elektrotechnik fortzusetzen.

Der 7-semesterige Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ hat sich erfolgreich etabliert. Die Auslastung des Fachbereichs lag bei ca. 150%, so dass die im Rahmen des Hochschulpaktes eingegangene Verpflichtung einer zusätzlichen Aufnahme von Studierenden erfüllt werden konnte. Eine Professur im Bereich Mikroelektronik konnte besetzt werden, so dass diese Vertiefungsrichtung seitens der Lehrkapazität wieder ihre volle Sollstärke erreicht hat. Im Bereich Energietechnik wurde Ende des Jahres die Professur „Leistungselektronik“ ausgeschrieben.

Im Jahr 2011 haben 102 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Der Anteil der Absolventen in Regelstudienzeit konnte aufgrund einer besseren Studienorganisation erneut gesteigert werden und betrug 30%.

Die Abschlussarbeiten erfolgten größtenteils in Kooperation mit Industrieunternehmen. Bemerkenswert ist, dass dabei die Mehrzahl der Absolventen in kleinen und mittelständischen Unternehmen ein Thema fanden. Während der Hochschul-Alumnifeier zeichnete der VDE-Bezirk Düsseldorf, sowie die Firma Ferchau Engineering jeweils zwei Studierende für ihre hervorragenden Studienleistungen aus.

Vier Absolventen wurden anlässlich der Jahreshauptversammlung des VDE-Düsseldorf ebenfalls für ihre herausragenden Studienabschlüsse bzw. wegen ihres herausragenden sozialen Engagements im Fachbereich Elektrotechnik ausgezeichnet.

Der Fachbereich Elektrotechnik veranstaltete mit zwei Professoren, zwei Promovenden sowie Studierenden eine Sommerschule an der Polytechnischen Universität Odessa, eine der zahlreichen Partnerhochschulen des Fachbereichs. Mit der Universität Siegen wurde eine kooperative Promotion vereinbart, die seitens des Fachbereichs von Prof. Dr. Raimund Gottkehaskamp betreut wird.

Die intensive Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen wurde fortgesetzt. Exemplarisch seien hier drei Ereignisse erwähnt:

- Ein RFID-Seminar des European EPC Competence Centers in Neuss, an dem Prof. Dr.

Wolfgang Scheubel mit 24 Studierenden teilnahm.

- Eine Lehrveranstaltung bei dem Roboterhersteller Adept, an der sich Prof. Dr. Hartmut Haehnel mit 40 Studierenden beteiligte.
- Ein Schmelzschneidegerät wurde dem Leiter des Labores für Embedded Systems, Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt, am Tag der offenen Tür von der Düsseldorfer Firma FiloCad aufgrund der langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit überlassen.
- Beteiligung am Tag der Technik 2011 in der Handwerkskammer im Juni.
- Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt und sein Team sowie Gaststudenten aus Indien hatten für die Jugendlichen Lötarbeitungsplätze aufgebaut, an denen ein Computerspiel zusammengebaut und erprobt werden konnte.



6.4 FACHBEREICH MASCHINENBAU & VERFAHRENSTECHNIK

Ein hoher Anteil der Drittmittel der Fachhochschule Düsseldorf wird seit Jahren vom Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik eingeworben. Viele Professorinnen und Professoren haben auch 2011 große Anstrengungen unternommen, um das hohe Niveau bei der Drittmittelinwerbung zu halten oder sogar zu verbessern.

Zahlreiche Anträge und Angebote für Forschungs- und Entwicklungsprojekte wurden bei einer breiten Palette von Förderprogrammen, Förderinstitutionen und industriellen Auftraggebern eingereicht.



Erfolgreiche Forschung und Drittmittelinwerbung:

Am Vulkan Ätna gab es am 9. Juli 2011 eine Eruption. Die Fachhochschule Düsseldorf (Labor für Umweltmesstechnik, Leitung Prof. Dr. Konradin Weber) war seit dem 1. Juli für Untersuchungen am Ätna und Stromboli mit dem Messflugzeug vor Ort. Ziel dieser Messkampagne mit dem Flugzeug war es, die Emissionen von Partikeln und Gasen aus Ätna und Stromboli zu untersuchen. Der Ausbruch des Ätna führte zu einer Flugsperrung am Flughafen Catania. Das Messflugzeug hat während des Ausbruchs die Partikel-Verteilung und Emission von SO₂ untersucht.

Eine Auswahl davon sind:

- FHprofUnt - Forschung an Fachhochschulen mit Unternehmen (BMBF)
- BMBF Forschungsförderung
- DFG Forschungsförderung
- BMBF IngenieurNachwuchs
- DFG Großgeräte-Programm
- NRW Förderwettbewerb FH STRUKTUR
- BMWi Kooperationsprojekte ZIM-KOOP
- NRW Förderwettbewerb FH-Basis
- Deutscher Wetterdienst (DWD)
- Vaillant Deutschland GmbH & Co. KG
- Airbus

Das Gesamtvolumen der aus dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik 2011 erfolgten Anträge und Angebote beträgt 5,23 Mio. Euro. Insgesamt wurden 57 Projekte beantragt. Davon wurden 30 Projekte inzwischen bewilligt.



6.5 FACHBEREICH MEDIEN

Der Fachbereich bietet mit seinen drei Bachelor-Studiengängen „Medientechnik“, „Medieninformatik“, „Ton und Bild“ sowie dem Master „Medieninformatik“ vier Studiengänge an. Gemeinsame Basis dieser Studiengänge ist eine technisch-naturwissenschaftliche Grundorientierung, die den Studierenden eine hohe praxisnahe Ausbildung zur Entwicklung und Produktion medialer Anwendungen ermöglicht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den „neuen Medien“. Medienentwicklung und -einsatz kommen im beruflichen Kontext an der Schnittstelle verschiedener Disziplinen zusammen. Daher bietet der Fachbereich neben den medientechnischen Kernfächern ein Lehrangebot mit betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und gestalterischen Inhalten. Die Studierenden erwerben so eine hohe Arbeitsmarktakzeptanz. Dabei gilt dies nicht nur für den Einstieg in klassische Medienunternehmen. Die „digitale Revolution“ erfasst vielmehr zunehmend sämtliche Funktionen in Nicht-Medienunternehmen. Angefangen von den betrieblichen Kernfunktionen, wie Beschaffung, Produktion, Logistik, Absatz, bis hin zu Servicefunktionen wie Rechnungswesen, Controlling und Personalwesen entwickelt sich technische Medienkompetenz zu einer Schlüsselqualifikation.

Im Berichtsjahr standen insbesondere folgende Ereignisse im Vordergrund:

„boot“

Ein Highlight im Bereich Mixed Reality war die Präsentation eines 3D-Konfigurators für Segelboote auf der „boot“ 2011 und auf mehreren nationalen und internationalen Konferenzen. Ein Teil der an diesem Projekt beteiligten Studierenden hat sich

mit den entwickelten Ergebnissen nun als „redPlant GmbH“ selbständig gemacht.

DAGA-Tagung in Düsseldorf

Als eine gelungene Kooperation der Kompetenzplattform Sound and Vibration Engineering (SAVE) der FH D mit dem Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin der Heinrich-Heine-Universität erwies sich die gemeinsame Ausrichtung der Jahrestagung für Akustik im Frühjahr 2011. Mehr als 440 Vorträge zu den verschiedensten Gebieten der Akustik in bis zu 14 parallelen Sitzungen wurden von den 1150 Tagungsteilnehmern im 25-Minutentakt an drei Tagen besucht. Dazu kamen eine Postersitzung mit ebenfalls 35 Beiträgen sowie sechs Plenarvorträge. Als Warm-up dienten drei Vorkolloquien am vorhergehenden Tag mit weiteren 27 Vorträgen. Ein Gesellschaftsabend in der Tonhalle mit einem klassischen Konzert mit anschließendem Buffet rundete die Tagung ab.

Praxisbeirat

Der Fachbereich hat einen mit Persönlichkeiten aus Schulen und Medienunternehmen besetzten Beirat installiert. Der Beirat unterstützt den Fachbereich bei seiner Zielsetzung, den Studierenden eine anwendungsorientierte, berufsqualifizierende Ausbildung zu ermöglichen.

„Japan in Studium und Wissenschaft“

Unter dem Motto: „Japan in Studium und Wissenschaft“ innerhalb der Japan-Woche vom 23. bis 27. Mai beteiligten sich auch Wissenschaftler der Partner-Universitäten: The

University of Aizu, Momoyama Gakuin University und Osaka University of Arts Design Department.

Viele spannende und informative Veranstaltungen warteten auf die Besucherinnen und Besucher: Am Fachbereich Medien konnten sie zum Beispiel an lehrreichen Workshops zu „Mixed Reality und Virtuelle Umgebungen“ teilnehmen.

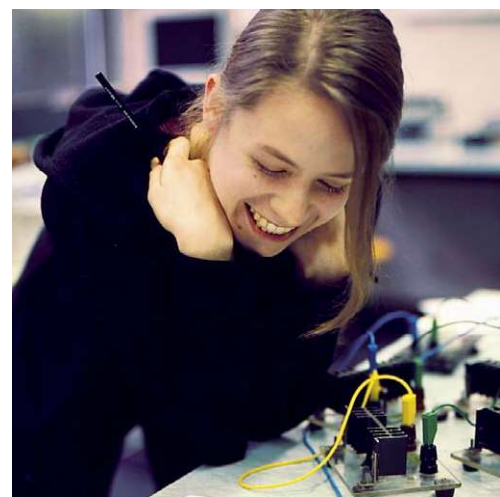
Die „Japan-Woche“ an der FH Düsseldorf wurde vom Beauftragten für Internationalisierung des Fachbereichs Medien, Prof. Jens Herder federführend koordiniert. Über die Aktivitäten wurde täglich live über YouTube, Twitter und Facebook berichtet; zusätzlich gab es jeden Tag „Wissenschaftspräsentationen“ aus dem Virtuellen Studio des Fachbereichs. Die „Japan-Woche“ wurde auf einer Blu-ray Disc und DVD dokumentiert.

3D-Forum in Lindlar

Im September besuchte eine Exkursionsgruppe mit knapp 50 Mitgliedern des FB Medien das 3D-Forum in Lindlar, auf dem neueste Technologien im Bereich Stereoskopie, Visualisierung und Interaktion präsentiert wurden. Verschiedene Demonstratoren des Fachbereichs aus den Lehrgebieten Mixed Reality & Visualisierung und Virtuelle Realität/Virtuelles Studio wurden dort den über 400 Besuchern präsentiert.

World Usability Day 2011 am 10. November

Mit hochkarätiger überregionaler Beteiligung fand auch 2011 wieder die Düsseldorfer Veranstaltung zum weltweiten World Usability Day an der FH Düsseldorf statt, die von Prof. Dr. Markus Dahm organisiert wurde. Geschäftsführer und Projektverantwortliche von kleinen und mittleren Unternehmen aus Berlin, Göttingen, Aachen, Mannheim, dem Ruhrgebiet, Köln und Bonn lauschten interessiert den wieder sehr vielfältigen Vorträgen, vom Prototyping mit Gitarren und Evaluation mit Eyetrackern, über Gestaltung von mobilen oder auch kindgemäßen Angeboten zum sozialen Shopping und praktischen Theorien. Den anspornenden Abschluss gab eine Studie, die zeigte, dass kleine und mittlere Unternehmen, die für Usability in ihren Produkten arbeiten, eindeutig erfolgreicher sind.



6.6 FACHBEREICH SOZIAL- & KULTURWISSENSCHAFTEN



Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist mit etwa 1.700 Studierenden der größte Fachbereich der FH Düsseldorf. Jährlich stehen rund 400 neue Studienplätze im siebensemestrigen Bachelor-Studiengang „Sozialarbeit / Sozialpädagogik“ zur Verfügung. Dieser Studiengang bietet ein interdisziplinäres Studium mit einem breiten fachlichen Spektrum aus Human-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Besonderheiten sind zum einen eine besonders enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis durch ein begleitetes Teilzeitpraktikum im dritten und ein Vollzeitpraktikum im sechsten Semester. Zum anderen haben die Studierenden große Wahlfreiheiten: Durch das Belegen von Studienschwerpunkten und die Auswahl aus einem weit gefächerten Seminarangebot zu den einzelnen Schwerpunkten besteht die Möglichkeit, das Studium gemäß eigenen inhaltlichen Interessen zu gestalten. Seit dem Wintersemester 2010/2011 kann dieser Studiengang auch in Teilzeit studiert werden.

Daneben wird jährlich 40 Studierenden mit dem Bachelor-Studiengang „Pädagogik der Kindheit und Familienbildung“ ein inhaltlich stärker fokussierter zweiter Bachelor-Studiengang angeboten. Auch hier beträgt die Regelstudienzeit aufgrund eines Praxissemesters zum Studienende sieben Semester. Darüber hinaus gibt es zwei Master-Studiengänge, die in Vollzeit je drei Semester umfassen und ebenfalls in Teilzeit studiert werden können. Der Master „Empowerment Studies“ zielt auf die Vermittlung gesellschaftspolitischer Handlungskompetenzen in Tätigkeitsfeldern der sozialen Arbeit ab, während wissenschaftliche und gestalterische Handlungskompetenzen in den Fächern Bewegung / Sport, Kunst, Musik, Literatur und Theater und Neue Medien im Zentrum des Master-Studiengangs „Kultur, Ästhetik, Medien“ (KÄM) stehen.

Qualität der Lehre

Das Jahr 2011 stand in starkem Maße im Zeichen neuer Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre. Durch die zusätzlichen Mittel aus dem Studiumsqualitätsgesetz konnten hier wichtige Innovationen angestoßen werden. Neue wissenschaftliche MitarbeiterIn-

nen kümmern sich seit Herbst 2011 unter anderem um die Stärkung der Studiengangphase, die Vermittlung grundlegender wissenschaftlicher Kompetenzen, die Verbesserung der Koordination der Lehrangebote, eine qualifizierte Nutzung von E-learning und um Angebote für Studierende mit Kindern. Des Weiteren konnte der Fachbereich die Reakkreditierung des Bachelor-Studiengangs Sozialpädagogik/Sozialarbeit und der beiden Master-Studiengänge erfolgreich abschließen und die Reformen ab dem Wintersemester 2011/12 umsetzen. Neben Veränderungen in der Studienstruktur wurden alle Studiengänge auch inhaltlich überarbeitet. Im Bachelor-Studiengang „Sozialarbeit / Sozialpädagogik“ wurden die Möglichkeiten, in der Aufbauphase eigene Schwerpunkte zu setzen, erheblich ausgebaut.

Erfolge in der Forschung

Der Fachbereich ist einer der forschungstärksten Fachbereiche der Sozialen Arbeit in Deutschland. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), die im Herbst 2011 unter dem Titel „Vielfältige Exzellenz 2011“ veröffentlicht wurde. Ausgewertet wurden die bei nicht-staatlichen Geldgebern eingeworbenen Drittmittel für Forschung. Bei diesem Indikator liegt der Fachbereich auf Platz 1 unter 25 in Deutschland untersuchten Fachbereichen der Sozialen Arbeit. Gemäß CHE-Auswertung hat der Düsseldorfer Fachbereich allein 16 % der gesamten nicht-staatlichen Drittmittel aller untersuchten 25 Fakultäten eingeworben.

Der Fachbereich konnte 2011 weitere Grundlagen dafür legen, die Forschung auszubauen. So wurde eine Arbeitsgruppe Forschungs-

förderung eingerichtet, in der zwei wissenschaftliche MitarbeiterInnen ihre Arbeit aufnehmen und unter anderem damit befasst sind, die Erarbeitung von Drittmittelanträgen zu unterstützen.

Ferner ist auf die verstärkte Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen im Promotionsbereich zu verweisen. Mehrere ProfessorInnen des Fachbereichs betreuen inzwischen PromovendInnen, die ihren Master an der FH D absolviert haben und nun eine Promotion anstreben. Die verstärkte Zusammenarbeit spiegelte sich unter anderem in der Gründung eines Promotionskollegs zum Thema „Widersprüche gesellschaftlicher Integration. Zur Transformation Sozialer Arbeit“, das die Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf, der Fachhochschule Köln, der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach und der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen durchführt. Das Promotionskolleg wird von der Hans-Böckler-Stiftung (HBS) gefördert. Wissenschaftsministerin Svenja Schulze eröffnete das neue Promotionskolleg im Juni 2011.

Weiterbildung und Praxistransfer

Die starke, forschungsbasierte Kompetenz im Fachbereich drückt sich auch in zahlreichen Publikationen, Seminaren der Weiterbildung für Praktiker sowie in Fachtagungen aus. 2011 wurden zum Beispiel Tagungen zu folgenden Themen veranstaltet: Migration und Familie, Kritische Politische Bildung und demokratische Schulkultur, Methods and Methodology in Researching the far right, Chancen der Vielfalt nutzen lernen, Lernprozesse von Kindern im KITA-Alltag unterstützen.

6.7 FACHBEREICH WIRTSCHAFT

Der Fachbereich Wirtschaft bietet seinen rund 1300 Studierenden nunmehr fünf Studienprogramme. Neben den drei grundständigen Bachelor-Studiengängen „Business Administration“, „International Management“ und „Kommunikations- und Multimediamanagement“ gehört der Master-Studiengang „Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement“ zum Studienangebot. Mit dem Master Taxation, der im Jahresverlauf akkreditiert wurde, wird ab 2012 zudem der erste Weiterbildungs-Master angeboten. Alle Studiengänge zeichnen sich durch eine hohe Studierendenzufriedenheit aus, wie die Evaluationen belegen: Über 90% der Studierenden würden ihre Studiengänge auch an Freunde und Bekannte weiterempfehlen. Die Studiengänge des Fachbereichs zielen

darauf ab, den Studierenden eine solide betriebswirtschaftliche Ausbildung zu vermitteln, die eine fundierte theoretische Basis mit der betrieblichen Praxis verbindet. Gelehrt wird dazu ausschließlich mit praxiserfahrenen Dozenten. Zudem gehören Gastvorträge, Exkursionen und ein Unternehmenstag zum regelmäßigen Angebot des Fachbereichs. Unterstützt wird der Fachbereich dabei auch durch seinen Förderverein, der seit fast 40 Jahren eine institutionalisierte Vernetzung des Fachbereichs mit den Unternehmen des Großraumes Düsseldorf ermöglicht.

Die Lehre wurde 2011 durch 26 hauptamtliche Professorinnen und Professoren sowie drei hauptamtliche Sprachdozentinnen sichergestellt. Daneben tragen fast 80 hoch



engagierte Lehrbeauftragte zum Lehrangebot bei. Im Berichtsjahr konnte der Fachbereich neue Professoren gewinnen. Prof. Dr. Stephan Weinert verstärkt den Fachbereich in den Bereichen allgemeine BWL und Personalmanagement. Als erster internationaler Gastprofessor des Fachbereichs forscht und lehrt Prof. Dr. Pablo Agnese in den Gebieten Außenwirtschaft und Arbeitsökonomik.

Als Vertretungsprofessoren waren Christof Römer (VWL) und Karsten Haase (Wirtschaftsrecht) tätig. Auch die Verwaltung konnte durch neue Mitarbeiter gestärkt werden. Diese Maßnahmen wurden aus dem Hochschulpakt 2020 finanziert. Durch die zusätzlichen Finanzmittel, die dem Fachbereich seit dem Win-

tersemester 2011/12 zufließen, stehen die Zeichen auch künftig auf Expansion.

Qualitätsverbesserungsmittel

Mit den Qualitätsverbesserungsmitteln steht auch dem Fachbereich Wirtschaft dauerhaft eine bessere Finanzausstattung zur Verfügung. Im vergangenen Studienjahr konnten damit bereits Maßnahmen umgesetzt werden, die beispielsweise die IT-Infrastruktur sowie die Ausstattung mit Literaturdatenbanken verbessern. Auch Seminare zu quantitativen Schlüsselqualifikationen bereicherten das Angebot.

Exkursionsprogramm

Mit Unterstützung des Fördervereins baute der Fachbereich im Berichtszeitraum sein Exkursionsprogramm aus. Mit Betriebsbesichtigungen des Hamburger Hafens, der Frankfurter Börse und der BMW-Werke in München konnten die Studierenden wertvolle Einblicke in den Betriebsalltag verschiedener Branchen gewinnen. Ein besonderes Highlight war der Besuch bei den Röhrenwerken Düsseldorf-Rath von Vallourec & Mannesmann, einem bedeutenden Mitgliedsunternehmen im Förderverein des Fachbereichs.

Japan-Wochen

Neben einer Podiumsdiskussion mit Experten zum Thema der Wirtschaftsentwicklung Japans besuchte eine Studentengruppe den vom DJW organisierten Wirtschaftstag Japan 2011 und konnte hier Einblicke gewinnen sowie Kontakte knüpfen.



Bei der zweitägigen Exkursion nach Hamburg im Mai 2011 erlebten die Studierenden eine lehr- und impressionsreiche Tour durch den größten Hafen Deutschlands. Die fachkundige Führung durch den faszinierenden Containerhafen war das unumstrittene Highlight der Hamburg-Exkursion.



BERICHTE

AUS DEN ZENTRALEN BETRIEBSEINHEITEN

7.1 HOCHSCHULBIBLIOTHEK



Erwerbung und Nutzung von Medien

Im Berichtsjahr wurden die meisten Medien auf Grundlage der Anschaffungsvorschläge der Mitglieder und Angehörigen der Hochschule beschafft und lizenziert. In Ergänzung dessen erwarb die Hochschulbibliothek weitere Medien durch eigene Auswahl mit dem Ziel, fortwährend aktuelle Literatur bereitzustellen. Insgesamt wurden rund 8.900 gedruckte und 11.280 elektronische Medien eingearbeitet. Davon wurden aus Qualitätsverbesserungsmitteln 1.550 Lehrbücher und 1.500 E-Books finanziert. Dem gegenüber stand auf Grund der systemimmanenten Platzprobleme die Aussonderung von rund 7.000 veralteten, beschädigten oder nicht mehr genutzten Medien.

Als Schenkung hat die Hochschulbibliothek gut 2.000 Bücher der Studienbibliothek Karl-Heinz Krug übernommen.

Folgende neue Datenbanken konnten lizenziert werden: Lexikon des Mittelalters, IEEE/IET Electronic Library (IEL) und EBSCO Business Source Complete, wobei letztere aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert wurde. Das E-Learning-Angebot ist durch Lizenzierung von 40 Skill-Soft-Modulen und Campuslizenzen für Video2Brain und Webducation erweitert worden.

Auf Wunsch von Mitgliedern der Hochschule lizenzierte die Bibliothek eine campusweite Nutzung des Literaturverwaltungsprogramms Citavi.

Die Zahl der Ausleihvorgänge lag bei 122.259, was einer erneuten Steigerung,

diesmal um 4%, gegenüber dem Vorjahr entspricht. Davon wurden 13.200 Ausleihen an den Selbstverbuchern durchgeführt. Eine weitere Steigerung der Nutzung der elektronischen Angebote konnte festgestellt werden.

Personal

2011 konnte eine Mitarbeiterin für die Abteilung Medienbenutzung eingestellt werden, so dass die Öffnungszeiten in der Fachbibliothek Wirtschaft dienstags und donnerstags bis 20:00h verlängert werden konnte. Die Hochschulbibliothek beschäftigte eine Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek.

Die Beschäftigten der Bibliothek nahmen an 53 hochschulinternen und externen Fortbildungsveranstaltungen teil.

Verlängerte Öffnungszeiten

Durch Qualitätsverbesserungsmitteln konnten folgende Verbesserungen bei den Öffnungszeiten erreicht werden:

- einheitliche Öffnungszeiten von 8 bis 18 Uhr in allen Fachbibliotheken auch während der vorlesungsfreien Zeit
- freitags in den Fachbibliotheken Wirtschaft und Sozialwesen bis 18 Uhr mit Betreuung durch studentische Hilfskräfte.
- dienstags und donnerstags bis 20 Uhr in der Fachbibliothek Wirtschaft mit Betreuung mittels qualifizierte, Bibliothekskraft.

Weitere Erweiterungen der Öffnungszeiten wurden 2011 vorbereitet und werden im Jahr 2012 umgesetzt werden.

Schulungen zur Informationskompetenz, Informationsvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

Die Hochschulbibliothek hat 2010 ein neues Schulungskonzept zur „Medien- und Informationskompetenz“ erarbeitet und eingeführt. Dabei wurden zu jedem Studienabschnitt passende Angebote erarbeitet: für Studierende am Anfang des Studiums oder in höheren Semestern sowie für alle, die sich auf ihre Abschlussarbeit vorbereiten. Ein eigens konzipierter Flyer sowie mehrere Seiten innerhalb des Webauftritts dienen der Bewerbung der Schulungen.

Auf Grund der ständigen Schwierigkeiten, vorhandene PC-Räume am Campus Süd für Schulungen zu reservieren, wurde ein mobiler Schulungsraum beschafft, bestehend aus 20 Notebooks, Beamer und Leinwand. Nun auf dem Campus Süd möglich, in jeglichen Seminarräumen Schulungen der Hochschulbibliothek zu veranstalten.

Im Berichtsjahr wurden 21 Einführungsveranstaltungen mit ca. 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt, davon 4 englischsprachige mit 104 Studierenden. Weiterhin wurden 73 Workshops und Schulungen im Rahmen von Vorlesungen veranstaltet, an denen 987 Studierende teilgenommen haben.

Die Bibliothek beteiligte sich auch 2010 an der Kooperation der Hochschule mit mehreren Schulen in der Region mittels

Einführungen in die Bibliotheksbenutzung und die Informationsrecherche. Hier konnten 250 Schülerinnen und Schüler geschult werden.

Durch Verbesserungen am Katalog, eine teilweise Überarbeitung des Webauftritts und die Erstellung von zahlreichen Flyern und Plakaten wurden die Angebote der Hochschulbibliothek besser zugänglich gemacht und beworben.

Während der Japanwoche zeigte die Hochschulbibliothek vom 24. Mai bis zum 17. Juni 2011 die Ausstellung „Von Akira bis Yugi-Oh! Manga - Faszination japanischer Kult-Comics“ - eine Ausstellung, die sich ganz der japanischen Comic-Kultur verschrieben hatte und durch zwei thematische Vorträge ergänzt wurde.

Datenverarbeitung und technische Ausstattung

Für die Fachbibliotheken Sozialwesen und Wirtschaft wurden zwei Selbstverbuchungsgeräte beschafft. Innerhalb der regelmäßigen Erneuerung wurden zwölf PC-Benutzerarbeitsplätze neu ausgestattet. Ein iPad und ein Samsung Galaxy Tab wurden beschafft, um mit dem Einsatz solcher Tablet Computer im Bibliotheksbereich Erfahrungen zu sammeln.

Neubau Campus Derendorf

Die Hochschulbibliothek beteiligte sich durch die regelmäßige Überprüfung der von den Architekten vorgelegten Baupläne und die Erarbeitung von Stellungnahmen aktiv an der Detailplanung der für sie vorgesehenen Großviehhalle.



7.2 CAMPUS IT

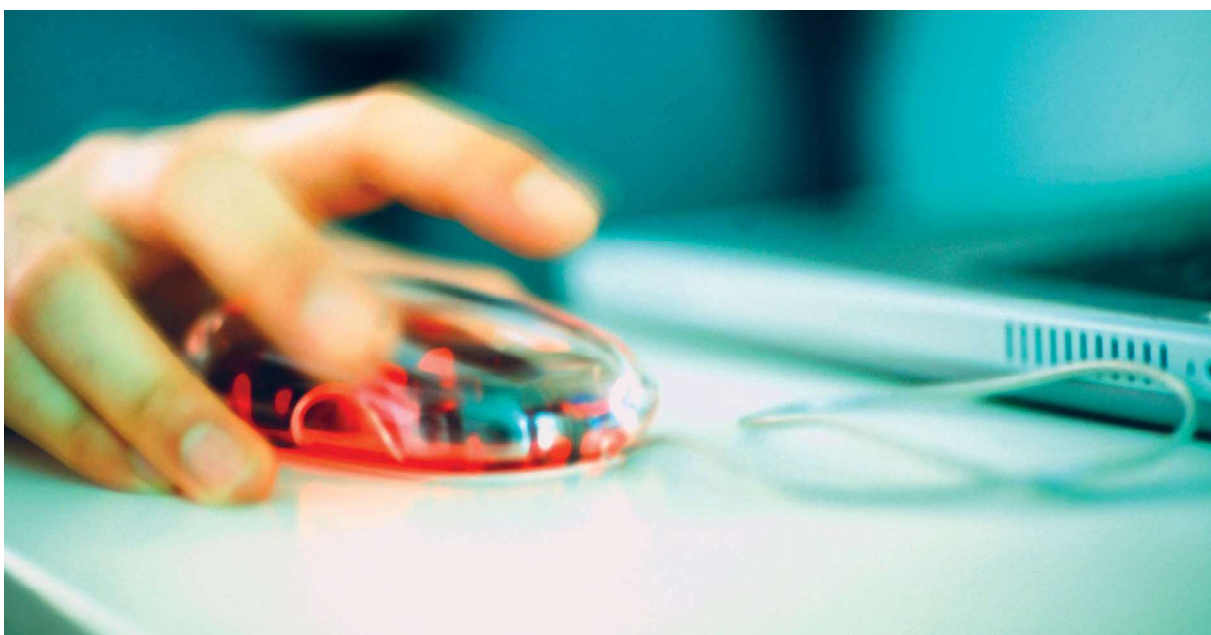
Die Campus IT ist eine im Jahr 2010 gegründete zentrale Betriebseinheit der Fachhochschule Düsseldorf. Sie versorgt die Hochschulangehörigen mit Internetzugängen, betreut die zentralen Server und Anwendungen und leistet im „Service Desk“ Hilfestellung zu allen IT-nahen Fragestellungen. 2011 hat die Campus IT damit begonnen, das zentrale Dienstleistungsspektrum auf Basis der Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer neu aufzubauen.

Darüber hinaus gewann die Campus IT auch als Koordinator und Entwickler von hochschulweiten Projekten an Bedeutung. Die drei wichtigsten waren die Definition einer neuen strategischen Ausrichtung der IT an der FH D sowie im operativen Bereich der Aufbau einer neuen Kommunikations- und Kollaborationsumgebung und des Alumniportals.

Zukünftig soll für alle Beschäftigten als E-Mail-, Kalender- und Kontaktlösung das Programm „**Microsoft Exchange**“ in der

Campus IT betrieben werden. Die Studierenden sollen ein äquivalentes System aus der „Cloud“ – also betrieben durch einen externen Anbieter – erhalten. Dazu wurden erste Klärungen hinsichtlich der Erfordernisse im Bereich des Datenschutzes getroffen. Während der Exchange-Server für Beschäftigte gegen Ende 2011 seinen Betrieb aufgenommen hat – die Nutzer werden zu Beginn 2012 auf diesen Server umgestellt – werden die Datenschutzerklärung bei den Studierenden noch etwas Zeit in Anspruch nehmen, so dass die Vorgehensweise nicht synchron sein wird.

Ein Highlight war die Einführung des Alumniportals. „**AlumniNet**“ wurde eingeführt, um es ehemaligen Studierenden zu ermöglichen, alte Bekannte wiederzufinden. In Zusammenarbeit mit der Firma Datenlotsen wurden mehrere Hürden überwunden, um das Projekt zum festgelegten Termin abzuschließen. Pünktlich zum Alumni-Treffen 2011 hat die Campus IT die Anwendung bereitgestellt und erfreute sich sofort allgemeiner Beliebtheit. Nach



einigen Wochen lässt sich aus zahlreichen Anmeldungen und einem regen Treiben auf der Plattform ein positives Resümee ziehen.

Ebenfalls deutliche Leistungsverbesserungen im Servicebereich:

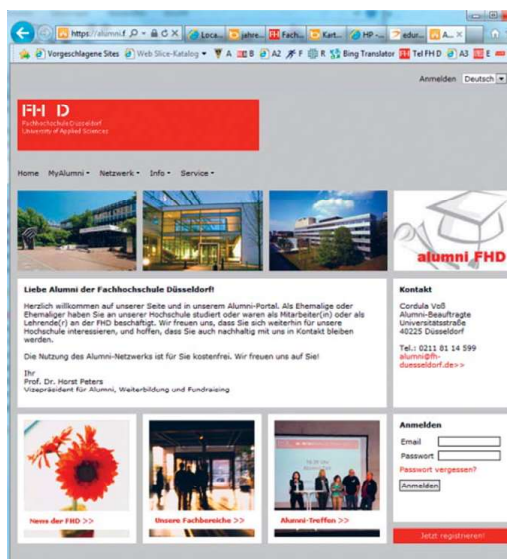
Ein neuer Baustein der Campus IT ist der First-Level-Support innerhalb des Service Desks. Kunden können sämtliche IT- und medienbezogene Fragen an den First-Level-Support richten. Ist die direkte Antwort nicht möglich, klärt das Personal die Fragen mit Kolleginnen der Campus IT oder mit Dritten und teilt die Lösung mit. Der First-Level-Support erfasst die Lösung zu der Anfrage in einer Wissensdatenbank, so dass bei erneuter Frage die Lösung sofort parat ist. Somit baut die Campus IT einen „lernenden Filter“ auf. Die Erfassung der Fragen ermöglicht zudem eine statistische Auswertung darüber, welche Themengebiete innerhalb der Campus IT noch Verbesserungspotenzial besitzen.

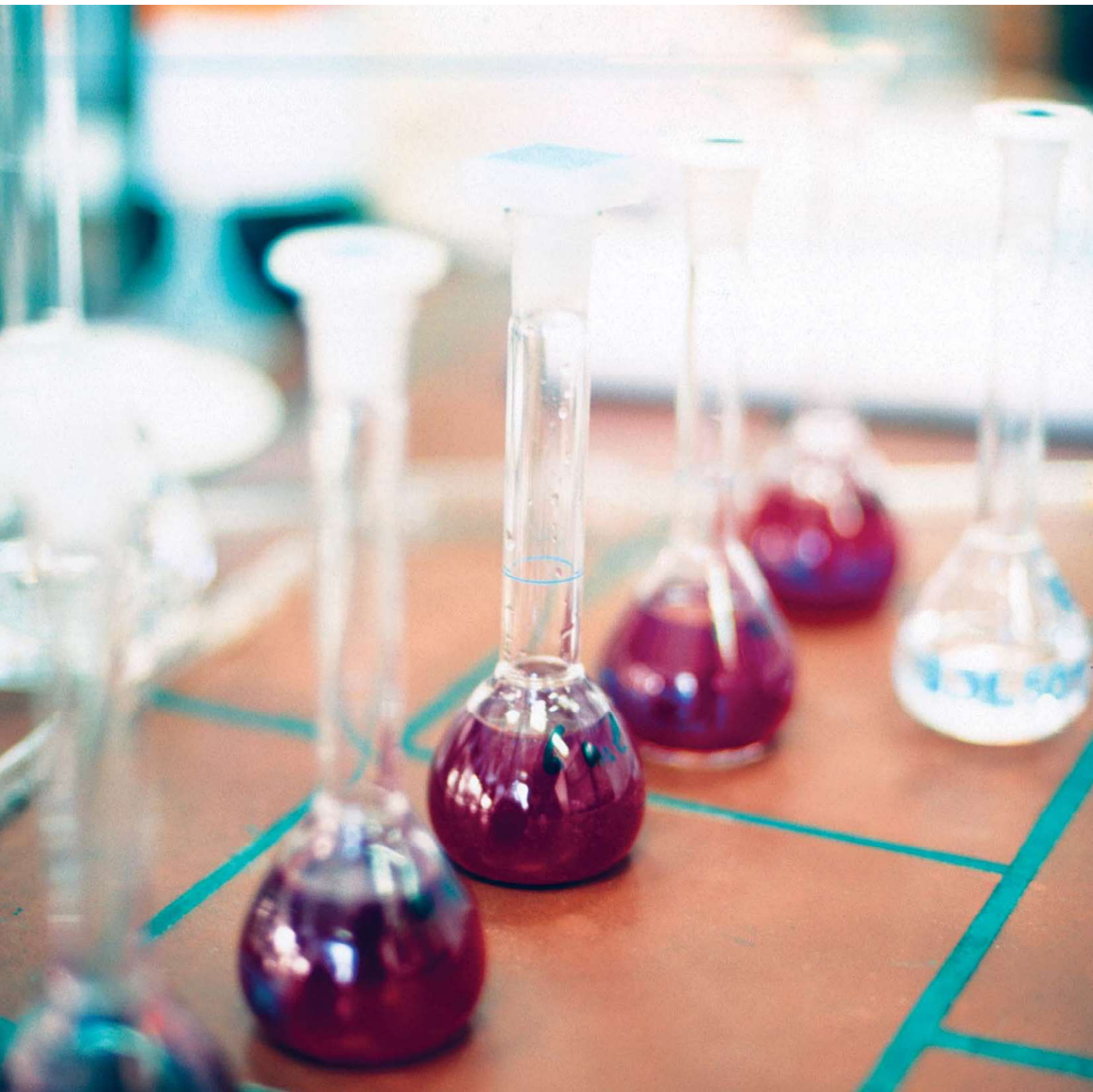
Erweiterung des Dienstleistungsspektrums:

Durch den Zukauf neuer Geräte können nun auch Ausdrucke laminiert und gebunden werden. Ein Scanservice rundet das Angebot ab.

Mobile Prof – unter diesem Motto bietet die Campus IT eine mobile Ausstattung für Lehrende auf deren Dienstreisen an. Neben Notebooks haben wir das Angebot um einen UMTS-Stick erweitert. Damit können die Nutzer innerhalb Deutschlands auf Kosten der Campus IT Internetzugang über das Mobilfunknetz nutzen. Im Ausland ist die Nutzung möglich. Aufgrund der hohen Roamingkosten belasten wir in diesem Fall jedoch die Kostenstelle des Entleihers. Alle Maßnahmen, die im Service Desk zu einer Erweiterung des

Angebots geführt haben, wurden aus Mitteln nach dem Studienqualitätsverbesserungsge- setz finanziert.





BERICHTE**AUS DEN WISSENSCHAFTLICHEN
EINRICHTUNGEN**

8.1 EDI – EXHIBITION DESIGN INSTITUTE

Den hervorragenden Projekten, die auch wieder dieses Jahr am Exhibition Design Institute entstanden sind, ist zu entnehmen, dass der Fachbereich Design und die Peter Behrens School of Architecture ein unschlagbares Team sind.

Ein Quentchen Glück

Anfang des Jahres freuten wir uns mit Simone Kapeller über ihre sehr erfolgreiche Masterarbeit „Ein Quentchen Glück“, die obendrein mit einem Red Dot Design Award ausgezeichnet wurde. Betreut und unterstützt wurde Sie bei der am Exhibition Design Institute entstandenen Arbeit von Professor Philipp Teufel und Professor Uwe J. Reinhardt.

Eine Art Credo für Frau Kapeller Abschlussarbeit war: „Unglück macht besinnlich; Glück macht besinnungslos. Also habe ich die Wahl zwischen einem Teelicht oder zehn Bier.“ Ihre Idee: Philosophische Gedanken über das Glück mit Hilfe alltäglicher Objekte erklären. Die Arbeit zeigte eine Sammlung über Glück – Neunundneunzig Gedanken. 99 Objekte, verteilt auf 26 Themen, erzählten ihre 99 Geschichten über das Glück. Den „Rahmen“ für die Objekte und ihre Geschichten bildete ein Tisch, der sich aus 26 separaten Setzkästen – einer für jedes Themengebiet – zusammensetzte. Die Themengebiete waren u.a. Liebe, Heimat, Kindheit, Reichtum, Erfolg und Konsum. Neben zwei bis sechs Objekten enthielt jeder Setzkasten ein Heft, in welchem die Geschichten der Objekte nachzulesen waren.

Die Ausstellung wurde von März bis einschließlich Juni 2011 in der Agentur pulsmacher in Ludwigsburg ausgestellt. Neben der Ausstellung konnte die Studentin die Agenturräume zum Thema „Glück“ bespielen.

In Memoriam

Jeder kennt es: Es ist Lange Nacht der Museen. Besucher stehen Schlange, die Menschen drängeln sich vor den Vitrinen. Und am nächsten Tag ist alles vorbei. Gähnende Leere. Kaum einer da. Wochenlang. Und warum ist das so?

Antworten auf diese Frage stellte der Masterstudiengang Exhibition Design auf der Expocase der Exponatec Cologne vom 16. bis 18. November 2011 vor. Neben den Hochschulen Basel, Darmstadt und Dortmund präsentierte sich das Exhibition Design Institute der FH Düsseldorf mit verschiedenen Thesen zu diesem Thema.

Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich vor grabsteinähnlichen Trauer-Boxen von all dem, was sie nicht mehr in Ausstellungen sehen wollen, zu verabschieden. Zusätzlich konnten Sie ihre Betroffenheit in einem Kondolenzbuch ausdrücken und einer bewegenden Trauerrede lauschen. In einem Pressebericht hieß es: „Im Feld der Bildungseinrichtungen konnte sich die FH Düsseldorf dank plakativem, konsequent über alle Maßnahmen dekliniertem Konzept deutlich herausheben.“ Die Ausstellung wurde nochmals im Dortmunder U im Rahmen des Kabinetts der Effekte vom 02. bis 15. Dezember gezeigt.

resphinxed

Im Wintersemester 11/12 ergab sich für das edi die Gelegenheit, im Rahmen des Great Expectations Awards zum Thema „IN BETWEEN: Temporary Interiors, a Strategy for Sustainability“ Möglichkeiten der temporären Umnutzung für unterschiedliche Orte in Maastricht zu finden. Insgesamt waren vier Hochschulen aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland beteiligt. Das Design Team aus Düsseldorf, das durch die Initiative von Pro-

fessor Herman Verkerk an dem Wettbewerb teilnahm, hatte die Aufgabe, einen temporären Park im Herzen Maastrichts zu gestalten. Somit entstand auf einem ca. 30.000 qm großen, brachliegenden und überwucherten Gelände der alten Sphinx-Keramikfabrik das Projekt „resphinxed“ – ein für die Bewohner Maastrichts erstmals zugänglicher Park, der Geschichten der Vergangenheit und der Gegenwart des Ortes auf eine vielschichtige Art und Weise zusammenbringt. Durch eine aus Baugerüsten gestaltete Brücke wird der Besucher in den Park geleitet und kann sich anhand einer Geländekarte über die verschiedenen Gebiete des Parks und dessen Geschichten informieren und leiten lassen. Auf dem sich in der Mitte des Geländes befindenden resphinxed-Plateau – eine Art Aussichtsturm, ebenfalls aus Gerüsten gebaut – hat man die Möglichkeit, sich einen Überblick über das gesamte Areal, aber auch über Fundstücke und Charakteristika des Ortes, wie Bodenproben, Bewohner und Pflanzenarten zu verschaffen. Die Jury, bestehend aus den nominierten internationalen Designern und Architekten des Great Indoors Awards, verlieh dem resphinxed-Team den ersten Preis und schickte es zur Belohnung im April 2012 zum Salone del Mobile nach Mailand.

In dem kurz darauf ausgeschriebenen Wettbewerb des Benelux-Awards 2012 sah das rephinxed- Team ein erneutes Mal die Möglichkeit zu punkten. Unter dem Motto „Kunst kennt keine Grenzen“ wurde aufgerufen, das Deckblatt des Jahresplans 2012 für die Benelux-Zusammenarbeit zu entwerfen. Basierend auf einem Foto der Ausstellung in den Niederlanden galt es nun ein neues Ausstellungsdesign mit einem neuen Titel zu erarbeiten. „Exhibit Benelux – Collaboration and Borderless Networking“ wurde von einer internationalen Jury in Brüssel der zweite Preis überreicht.



8.2 FMDauto – INSTITUT FÜR PRODUKTENTWICKLUNG & INNOVATION



In Kooperation mit Industrieunternehmen werden hier produkt- oder produktionsbezogene Forschungs- und Entwicklungsprojekte interdisziplinär mit modernen Methoden der Simulations- und Experimentaltechnik in den Laboren bearbeitet.

2011 brachte zahlreiche Forschungsprojekte hervor. Eins ist SimFlow. Dabei geht es um die Effizienzsteigerung von großen Feldhäckslern und um die Verringerung von Ernteverlusten mit Hilfe moderner Simulationsverfahren.

Ferner wurde eine Maschine zur Entwicklung von Schraubenverbindungen für den Leichtbau im Auftrag eines Schraubenherstellers entwickelt und gebaut.

An der Produktverbesserung eines Gerätes zur Messung von Übertragungseigenschaften der menschlichen Haut war das Team des Instituts beteiligt. Ebenso an diversen Entwicklungen, zum Beispiel:

- an einem hochgenauen, verschleißfreien

und kostengünstigen Dosiersystem für die gravimetrische Dosierung von Schüttgütern

- an einem Handlingssystem für Transport, Bestückung und Bearbeitung von flachen Metallteilen für ein- und mehrteilige Bearbeitungsprozesse
- an einem flexiblen Stanzformbaukasten-system für die Herstellung von individuellen Druckprodukten

Außerdem wurde eine Oberflächen-Teststation für die Eigenschaftsoptimierung von Schneid- und Reibtrennoberflächen angeschafft.

Es wurden Projekte beantragt und bewilligt, die 2012 starten werden. Dazu gehören zum einem der Forschungsauftrag zur Ermittlung von thermomechanischen Formstoffkennwerten und zum anderen eine Entwicklung eines aktiven, individualisierten elektromotorischen Kraft-/Cardiotrainingsgerätes.

Das Institut FMDauto wartet auf weitere Bewilligungen von Projekten, wie die Entwicklung einer Methode zur Erzeugung von nanokompositen Beschichtungen für die Schneidwerkzeuge und die Reibungsflächen unter Verwendung einer neuartigen Plasma-Quelle mit direkter Versorgung von Prozessgas.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 14 Förderanträge gestellt und eine Reihe Angebote mit einer Summe von über 1,7 Millionen Euro erstellt, wovon über 1 Mio. Euro bewilligt und zum Teil schon erteilt wurden.

Weiterhin war das Institut auf der Hannover-Industriemesse 2011 mit einem Exponat und einem Vortrag vertreten.



Das Institut besteht aus sowie 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 20 Studierenden aus den Fachbereichen Elektrotechnik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

8.3 INSTITUTE FOR RESEARCH IN APPLIED ARTS

ART. JEWELLERY. PRODUCTS.

IRAA, das Institute for Research in Applied Arts ist aus unterschiedlichen Forschungsaktivitäten der Studiengänge Applied Art and Design (vormals Schmuck-/Produktdesign) und dem Labor für digitale Illustration und Animation des Studiengangs Kommunikationsdesign erwachsen. Es wurde im Januar 2009 als fachbereichsinterne wissenschaftliche Einrichtung der FH Düsseldorf gegründet.

Das Institut ...

- ist Plattform für das im Aufbau befindliche Kompetenzzentrum für 3D-Modelling, Rapid Prototyping und Inszenierung,
- bündelt Forschungsprojekte und nimmt Entwicklungsaufgaben in der Forschung im Crossover von künstlerischen und technischen Verfahrensweisen und Produktionsmethoden wahr,
- akquiriert Drittmittelprojekte, entwickelt und verstetigt Formate der Zusammenarbeit mit Industrie und Handwerk,
- fördert Kooperationen mit kulturschaffenden Institutionen durch die Veranstaltung einschlägiger Ausstellungen, Seminare, Workshops und Konferenzen,
- betreibt Grundlagenforschung zu einem generalisierten Schmuckbegriff,
- bietet KünstlerInnen der Applied Arts die Möglichkeit eines Aufenthalts als Artist in Residence,
- trägt gemeinsam mit dem Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf die Forschung und Lehre im Master-Studiengang Applied Art and Design,

Übergangsobjekte, Experimentelle Objektstrategien

Das IRAA realisierte am 4. Februar 2011 ein erstes, eintägiges Symposium zum Thema „Übergangsobjekte, experimentelle Objektstrategien“, um mit einem geladenen Publikum in einen Diskurs über seine Arbeit zu treten. Dies geschah an Hand von ausgewählten Arbeiten, die in besonderer Weise den Arbeitsschwerpunkt der vergangenen Jahre widerspiegeln, nämlich den der Erzeugung von neuen Objekten aus experimentell gewonnenen Daten bildgebender Verfahren, deren modellhafter Realisierung mittels Verfahren des Rapid Prototyping sowie einer objekt- und prozessspezifischen Inszenierung.

Nach einer Einführung durch Prof. Elisabeth Holder und Prof. Dr. Reiner Nachtwey referierten Jochen Zäh über seine Forschungen zum Thema „CT / sub---CT, Unsichtbares fassbar machen“ und Christina Karababa über den Themenbereich des „Open Tech Design“. Dieser von Christina Karababa geprägte Begriff des Open Tech Design steht für den experimentellen Umgang mit Rapid Manufacturing, das Arbeiten mit Freeware und Open Source sowie die gleichberechtigte Verwendung von Low Tech und High Tech Methoden. Darüber hinaus gab es einen Block mit Kurzvorträgen von Studierenden

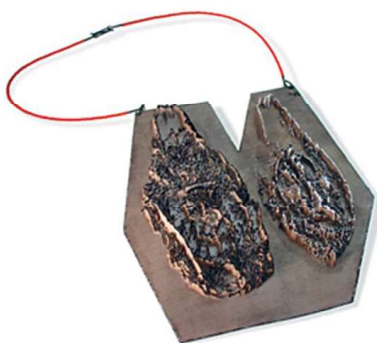
ÜBERGANGSOBJEKTE EXPERIMENTELLE OBJEKTSTRATEGIEN



über ihren Umgang mit diesem Forschungsansatz bei der Erzeugung von Objekten. Das Symposium soll als Podium zur Diskussion von Forschungsprojekten und zur internen Selbstverständigung insitutionalisiert werden.

Artist in Residence: Beate Eismann

Im Mai 2011 beschloss Beate Eismann ihre Arbeit „Artist in Residency“ mit einer abschließenden Präsentation der Ergebnisse ihres im November



2010 bearbeiteten Projekts „Printed Matter / Drucksache“. Gegenstand dieses Projekts waren Transformationsprozesse zur Überführung von alten, aus der Zeit des analogen Drucks stammenden Metall-

Klischees in 3D-Objekte mittels Verfahren des Rapid Prototyping. Besonders passend für dieses Projekt war die Rückführung in einen Katalog, eine Drucksache über Drucksachen.

Diese Ausstellung im Erweiterungsbau und ihr Vortrag, in dem sie über die Erkenntnisse aus diesem Projekt berichtete und in Bezug zu ihrer künstlerischen Arbeit setzte, richtete sich an eine über die Hochschule hinausreichende Öffentlichkeit.

Weitere Veröffentlichungen der Projektergebnisse:

Ausstellung im Museum für Druckkunst Leipzig, 2012 Printed Matter, Beate Eismann; Art Aurea, Angewandte Kunst, Schmuck und Design, Hrsg. Reinhold Ludwig, Ulm; Heft 3, Herbst 2011.



DAVD 2

DAVD – Digital-Analog-Vortrag-Ding ist eine von dem IRAA-Mitglied Christina Karababa und der Master-Studentin Maryvonne Wellen 2010 ins Leben gerufene Vortragsreihe für Kunst- und Designinteressierte. Die Vorträge sollen das Publikum in die Welt der digitalen und analogen Möglichkeiten einführen und dazu anregen, sich selbst damit zu beschäftigen. Am 3. Juni 2011 ging der DAVD im NRW-Forum Düsseldorf in die zweite Runde. Vortragende Gäste waren der Grafikdesigner Michiel Schuurmann und die Videokünstlergruppe Champagne Valentine aus Amsterdam sowie die Lehrbeauftragte für Prototyping und Simulation, Christina Karababa, aus Düsseldorf. Sie alle haben sich der experimentellen Nutzung digitaler Medien verschrieben. In ihren Vorträgen vermittelten sie dem Publikum interessante Einblicke in den von ihnen gepflegten freien Umgang mit digitalen und analogen Medien.



8.4 ISAVE

Bei der Produktentwicklung in der Automobilindustrie ist der Einsatz hochleistungsfähiger Fahrsimulatoren nicht mehr wegzudenken. So können neu entwickelte Fahrzeugkomponenten bereits in frühen Entwicklungsstadien und ohne den kostenintensiven Einsatz von Prototypen im Simulator getestet werden. Darüber hinaus sind die Automobilhersteller zunehmend bemüht, die Ansprüche und Wünsche ihrer potenziellen Kunden möglichst genau zu erfassen und im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen, um die serienreifen Fahrzeuge später auch erfolgreich auf dem Markt zu etablieren. So können in einem Fahrsimulator beispielsweise umfangreiche Versuche zur Akzeptanz neuer Fahrerassistenzsysteme oder Bedienelemente durchgeführt werden. Auch ist es möglich, die Erwartungen des Kunden in Bezug auf Komfort und Qualität des Fahrzeugs in solchen Fahrversuchen zu ermitteln.

Stand der Forschung

Untersuchungen haben gezeigt, dass bei der Bewertung von Fahrgeräuschen der Kontext, in dem die Geräusche dargeboten werden, eine wichtige Rolle spielt. Möchte man die Ergebnisse eines Hörversuchs auf die Gegebenheiten im Alltag zurückführen, dann muss die Versuchsumgebung auch einen großen Teil der Realität mit abbilden. Dazu gehört zum einen, dass die Versuchsperson wie im Alltag mit dem Fahrzeug interagiert, also selbstständig das Fahrzeug innerhalb einer Versuchsfahrt steuert. Zum anderen ist, neben der Wiedergabe von Fahrgeräuschen, auch die Darbietung anderer sensorischer Stimuli wichtig, da die menschliche Wahrnehmung von einer Vielzahl verschiedener Sinneseindrücke geprägt ist, die auf komplexe Art und Weise miteinander interagieren und sich gegenseitig zu einem Gesamteindruck der vom Menschen wahrgenommenen Umwelt

ergänzen. Hinzu kommen kognitive Prozesse, wie die Selektion und Fokussierung von Aufmerksamkeit im Rahmen einer Fahraufgabe. Da das menschliche Aufmerksamkeitsvermögen limitiert ist, kann bei gleichzeitiger Ausführung zweier oder mehr Aufgaben (Dual-Task Paradigma) nur ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit für jede der beiden Aufgaben zur Verfügung gestellt werden.

Mit Hilfe heutiger Computertechnologie kann das physikalische Verhalten eines Fahrzeugs in Echtzeit und mit hoher Präzision simuliert werden. Die Vielzahl der Sinneseindrücke und Umweltfaktoren, die während einer alltäglichen Autofahrt auf den Fahrer einwirken, kann jedoch niemals vollständig in einer räumlich und technisch begrenzten Simulationsumgebung wiedergegeben werden. Es stellt sich die Frage, welche sensorischen Einflussgrößen für eine hohe subjektive Empfindung von Realismus ausschlaggebend sind. Im Zuge dessen stellt sich beispielsweise die Frage, welchen Einfluss physikalische Beschleunigung im Fahrsimulator auf die Bewertung von Fahrgeräuschen hat. Werden beispielsweise laute Fahrgeräusche auch mit starker Beschleunigung assoziiert? Diese Überlegungen führen schließlich zu der praxisorientierten Fragestellung, ob Fahrgeräusche in einem so genannten Moving-Base-Simulator, also einem Simulator mit Bewegungsdarstellung, anders bewertet werden als in einem Fixed-Base-Simulator, in dem keine physikalische Bewegung dargeboten wird.

Testdesign – Hörversuch in zwei Fahrsimulatoren

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Daimler AG ein Hörversuch in zwei verschiedenen Fahrsimulatoren durchgeführt. Als erste



Fahrsimulator Moving Base Fahrsim. MBS in Sindelfingen

Versuchsumgebung wurde der Fahrsimulator Moving Base Fahrsim. MBS in Sindelfingen genutzt, der zu den modernsten Fahrsimulatoren der Welt gehört und die Darstellung von der Längs- bzw. Querdynamik erlaubt. In dem Versuch wurde das fahrdynamische Verhalten eines Mittelklassefahrzeugs mit Automatikschaltung (Fixed-Base Simulator) simuliert.

Versuchsaufgabe und Methodik.

Der Hörversuch wurde mit insgesamt 52 Personen getestet. Die Versuchsteilnehmer hatten die Aufgabe, einem Führungsfahrzeug in möglichst gleichmäßigem Abstand zu folgen und dabei die Fahrmanöver des Fahrzeugs nachzufahren. Den Probanden wurden zwei unterschiedliche Fahrscenarien mit je zwei kurzen Beschleunigungsmanövern vorgegeben. Die Beschleunigungen wurden im ersten Szenario unter Teillast und im zweiten Szenario unter Volllast gefahren. Um eine möglichst heterogene Geräuschauswahl zu präsentieren, wurden ein Dieselfahrzeug (Mittelklasse), drei Fahrzeuge mit Ottomotor (Mittelklasse, Sportlimousine, Oberklasselimousine) und ein Elektrofahrzeug gewählt. Die Ergebnisse wurden anhand eines Fragebogens bestehend aus einem siebenstufigen Semantischen Differential (**Angenehmheit, Sportlichkeit, Lautstärke, Klangfarbe, Kraft und Wertigkeit** für den Sound, für die Beschleu-

nigung **Stärke, Realismus und Gewohntheit**) ermittelt.

Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse des Hörversuchs deuten einen wechselseitigen Einfluss von Längsbeschleunigung und Fahrgeräusch an, wenn auch der festgestellte Effekt sehr klein ist. Die Aussagen der Versuchsteilnehmer in den Interviews nach der Versuchsfahrt stützen jedoch ebenfalls die Hypothese. Die Fahrgeräusche im bewegten Fahrsimulator wurden anders bewertet als im Fahrsimulator ohne Bewegung. Weitere Erkenntnisse im Bereich der Wechselwirkungen von Beschleunigungskräften und Geräuschwahrnehmung erweisen sich insbesondere im Zuge der aktuellen Diskussion rund um das Thema Elektromobilität als sehr nützlich. Fahrzeuge mit Elektroantrieb weisen im Vergleich mit konventionellem Verbrennungsmotor ein äußerst leises und für die meisten Autofahrer eher ungewohntes Betriebsgeräusch auf. Ausgehend von der Hypothese, dass das subjektive Beschleunigungsempfinden stark vom wahrgenommenen Fahrgeräusch und den damit verbundenen Assoziationen abhängt, gilt es in Zukunft auch bei Elektrofahrzeugen ein stimmiges Verhältnis von Fahrgeräusch und Beschleunigungsverhalten zu erzielen.



Simulation fahrdynamischen Verhaltens eines Mittelklassefahrzeugs mit Automatikschaltung (Fixed-Base-Simulator).

8.5 ZENTRUM FÜR INNOVATIVE ENERGIESYSTEME (ZIES)

Durch die Stiftung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG in Kooperation mit der Stadt Düsseldorf, wurde 2004 das Zentrum für Innovative Energiesysteme (ZIES) an der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) gegründet. Leiter des Zentrums ist Prof. Dr. Dieter Oesterwind.

Tätigkeitsbereiche

Der Tätigkeitsbereich des ZIES umfasst Ausbildung, angewandte Forschung und Beratung auf dem Gebiet der Energieanwendung, der Energietechnik und Energiewirtschaft. Das Zentrum veranstaltet in regelmäßigen Abständen Fachtagungen, Seminare und Vorträge zu aktuellen Fragen der Energiewirtschaft. Auch werden laufend Abschlussarbeiten zu aktuellen energietechnischen und -wirtschaftlichen Fragestellungen angeboten.

Projekte

Machbarkeitsstudie für den Prototypbau eines Osmose-Kraftwerks

Prof. Dr. Oesterwind, Peter Stenzel, Philipp Riegebauer

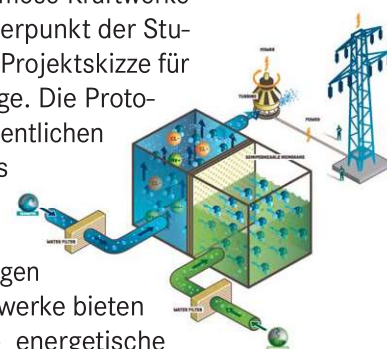
Osmose-Kraftwerke bieten vielfältige Möglichkeiten für die Erzeugung von Elektrizität. Neben dem klassischen Einsatz beim Betrieb mit Fluss- und Meerwasser bietet sich auch insbesondere ein Betrieb mit höher konzentrierten Lösungen an. Ein Beispiel für ein Einsatzgebiet ist die Nutzung von Salzsole, welche bei der Aussolung von Salzkavernen anfällt. Im Rahmen der Studie sollen die Potentiale von Osmose-Kraftwerken bei einer Nutzung von Sole aus Salzkavernen analysiert werden. Basierend auf den standortspezifischen Basisdaten werden die technischen

und ökonomischen Rahmenbedingungen für mögliche großtechnische Osmose-Kraftwerke ermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt der Studie ist die Erarbeitung einer Projektskizze für den Bau einer Prototypanlage. Die Prototypanlage soll dabei alle wesentlichen Anlagenkomponenten eines späteren großtechnischen Osmose-Kraftwerks enthalten und Scale-Up Betrachtungen ermöglichen. Osmose-Kraftwerke bieten einen Mehrwert durch die energetische Nutzung gegenüber der einfachen Entsorgung der Sole. Für die in Planung oder Bau befindlichen Salzkavernenspeicher lässt sich festhalten, dass gemäß der in der Studie getroffenen Basisannahmen ca. 1900 GWh Strom in Osmose-Kraftwerken erzeugen werden.

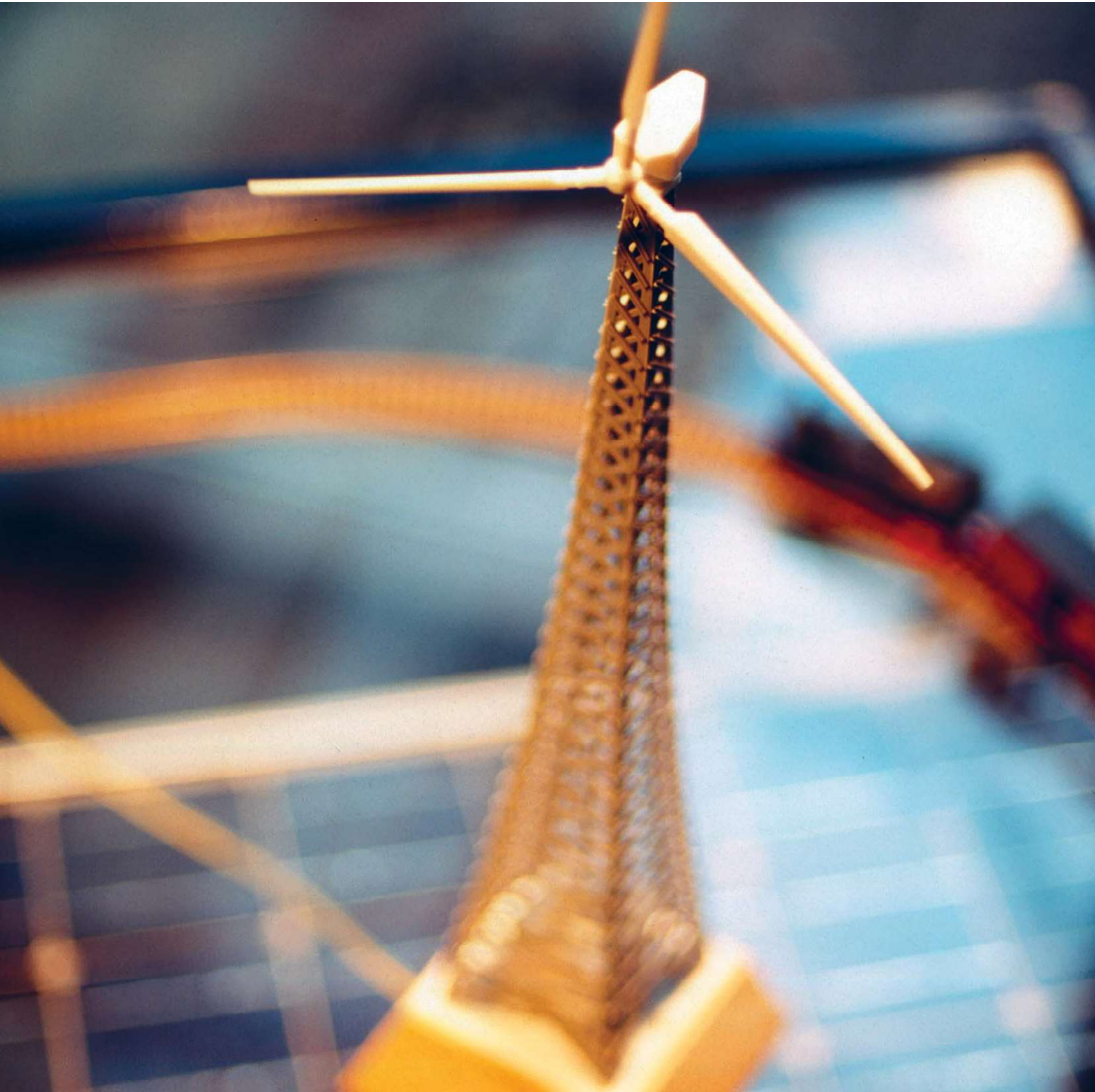
Stromanwendungen in Zeiten überschüssigen Windstromangebots

Prof. Dr. Oesterwind, Malte Robra, Lukas Volkmann, Philipp Riegebauer

In den nächsten Jahren soll das Windstromangebot in Deutschland ausgeweitet werden. Infolge der volatilen Windstromangebotsausweitung und der Windvorrangspeisung (EEG) entstehen im Stromnetz Überschussmengen (Angebot > Nachfrage). Zur Reduzierung der Speicherproblematik volatiler Stromüberschussmengen werden Anwendungstechniken untersucht, die in Echtzeit, z.B. durch Zuschaltung hybrid ausgelegter Wärmeprozesse, volatilen Windstrom aufnehmen können. Strom aus Erneuerbaren Energien muss damit nicht mehr gespeichert werden, sondern kann direkt genutzt werden. Mit Hilfe von Smart Grids oder der klassischen Rundsteuerungstechnik muß gewährleistet werden, dass der Windstrom nur in Zeiten der Überproduktion klassische Energien ersetzt.



Schematische Darstellung eines Osmosekraftwerks



PREISE

UND AUSZEICHNUNGEN

02. 03. 2011

„Score Competition 2011“ auf der Berlinale

Felix Rösch, Student der Ton- und Bildtechnik am Fachbereich Medien der FH D und der Robert-Schumann-Musikhochschule, ist Sieger der „Score Competition 2011“. Der Wettbewerb wird alljährlich innerhalb des parallel zum internationalen Filmfestival Berlinale stattfindenden „Berlinale Talent Campus“ ausgeschrieben. Felix Rösch hat als bester Finalist eine Reise nach Los Angeles gewonnen, die eine von Dolby gesponserte Exklusiv-Führung durch die besten Tonstudios der Filmmetropole beinhaltet.

24. 03. 2011

red dot design award: Young Professionals

Das Düsseldorfer Designer-Absolventen-Duo Lehmann & Schmedding greift nach den Sternen und gewinnt zum zweiten Mal den ‚red dot award‘ in der Kategorie ‚Young Professionals‘. 2011 buhlten Designer und Unternehmen aus 60 Nationen mit 4.433 Produkten um einen der renommiertesten internationalen Produktwettbewerbe, den ‚red dot award: product design‘. Doch zwei der begehrten roten Punkte in Serie, das kann kein Zufall sein. Dieses Mal wurde die Kollektion ‚Sternenstaub‘ von Lehmann & Schmedding Produktdesign von der gewohnt hochkarätig besetzten Jury mit dem roten Qualitätssiegel für hohe Designqualität geehrt – bereits 2010 waren die Düsseldorfer für den Ring ‚Marilyn‘ ausgezeichnet worden.

28. 03. 2011

Medieninformatiker auf wissenschaftlichen Konferenzen erfolgreich

Der Master Medieninformatik läuft erst im zweiten Semester am Fachbereich Medien und dennoch haben die Studierenden bereits ihre wissenschaftliche Qualifikation auf mehreren nationalen und internationalen Konferenzen demonstriert. Um die Vorplanung von Produktionen im virtuellen Studio zu unterstützen, arbeitet eine Projektgruppe von Bachelor- und Masterstudenten unter Leitung der Professoren Jens Herder und Christian Geiger derzeit an einem Multitouchsystem, das eine Vorplanung mit realen Objekten ermöglicht und gleichzeitig eine Anbindung an ein kommerzielles Softwaresystem für virtuelle Filmsets realisiert. Das Konzept dieser neuartigen Interaktion illustrierten die Studenten in einem Videoprototyp und reichten die Idee als Konferenzbeitrag ein. Diese Arbeit wurde auf der international angesehenen Veranstaltung "IEEE Symposium on 3D User Interfaces 2011" in Singapur vorgestellt und gewann dort den Preis für das beste Poster. Björn Wöldecke, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Medien, stellte die Arbeit in Singapur vor und nahm als Anerkennung einen "Merlion" entgegen, das Wahrzeichen von Singapur in Gestalt eines Löwenkopfes mit Fischkörper.

06. 04. 2011

Ideenwettbewerb zur Strom- und Kosteneinsparung

Der Prodekan am Fachbereich Design, Florian Boddin hat den Hauptgewinn erlangt. Bei dem Ideenwettbewerb innerhalb der Aktion „An/Aus: Umschalten für Übermorgen“ zur Strom-

und Kosteneinsparung hat sein Vorschlag die Jury überzeugt. Für seine Idee: die Umrüstung der Beleuchtung des Videostudios im Fachbereich von Halogen- auf LED-Beleuchtung erhielt Florian Boddin den Hauptpreis, ein Netbook. Der zweite Preis, ein Solarladegerät, ging an Susanne Hoffschulte vom Studierendenservice und Christian Kühn vom Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik für ihre Idee einer Installation von Bewegungsmeldern in den Toiletten zur bedarfsgerechten Lichtsteuerung. Einen Gutschein für das „Sattgrün“ konnte Sebastian Schramm vom Fachbereich Maschinenbau- und Verfahrenstechnik entgegennehmen. Er hat einen Vorschlag zur Schaltzeitverkürzung der Flurbeleuchtung eingereicht.

Preis der Goethe-Buchhandlung

11. 05.2 011

Für ihre herausragenden Studienleistungen und gemeinsame Entwurfsarbeit „Public Library – Berlin-Tempelhof as a catalyst for an urban planning development“ haben die FH-Absolventen Louisa Müller und Christian Litz den Förderpreis der Goethe-Buchhandlung erhalten.

ADC Wettbewerb 2011

11. 05. 2011

Gleich vier Abschlussarbeiten von ehemaligen Düsseldorfer Designstudenten wurden dieses Jahr bei den ADC-Awards im Nachwuchswettbewerb prämiert. Eine Auszeichnung erhielt Sarah Matzke für ihre Arbeit »Die Märchengesellschaft - Die Märchen der Brüder Grimm in Zahlen«. Ausgezeichnet wurde außerdem »BRUCKLYN – Heimat im Abriss«, eine Reportage in Buchform der Gestalterinnen Karoline Borsch und Carina Linnemann. Sara-Lena Göbel und Daniel Bolay wurden für ihre Arbeit »Lindo Quilombo« mit dem Silbernen Nagel dekoriert. Die höchste Auszeichnung »ADC Talent des Jahres« erhielt Christian Rolfes für seine Arbeit »andandand.net«. Anlass für das Projekt war ein neuer, durch Social-Media hervorgerufener Selbstdarstellungsdrang.

Students@Business

24. 05. 2011

Eine Experten-Jury zeichnete die Besten des Designwettbewerbs „Students@Business“ im Showroom der Bisley GmbH aus. Den ersten Platz belegte Virginia Clasen, die mit ihrem thekenähnlichen Meetingpoint-Entwurf „Talk Sit Meet“, der flexibel via Magnet an andere Möbel angedockt werden kann, überzeugte. Mit dem zweiten Platz prämierten die Jurymitglieder, John Fogarty, Chris Fowler und Matthias Rexforth, Serma Zorlu für ihr Design: „Slide“. Dritte wurde Tugba Altay mit ihrem Entwurf „Connect“.

Grimme Online Award

29. 06. 2011

Der Düsseldorfer Rechtsanwalt und Lehrbeauftragte am Fachbereich Medien, Udo Vetter ist nicht nur für seine Kompetenz vor Gericht bekannt, sondern auch für seinen Blog, in dem er

aus dem täglichen Leben in der Justiz berichtet. Unter anderem berichtet und kommentiert er aktuelle Urteile aus dem Bereich des Rechts im Internet. Dafür ist er mit dem Grimme Online Award 2011 in der Kategorie Information ausgezeichnet worden.

20. 07. 2011

Best Paper Award des Forum Acusticum 2011

Dipl.-Ing. Jochen Steffens, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsschwerpunktes Schwingungstechnik der Kompetenzplattform Sound and Vibration Engineering (SAVE) am Fachbereich Medien, wurde beim „Forum Acusticum“ in Aalborg/Dänemark mit einem „Best Paper Award“ ausgezeichnet. Das Forum Acusticum ist eine der größten Tagungen für den Forschungsbereich der Akustik und wird alle drei Jahre in einer anderen europäischen Stadt ausgerichtet.

01. 08. 2011

red dot award: communication design 2011

Die Jury war sich einig: Für ihre Bachelor-Abschlussarbeit erhielt die Kommunikationsdesignerin Christina Torno den red dot award: communication design 2011, einem der international größten und renommiertesten Designwettbewerbe.

05. 09. 2011

Auszeichnung für Wanderausstellung der Heinrich Hertz-Stiftung

Die Wanderausstellung wurde von Studierenden des Fachbereichs Design entworfen und zeigt Plakatentwürfe zum Thema Heinrich Hertz-Stiftung. Die Stiftung wirbt für mehr Mobilität von Forscherinnen und Forschern und eine weltoffene Wissenschaft. Die drei besten Plakatentwürfe wurden von der Stiftung prämiert und von der Innovationsministerin Svenja Schulze übergeben. Der erste Preis ging an Alexandra Zackiewicz. Ihre Arbeit hat einen nahezu ikonenhaft anmutenden Charakter. Die beiden anderen Preise gingen an Constanze Pfeleiderer und Mycha Schekalla. Constanze Pfeleiderer hat in Regenbogenfarben und in Großbuchstaben einen motivierenden Imperativ kreiert: „Forsch“, lautet ihre fröhliche Botschaft. Mycha Schekalla hat mit einer künstlerischen, illustrativen Arbeit überzeugt: Im Stil einer alten Schatzkarte lädt er Forscherinnen und Forscher dazu ein „Neuland (zu) entdecken“.

08. 09. 2011

WDR Jazzpreis 2011

Die Gewinner des WDR Jazzpreises 2011 stehen fest. Den Preis für den "Jazz Nachwuchs NRW" erhält die Big Band der Fachhochschule Düsseldorf. Die Big Band setzt sich aus Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Seit Februar 2011 ist Georg Niehusmann neuer Leiter der Big Band.

Preis des VDE Bezirksverein Düsseldorf

10.10. 2011

Für ihre hervorragenden Studienleistungen zeichnete der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e.V. (VDE) Bezirksverein Düsseldorf auch in diesem Jahr wieder Studierende am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf aus. Innerhalb des Alumnitreffens am 8. Oktober 2011 im Foyer des Erweiterungsbaus überreichten Jürgen Kreienkamp, stellvertretender Vorsitzender des VDE-Düsseldorf und Prof. Dr. Detmar Arlt, Dekan des Fachbereichs, den engagierten Bachelor-Absolventen Viktor Orlow und Philipp Huppertz die jeweils mit 500,- Euro dotierten Preise.

FERCHAU fördert „Rohdiamanten“ der FH D

12.10. 2011

Die FERCHAU Engineering GmbH, Marktführer im Bereich Engineeringdienstleistungen, prämierte drei Studenten des Fachbereichs Elektrotechnik mit dem FERCHAU Förderpreis. Der Engineering-Dienstleister honorierte damit die besonderen Leistungen der drei von ihren Professoren als „Rohdiamanten“ Bezeichneten. André Pappendorf überzeugte insbesondere durch die eigenständige Durchführung dreier Projektarbeiten. Christoph Beyerle ist der zweitbeste Absolvent seines Studienganges. Als drittbester überzeugte Marc-André Wloch. Seine Abschlussarbeit erstellte er in Kooperation mit dem Innovationszentrum Vodafone eon.

red dot award: communication design 2011

18.10. 2011

Für die Diplomarbeit: "Bar Mleczny - ein Ethnologe in der Milchbar" erhielt die Kommunikationsdesignerin Agnes Sofie Varisella den red dot award: communication design 2011.

Max Award

24.10. 2011

Johannes Henseler, Absolvent des Studiengangs Kommunikationsdesign am Fachbereich Design der FH Düsseldorf, wurde mit dem von der Firma Adobe ausgelobten MAX Award in der Kategorie Digital Publishing für seine Bachelor-Abschlussarbeit zum Thema „Secrets and Happiness of Digital Publishing“ ausgezeichnet.

STD International Typographic Awards 2011

03.11. 2011

Unter Leitung von Tino Graß realisierten Designstudierende eine Sonderausgabe der Zeitschrift Typografische Monatsblätter zu dem Thema »Zukunft der Schrift«. Inhalte sind Arbeiten, Interviews und Beiträge prägender Persönlichkeiten der Typografie und ihrer Grenzgebiete. Für ihren offiziellen Briefbogen erhielt die Projektgruppe nun das »Certificate of Excellence« von

der International Society of Typographic Designers und somit eine von nur 50 Auszeichnungen aus allen internationalen Einreichungen.

12. 11. 2011**GREAT EXPECTATIONS AWARD 2011**

THE GREAT INDOORS AWARD 2011: IN BETWEEN bemühte sich 2011 um temporäre Lösungen und Strategien für Leerstand und Umnutzung. Innerhalb dieses internationalen Interior Design Awards, der alle zwei Jahre von FRAME Magazine (Amsterdam), Mares, Centre for Contemporary Culture (Maastricht), and NAIM/Bureau Europa (Maastricht) initiiert und organisiert wird, gibt es ein parallel laufendes Education Programme. Das Team resphinxed der FH Düsseldorf, bestehend aus Bachelor- und Master-Studenten der Fachbereiche Architektur und Design, das durch die Initiative von Professor Herman Verkerk an dem Wettbewerb teilnahm, hatte die Aufgabe für REcentre, centre for sustainable design, einen temporären Park im Herzen Maastrichts zu gestalten.

13. 11. 2011**red dot design awards 2011: communication design & design concept**

Claudia Wißerodt gewinnt zwei junior red dot design awards 2011 für ihre Diplomarbeit „2nd Buddy“. Die Diplomarbeit „2nd Buddy“ von Claudia Wißerodt wurde mit einem junior red dot award im Wettbewerb communication design 2011 in der Kategorie information design/public space und im Wettbewerb design concept 2011 in der Kategorie recreation – sport ausgezeichnet.

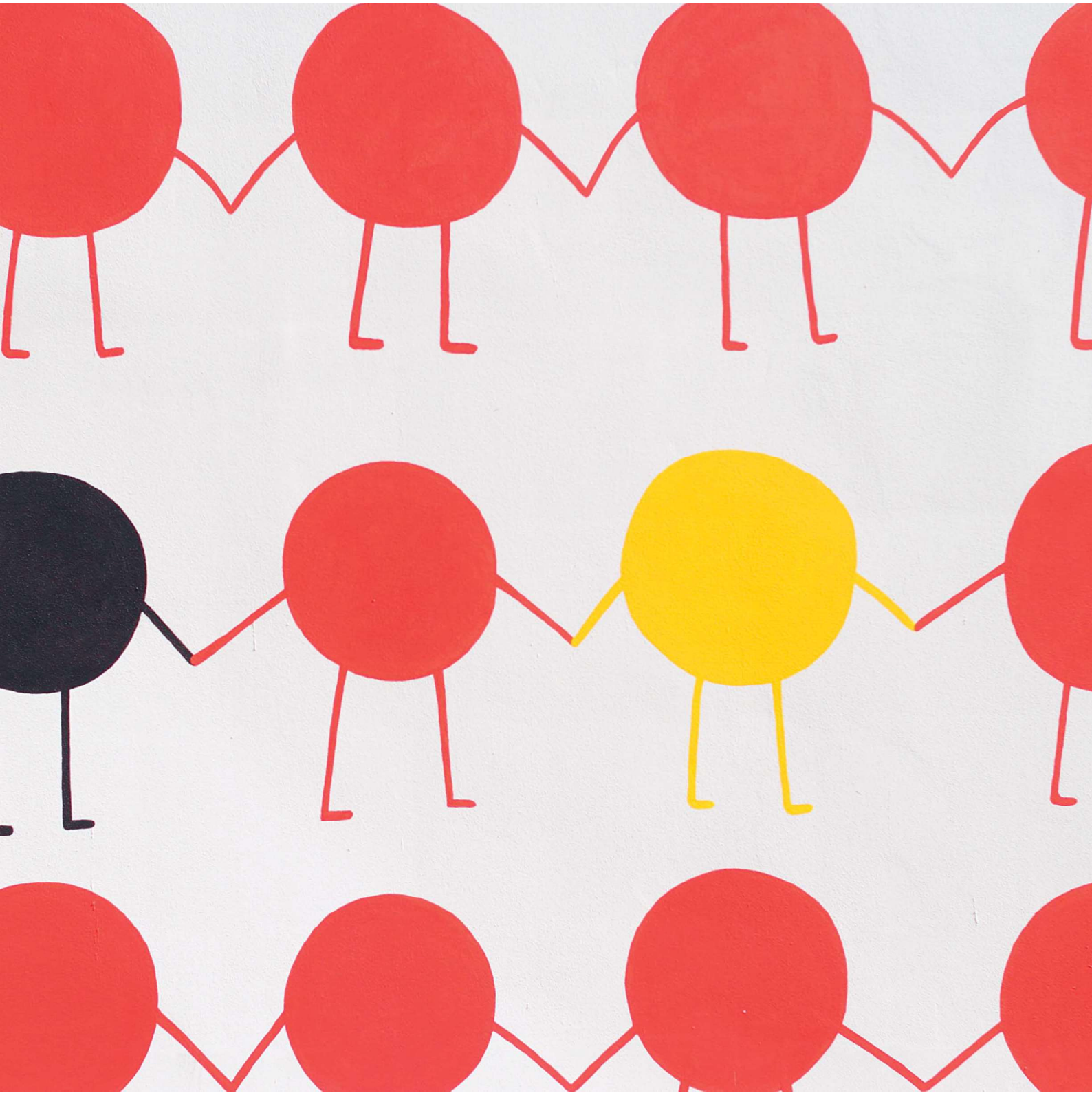
18. 11. 2011**Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen**

Karin Groth, Alumna des Fachbereichs Design, gewinnt den Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen für das Kunsthandwerk im Werkbereich Schmuck.

06. 12. 2011**BDA Masters 2011**

Der Landesverband NRW des Bundes Deutscher Architekten (BDA) vergab zum vierten Mal seinen Studienpreis „BDA Masters“. Ausgezeichnet werden herausragende Abschlussarbeiten von Absolvent/innen nordrhein-westfälischer Hochschulen aus den Bereichen Architektur und Städtebau. Jewgenij Senin wurde für seinen Entwurf ausgezeichnet, der sich mit einem neuen Gemeindezentrums in Neuss beschäftigt, dessen multifunktionale Nutzung gleichzeitig eine innerstädtische Baulücke schließt. Sein Kommilitone Joost Wilms wiederum überzeugte die Jury mit der Konzeption von vier Stadt-Villen in einem gesamtstädtischen Kontext der Mailänder Innenstadt.





NEUBERUFENE

PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

10 NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN



Prof.
Pablo Agnese

PROF. PABLO AGNESE, PHD, hat im Wintersemester 2011/2012 eine Gastprofessur am Fachbereich Wirtschaft im Lehrgebiet der internationalen Unternehmensführung, der Arbeitsökonomik sowie der Ökonometrie übernommen.

Agnese wurde 1978 in Argentinien geboren und begann dort seine akademische Karriere an der Universität von Buenos Aires, wo er 2001 seinen ersten Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (licenciado) erlangte. Seine wirtschaftswissenschaftlichen Studien setzte er an der Autonomen Universität Barcelona mit abschließender Promotion fort. Von 2007 an unterrichtete er Arbeitsökonomie, Ökonometrie und Quantitative Methoden am Fachbereich Wirtschaft der Pompeu-Fabra-Universität in Barcelona. Als Forscher beschäftigte er sich intensiv mit den Gebieten der Arbeitsökonomie und den angewandten Wirtschaftswissenschaften, mit dem Schwerpunkt Makroökonomie. Agneses besonderes Interesse gilt den Volkswirtschaften Ostasiens, hier insbesondere Japan. Seine Arbeiten in diesem Bereich wurden in führenden Fachzeitschriften publiziert. Derzeit erforscht er die Dynamik von Offshoring-Praktiken im Verhältnis zu Beschäftigungs- und Produktivitätsniveaus. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der IESE Business School ist er zudem im Projekt „Offshoring Research Network“ tätig, an dem auch andere renommierte europäische Universitäten und die Duke University in Durham/USA partizipieren. Darüber hinaus ist er seit 2011 Forschungsmitglied am Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA).



Prof.
Laurent Lacour

PROF. LAURENT LACOUR vertritt seit dem Sommersemester 2011 am Fachbereich Design das Lehrgebiet Corporate Design.

Lacour wurde 1971 in Stuttgart geboren und studierte von 1992 bis 1999 an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main Visuelle Kommunikation. Bereits seit 1997 war er bis 1999 als Mitarbeiter für die damalige Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (mittlerweile in das Fraunhofer Institut integriert) in Darmstadt tätig. Seit Januar 2000 ist er zudem Teilhaber des Designstudios hauser lacour in Frankfurt/Main. Hier war Prof. Lacour an zahlreichen, mehrfach ausgezeichneten Corporate-Design-Projekten für namhafte Unternehmen beteiligt, darunter Siemens, Swiss Re und die Deutsche Börse Group. Darüber hinaus realisierte hauser lacour auch viele Projekte im kulturellen Bereich, etwa das Corporate Design für das Museum für Moderne Kunst in Frankfurt, den Frankfurter Kunstverein, das Museum für Gegenwartskunst Siegen, das Max-Planck-Institut Florenz und für zahlreiche weitere Institutionen und Firmen. Lehrerfahrung sammelte der Designer im Bereich visuelle Kommunikation 2007/2008 als Gastprofessor an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Karlsruhe sowie 2008/2009 als Vertretungsprofessor an der Hochschule Darmstadt. Seine zahlreichen Auszeichnungen umfassen den red dot award sowie Preise des Deutschen Designer Clubs und des art directors club germany, dessen Mitglied er ist. Nähere Informationen zu den umfangreichen Projekten Lacours finden Interessierte unter www.hauserlacour.de.

PROF. DR. LARS SCHMITT hat am 1. April 2011 am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften seine Professur im Lehrgebiet politische Soziologie angetreten.

Der 1972 in Hanau geborene Professor studierte Soziologie, Psychologie, Chemie sowie Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg und an der Université de Toulouse, wo er 2001 seinen Abschluss als Diplom-Soziologe erwarb. Im Anschluss an das Studium war er zunächst bei einem Marktforschungsinstitut in Hamburg tätig. Von 2002 bis 2011 kehrte er dann als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Konfliktforschung an der Marburger Universität wieder in die Hochschulforschung zurück, wo er 2009 mit einer Arbeit zum Erleben von sozialer Herkunft und Ungleichheit im Studium promovierte. Hier setzte er sich insbesondere mit den praktischen Anwendungsmöglichkeiten des Wissens um die Zusammenhänge von sozialer und politischer Teilhabe, Bildung und sozialer Ungleichheit auseinander. In diesem Zusammenhang entwickelte er einen Ansatz unter dem Schlagwort „Habitus-Struktur-Konflikte“, der nicht nur zur Analyse sozialer Zusammenhänge genutzt, sondern auch als Methode zum Empowerment eingesetzt werden kann. Konkret lässt der Wissenschaftler diese Überlegungen als ausgebildeter Mediator auch in die Konfliktbearbeitungspraxis einfließen.



Prof. Dr.
Lars Schmitt

PROF. DR. STEPHAN WEINERT lehrt seit dem Wintersemester 2011/2012 am Fachbereich Wirtschaft im Bereich Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Personalmanagement.

Weinert, 1978 geboren, studierte Wirtschaftswissenschaften an der Bergischen Universität Wuppertal sowie der University of Virginia. Weiterhin absolvierte er den Master of Business Administration (MBA) an der University of Birmingham. Im Anschluss daran arbeitete er innerhalb seiner Promotion 2007 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität Wuppertal sowie der Copenhagen Business School. Im Anschluss war er als Consultant Analyst für die PA Consulting Group GmbH in Frankfurt/Main tätig. Im September 2007 wechselte er zur MERCER Deutschland GmbH, wo er zunächst als Consultant und seit 2010 als Senior Consultant tätig war. Im April 2010 wurde er zum „Executive Assistant of the Chief Operating Officer“ im Bereich Human Resources an die SAP AG in Walldorf berufen. Die Nähe zu Lehre und Forschung war auch während dieser Zeit immer gegeben. So lehrte er als Dozent an der Bergischen Universität Wuppertal und veröffentlichte zahlreiche Publikationen.



Prof. Dr.
Stephan Weinert



Prof. Dr.
Gotthard Wolf

PROF. DR. GOTTHARD WOLF wurde am 29. September 2011 zum Honorarprofessor am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik ernannt.

Nach dem Studium der Gießereitechnik an der RWTH Aachen von 1978 bis 1983 promovierte er dort 1985 mit einer Dissertation zur technischen Simulation von Erstarrungsvorgängen bei Gusseisen mit Kugelgraphit. Im Anschluss daran war er zunächst für die J. Wizeman GmbH im Bereich Ventiltechnik tätig. Gleichzeitig blieb er aber auch hier der Gießerei treu und übernahm schließlich die Geschäftsführung des Instituts für Gießereitechnik in Düsseldorf sowie später die Hauptgeschäftsführung des Vereins Deutscher Gießereifachleute (VDG). Lehrerfahrungen sammelte er bereits seit 2008 als Lehrbeauftragter im Bereich Gießereitechnik am Fachbereich Maschinenbau. Zu seinen wissenschaftlichen Schwerpunkten gehören neben dem Bereich der Gusseisenwerkstoffe auch die Simulationstechnik, Formstoffsysteme, Schmelztechnik und Recycling, seine Publikationen umfassen darüber hinaus aber auch industriepolitische Themen. Zudem ist auf seine Initiative 2007 die Ergänzungsstudienrichtung Gießereitechnik am Fachbereich Maschinenbau eingerichtet worden, die es Studierenden erlaubt, mit dem Abschluss einer externen Prüfung die Zusatzqualifikation zum Gießereifachingenieur zu erwerben.



Prof. Dr.
Robert Bongartz

PROF. DR. ROBERT BONGARTZ wurde zum Sommersemester 2011 als Professor an den Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik berufen, wo er die Lehrgebiete Konstruktion und Werkstoffwissenschaften vertritt. Zu seinen besonderen Forschungsschwerpunkten gehören hier unter anderem neue Verfahren zur Optimierung von Oberflächen hinsichtlich ihrer Verschleißigenschaften sowie verschiedene Themen im Rahmen der Bauteil-Ermüdungsfestigkeit.

Bongartz wurde 1966 in Düsseldorf geboren und studierte bis 1995 Physik an der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal. 2004 wurde er an der Wissenschaftlichen Technischen Universität Krakau zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert. Vor seiner Berufung an die FH war er als Direktor für Forschung und Entwicklung für einen weltweit aktiven Automobilzulieferer tätig. Hier konnte er in den letzten Jahren verschiedene Forschungsprojekte im Bereich der Fahrzeugachsen erfolgreich umsetzen, wozu insbesondere Verfahren zur Optimierung der Lebensdauer rotationssymmetrisch verschweißter Bauteile für Stabilisatoren gehören. Als Institutsmitglied von FMDauto engagiert er sich in verschiedenen interdisziplinären Industrie- und Forschungsprojekten. Er unterstützt darüber hinaus erste Aktivitäten für ein fachbereichsübergreifendes Projekt mit dem Namen „Formula e-student“, dessen Ziel die Konzeption und der Bau eines elektrisch angetriebenen Elektroautos ist.

PROF. CHRISTIANE ERN nahm am 1. September 2011 ihre Lehrtätigkeit an der Peter Behrens School of Architecture auf. Hier vertritt sie schwerpunktmäßig das Lehrgebiet Konstruktion und Entwerfen unter besonderer Berücksichtigung des Innenausbaus.

Die 1968 geborene Professorin schloss ihr Architekturstudium 1994 an der Universität Dortmund ab. Im Anschluss daran war sie zunächst für verschiedene Architekturbüros tätig, unter anderen bei der Gesellschaft für Architekten GmbH Busmann + Haber in Köln und von 1999 bis 2001 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bauhaus-Universität Weimar, wo sie auch ihre ersten Lehrerfahrungen machte. Gleichzeitig gründete sie 2000 zusammen mit Simeon Heinzl das Büro ern + heinzl Architekten mit Sitz im schweizerischen Solothurn. Von 2007 bis 2008 hatte sie darüber hinaus eine Vertretungsprofessur an der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen inne. Seit Januar 2010 bekleidet sie zusätzlich zu ihren eigenen Architekturprojekten das Amt der Leiterin des Amtes für Hochbau und Energie in Solothurn.



Prof.
Christiane Ern

PROF. DR.-ING. JÜRGEN KIEL lehrt seit dem Wintersemester 2011/2012 ebenfalls am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik im Lehrgebiet allgemeine Elektrotechnik und elektrische Antriebstechnik.

Der 1971 geborene Wissenschaftler studierte Elektrotechnik an der Universität Gesamthochschule Paderborn. Sein Studium schloss er 1999 mit dem Diplom ab und wurde 2005 ebenfalls an der Paderborner Universität zum Dr.-Ing. promoviert. Bereits seit dem Jahr 2000 war er parallel zu der Arbeit an seiner Dissertation für die Firma Lust Antriebstechnik – seit 2008 in die LTi-Drives GmbH umstrukturiert – in verschiedenen Geschäftsfeldern tätig. Zuletzt war er dort Leiter der Applikationsabteilung.



Prof. Dr.
Jürgen Kiel

PROF. DR. KARL-ERICH KÖPPKE ist der dritte Professor, der 2011 seine Professur am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik angetreten hat. Hier lehrt er in den Bereichen chemische Technik und Umwelttechnik.

Köppke wurde 1956 in Bad Oeynhausen geboren und studierte bis 1984 Chemie-Ingenieurwesen an den Universitäten in Dortmund und Erlangen. An der Erlanger Friedrich-Alexander-Universität erwarb er seinen Diplomtiter. Danach war er zwei Jahre als Verkaufsingenieur bei der Deutschen Nalco-Chemie GmbH in Frankfurt tätig. 1984 trat er in das Ingenieurbüro Prof. Dr. Dr. Rudolph in Witten als Projektleiter ein. Gleichzeitig war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Umwelttechnik und Management der privaten Universität Witten/Herdecke und promovierte 1989 zum Dr. rer. nat. 1991 gründete er sein eigenes Ingenieurbüro in Bad Oeynhausen. Als Planer, Gutachter und Forschungsnehmer arbeitet er seitdem für namhafte Industrieunternehmen, für verschiedene Umweltministerien sowie für das Umweltbundesamt.



Prof. Dr.
Karl-Erich Köppke



Prof. Dr.
Elke Kruse

PROF. DR. ELKE KRUSE lehrt und forscht seit dem Wintersemester 2011/2012 am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften im Bereich der Erziehungswissenschaft. Hier vertritt sie insbesondere das Lehr- und Forschungsgebiet Pädagogik der Kindheit und Familienbildung.

Die Wissenschaftlerin wurde 1967 geboren. Sie studierte zunächst Sozialpädagogik an der Fachhochschule Düsseldorf und danach an der damaligen Universität Gesamthochschule Essen Erziehungswissenschaft. Nach dem Abschluss ihrer Studien 1995 wurde sie schließlich 2003 an der Universität Siegen zur Dr. phil. promoviert. Bereits nach ihrem Erststudium in Düsseldorf hatte sie für verschiedene soziale Einrichtungen gearbeitet, darunter das Jugendamt der Stadt Meerbusch und das evangelische Familienbildungswerk Düsseldorf-Mettmann. Von 1997 bis 2003 war sie wissenschaftliche Koordinatorin des integrierten Studiengangs Sozialpädagogik und Sozialarbeit (ISPA) an der Universität Siegen. 2003 wechselte sie als wissenschaftliche Angestellte an die Universität Dortmund, wo sie als Koordinatorin im Hochschuldidaktischen Zentrum wirkte. Von 2005 bis 2011 hatte sie eine Professur an der Alice Salomon Hochschule Berlin, wo sie auch gleichzeitig die Funktion einer Studiengangsleiterin für verschiedene Studiengänge der Sozialen Arbeit innehatte.



Prof. Dr.
Reinhard Liebig

PROF. DR. REINHARD LIEBIG lehrt seit dem Sommersemester 2011 ebenfalls am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Sein Lehr- und Forschungsschwerpunkt umfasst die Themen Verwaltung und Organisationswissenschaft.

Liebig wurde 1959 geboren und studierte bis 1987 an der Bergischen Universität Wuppertal Gesellschaftswissenschaften. 2005 wurde er am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Soziologie der Technischen Universität Dortmund zum Dr. phil. promoviert. Von 1988 bis 1991 war er Jugendbildungsreferent bei der Evangelischen Kirche Lennep. Auf dieses Amt folgte eine Tätigkeit als Geschäftsführer des Landesverbandes des Bundes der Landjugend Württemberg-Hohenzollern in Bad Waldsee. Von 1993 bis 1995 arbeitete er als Gesellschafter für die Konkret Consult Ruhr, Unternehmensberatung für soziale Dienste in Gelsenkirchen. Parallel hierzu war er ebenfalls als Projektentwickler und Organisationsberater beim CJD-Jugenddorf Dortmund tätig. Bereits während dieser Zeit hatte der Professor zahlreiche Lehraufträge an unterschiedlichen Hochschulen. Seit 1995 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Dortmund in mehrere Forschungsprojekte involviert, zuletzt im Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut.

PROF. JUDITH REITZ lehrt ebenfalls seit September 2011 an der PBSA. Zu ihren Schwerpunkten in der Lehre gehören Grundlagen des Entwerfens sowie der Entwurf im Bereich Innenarchitektur.

Reitz wurde 1976 geboren und studierte Architektur an der RWTH Aachen. Nach dem Abschluss ihres Studiums 2003 war sie bis 2006 als Projekt- und Entwurfsarchitektin im Büro Zaha Hadid Architects in London tätig. 2006 gründete sie dann als freie Architektin zusammen mit Daniel Baerlecken das Architekturbüro BFR LAB, Büro für Architektur, Design und Forschung, in Köln. Parallel dazu ist sie ebenfalls seit 2006 als wissenschaftlich-künstlerische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Gebäudelehre und Grundlagen des Entwerfens an der RWTH Aachen an ihre Alma Mater zurückgekehrt und hat dort weitere Lehrerfahrungen für ihre Professur am Fachbereich Architektur sammeln können.



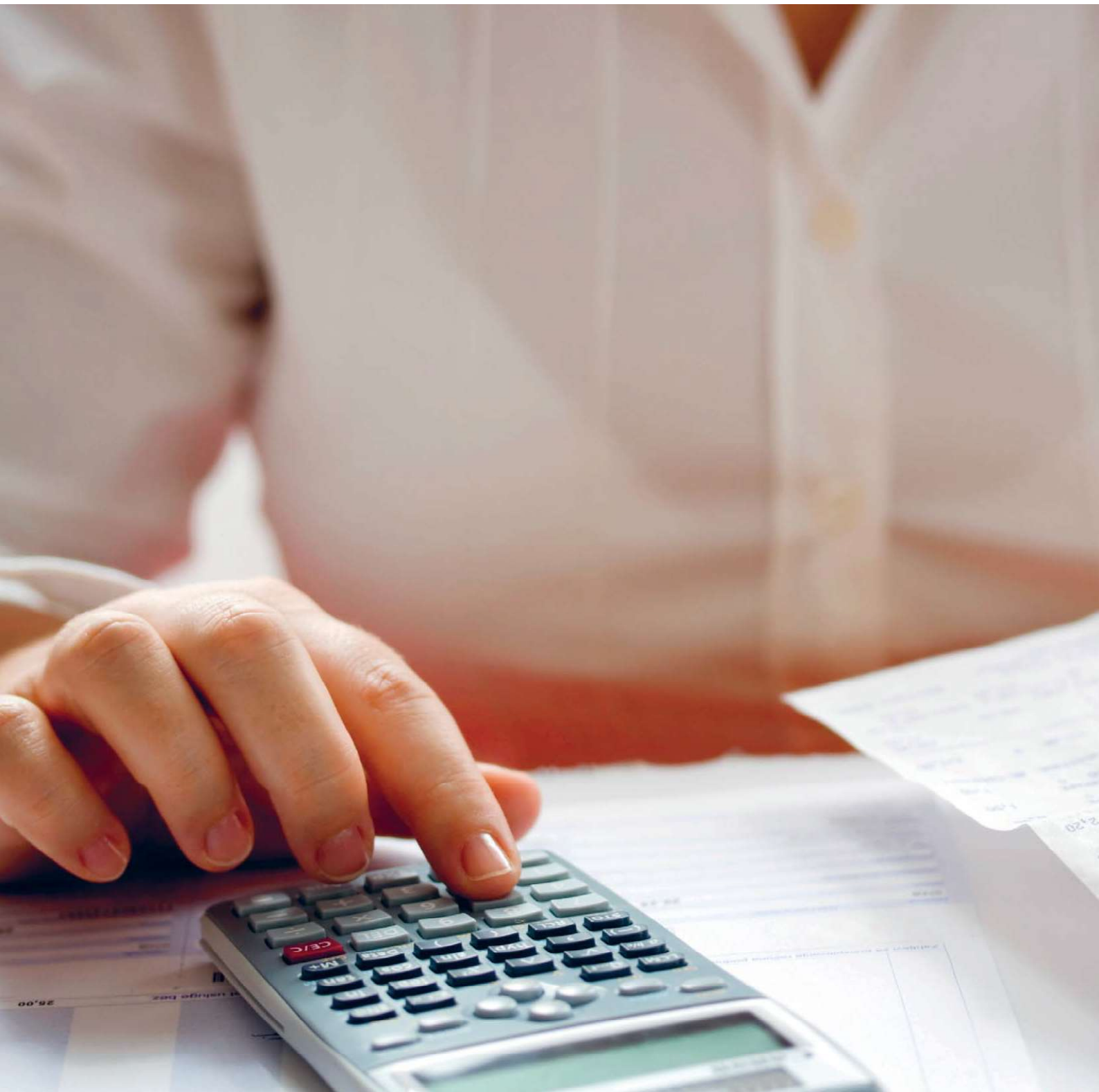
Prof.
Judith Reitz

PROF. DR. MANUELA WEIDEKAMP-MAICHER wurde zum Wintersemester 2011/2012 als Professorin für das Lehr- und Forschungsgebiet Soziologie der Lebensalter an den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften berufen.

Die 1973 geborene Professorin studierte an der Technischen Universität Dortmund Erziehungswissenschaften mit den Schwerpunkten Soziologie, Sozialpädagogik und Organisationspsychologie. Hier wurde sie 2006 zur Dr. phil. im Fach Soziologie promoviert. Von 2001 bis 2005 hatte sie bereits am Institut für Gerontologie (IfG) der TU Dortmund als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet, ab 2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Soziale Gerontologie. Während dieser Zeit sammelte sie als Vertretungsprofessorin für Psychologische Gerontologie am Institut für Gerontologie an der Universität Vechta im Wintersemester 2009/2010 auch Erfahrungen in der Lehre. Seit 2011 war sie wissenschaftliche Referentin beim Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Arbeitseinheit Bildungsforschung – Neue Medien in der Bildung.



Prof. Dr.
Manuela
Weidekamp-Maicher



JAHRESABSCHLUSS

2011

11.1 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Übersicht

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

a. Wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

- (1) Landeszuweisung und Leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM)
- (2) Gelder aus Programmförderung
- (3) Drittmittel
- (4) Aufwendung für Hochschulratsmitglieder
- (5) Personal
- (6) Liegenschaften

b. Finanzielle Entwicklung

- (1) Ergebnis und Ertragslage
- (2) Vermögenslage
- (3) Liquiditätslage

c. Studierendenentwicklung

d. Bericht über sonstige Vorgänge von wesentlicher Bedeutung

e. Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

2. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

3. Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage in 2012

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

a. Wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

(1) Landeszuweisung und Leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM)

Als Grundfinanzierung standen in 2011 der FH D insgesamt 36,2 Mio. € aus dem Landeshaushalt zur Verfügung. Diese Landesfinanzierung stellt den höchsten Ertragsposten für die FH D dar; eine Veränderung dieses Postens beeinträchtigt bzw. begünstigt den finanziellen

Handlungsspielraum unmittelbar. Die sonstigen Ertragspositionen wie Zins-, Miet- oder Gebührenerträge spielen bei der Finanzierung der Aufgaben und Ziele der FH D grundsätzlich eine untergeordnete Rolle. Finanziert werden aus den Mitteln des Landeszuschusses große Teile der laufenden Personalkosten, die Mieten an den BLB, die Bewirtschaftungs- und Sachausgaben sowie in geringem Umfang auch Investitionsvorhaben der FH D.

Das Verfahren der LOM des Landes an die Hochschule wurde für das Jahr 2011 ausgesetzt mit dem Ziel, für das Haushaltsjahr 2012 neue Verteilungsparameter zu entwickeln. Allerdings wurden die bis zum Jahr 2010 kumulierten Gewinne bzw. Verluste durch das Land in das Jahr 2011 fortgeschrieben, so dass wiederum ein Betrag von 567.200 € vom Zuschuss des Landes in Abzug gebracht wurde. Damit beläuft sich das Gesamtdefizit an der LOM für die FH D seit dem Jahr 2007 auf mittlerweile fast 1,9 Mio. €.

Mittelverluste bei der LOM seit 2007

2007	2008	2009	2010	2011	Summe
142.800	-242.200	-632.600	-567.200	-567.200	-1.866.400

(Anmerkung): Die Darstellung bezieht sich auf die Jahre 2007 – 2011, da für diesen Zeitraum einheitliche Verrechnungsmodalitäten für die LOM gelten.)

(2) Gelder aus Programmförderung

Die FH D partizipiert mit erheblichen Mitteln an den Hochschulpakten 2020 I und 2020 II. Die Erträge, die im Jahr 2011 daraus generiert wurden, bemessen sich an den zusätzlichen Aufnahmen von Studierenden im 1. Hochschulsesemester. Während sich der Hochschulpakt 2020 I bereits in der Auslaufphase befindet, stellen die in 2011 gewährten Zahlungen im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 II einen Vorschuss auf die von der FH D zugesagten Aufnahmen dar.

Erstmals im Jahr 2011 erhielt die FH D auch Mittel aus dem Studiumsqualitätsgesetz (SQG). Diese Mittel, bemessen an der Anzahl der Studierenden in der 1,5fachen Regelstudienzeit, stellen einen Ersatz für den Wegfall der Studienbeiträge dar. Die FH D hat in der Vergangenheit zwar keine Studienbeiträge erhoben, erhält aber dennoch diese staatlichen Mittel.

Weitere Erträge stellen die Mittel aus der (Groß)Geräteförderung und die Mittel zur Gewähr-

Erträge / Einzahlungen aus den Programmförderungen

	HP 2020 I	HP 2020 II	SQG	Geräteförd.	Stipendien	Summe
Erträge	1.139.402	1.147.900	2.512.556	648.210	90.900	5.538.968

zung von Stipendien dar. Insgesamt konnten aus der Programmförderung in 2011 über 5,5 Mio. € erzielt werden.

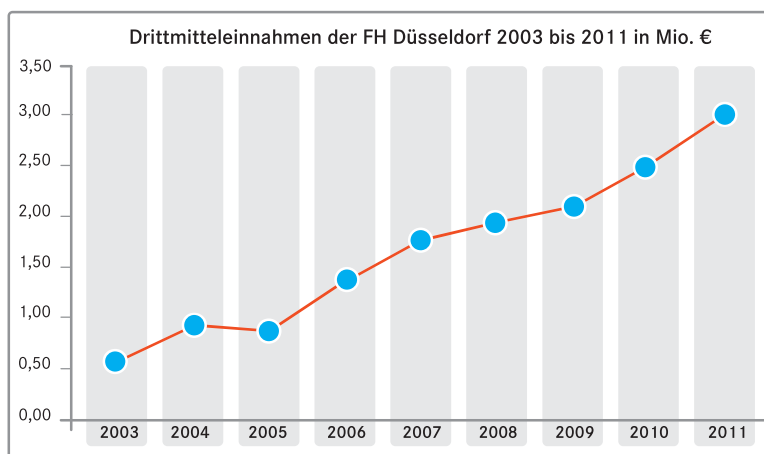
Die Mittelverwendung der Gelder aus Programmförderungen orientierten sich an den gesetzlichen bzw. vom Land als Zuschussgeber vorgegebenen Zielen und Zwecken. So dienen die Hochschulpaktmittel in erster Linie zur Erhöhung des Personalbestands zur Bewältigung der zusätzlichen Studierenden, während die Mittel aus dem Studiumsqualitätsgesetz zur Verbesserung der Studienbedingungen bzw. der Qualität der Lehre eingesetzt werden sollen. Dagegen stellen die Mittel zur Geräteförderung in aller Regel Investitionsmittel dar:

Verwendung der Mittel aus den Programmförderungen						
	HP 2020 I	HP 2020 II	SQG	Geräteförd.	Stipendien	Summe
Personal	2.667.321	836.152	441.226	0	0	3.944.699
Material	96.744	64.654	118.351	0	0	279.749
Betriebsmittel	190.764	78.290	170.315	0	109.200	548.569
Abschreib.	123.879	14.938	168.727	0	0	307.544
Gesamt	3.078.708	994.034	898.619	0	109.200	4.971.361
Nachrichtlich:						
Investitionen	268.435	9.149	615.801	1.099.337	0	1.992.722

(3) Drittmittel

Ein großer Erfolg ist bei den Drittmiteleinnahmen zu vermelden! Nachdem 2010 mit einer Steigerung von 1,7 Mio. € auf 2,55 Mio. € erstmals die 2,0 Mio. € Grenze überschritten wurde, konnten die reinen, statistisch relevanten Drittmittel erträge nochmals erheblich gesteigert werden. Damit wurde mit Erträgen von 3.000.547 € die 3,0 Mio. €

Grenze überschritten (in der Ergebnisrechnung werden diese Drittmittel im engeren Sinne zusammen mit den Hochschulpaktmitteln unter dem Posten "Erträge aus Drittmitteln" ausgewiesen). Dies entspricht gegenüber 2010 einer Steigerung von rd. 18 %, gegenüber 2009 einer Steigerung rd. 44%. Die Entwicklung der Drittmiteleinnahmen (bis 2010) bzw. Drittmittel erträge (ab 2011) wird im folgenden Chart wiedergegeben:



Die Einnahmen stammen sowohl aus hoheitlichen Drittmittelprojekten als auch aus den steuerlichen Betrieben gewerblicher Art. Bei näherer Betrachtung ist festzustellen, dass die Erträge der BgA-Drittmittelprojekte rd. 648.000 betragen. Im Vorjahreszeitraum wurden in diesem Bereich Einnahmen in Höhe von rd. 841.000 € erzielt. Die Drittmittel erträge aus öffentlich geförderten Projekten konnten im Jahresverlauf von knapp 1.722.000 € in 2010 auf 2.352.000 € in 2011 gesteigert werden.

Eine detaillierte Betrachtung der Drittmiteleinahmen und -ausgaben erfolgt im Rahmen des Drittmittelreports 2011.

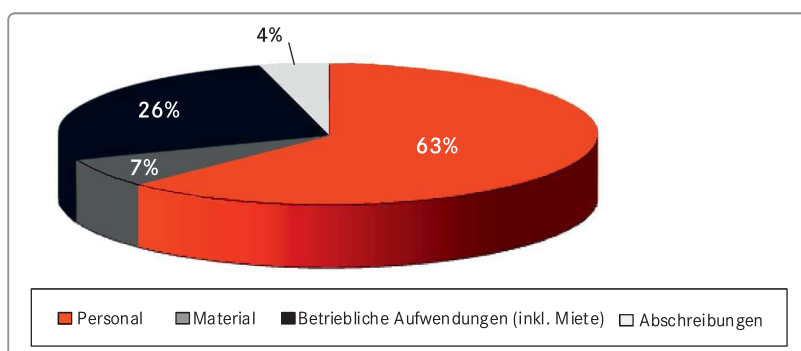
Projekte im wirtschaftlichen Bereich, die nach dem 01.01.2011 begonnen wurden, unterliegen den Anforderungen des EU-Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation. Der Gemeinschaftsrahmen sieht zur Vermeidung von Wettbewerbsvorteilen von mit öffentlichen Mitteln finanzierten Einrichtungen vor, dass alle Dienstleistungen privatwirtschaftlicher Natur zu Marktpreisen, mindestens aber zu Vollkosten angeboten werden müssen. Die Fachhochschule Düsseldorf kalkuliert vor diesem Hintergrund alle Projekte auf Basis der direkten Kosten sowie einem Gemeinkostenzuschlag, der sicherstellt, dass auch Gebäude-, Verwaltungs- und sonstige allgemeine Kosten im Angebotspreis enthalten sind.

(4) Aufwendung für Hochschulratsmitglieder

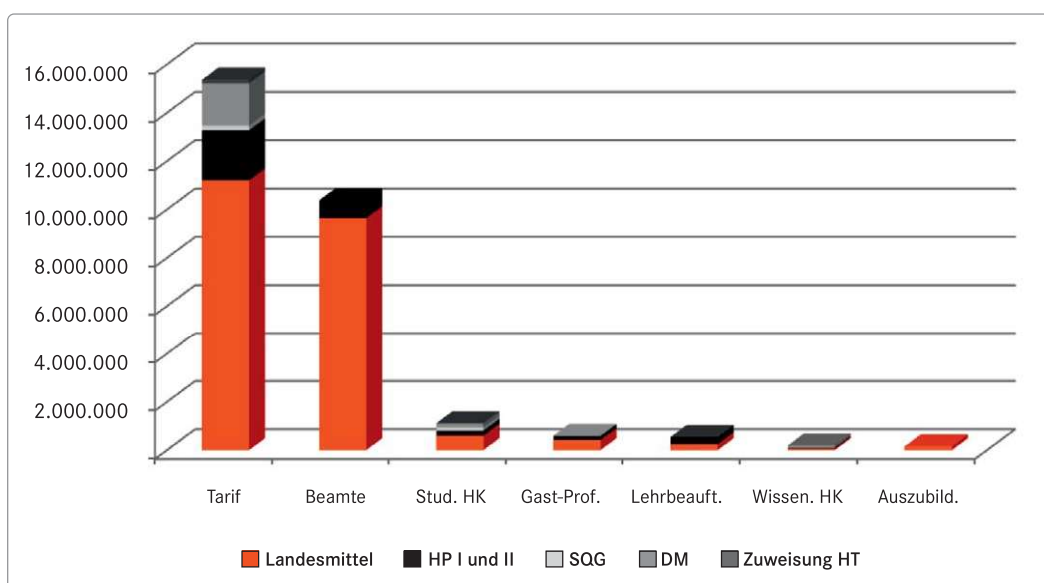
Gemäß § 21 Abs. 6 des Hochschulgesetzes sind die Gesamtaufwendungen für die Hochschulratsmitglieder gesondert darzustellen. Die Geschäftsordnung des Hochschulrates bestimmt, dass pro Sitzung 250 € Aufwandsentschädigung zu zahlen sind. In 2011 wurden insgesamt 7.000 € Aufwandsentschädigung für die Hochschulratsmitglieder geleistet.

(5) Personal

Der Personalaufwand stellt mit einem Anteil von 63 % am Gesamtaufwand insgesamt den mit Abstand größten Kostenblock innerhalb der Aufwendungen der FH D dar. Die Personalmitel sind mit Ausnahme des drittmittelfinanzierten Personals vollständig budgetiert und stehen somit allen Budgeteinheiten zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung zur Verfügung.



Die Verteilung der Personalaufwendungen in Höhe von gut 28,3 Mio. € auf die Beschäftigungsgruppen stellt sich für 2011 wie folgt dar:



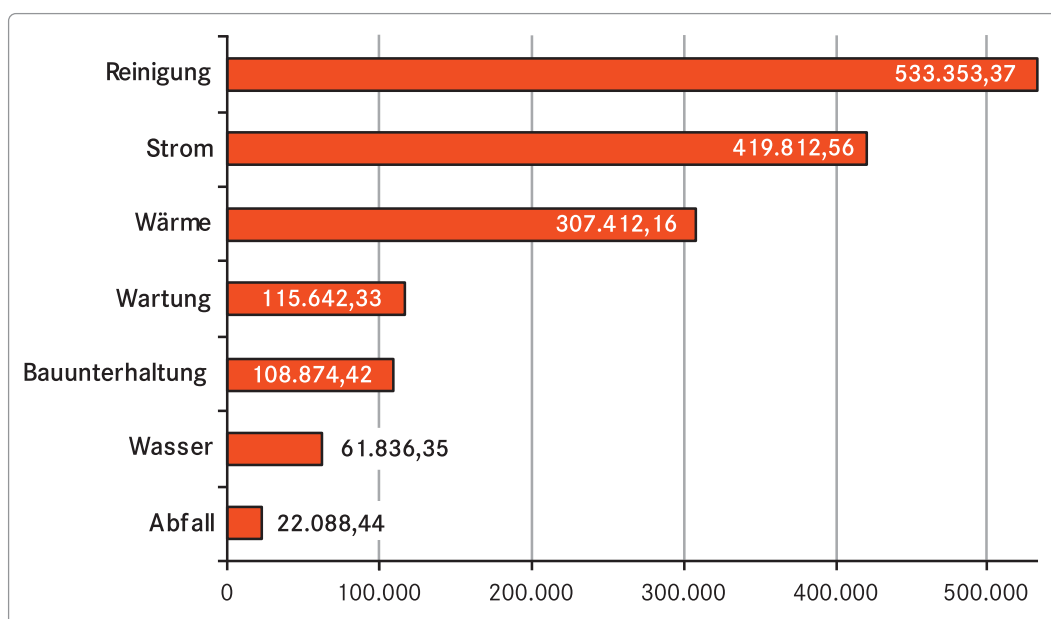
Insgesamt bewirtschaftet die FH D 386 Stellen aus dem Stellenplan. Zusätzliches Personal wird insbesondere aus Hochschulpaktmitteln, Drittmitteln und in 2011 erstmals aus Geldern des Studiumsqualitätsgesetzes beschäftigt.

Eine detaillierte Darstellung der Personal- und Stellenstruktur an der FH D erfolgt im Zahlenspiegel 2011.

Personal in VZÄ (Vergleich Stellenplan zu Besetzung)					
Personaltyp	Stellenplan				
	Soll	Ist (VZÄ)	offen	zusätzliches Personal	Personal ist Gesamt
Professorenschaft	174	159,5	14,5	8,0	167,5
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	17	14,8	2,3	1,8	16,6
Wissenschaftl. Mitarbeiter/innen	65	50,3	14,7	68,9	119,2
Nicht-wissenschaftl. Mitarbeiter/innen	130	116,4	13,6	35,2	151,6
Gesamt	386	340,9	45,1	113,9	454,8

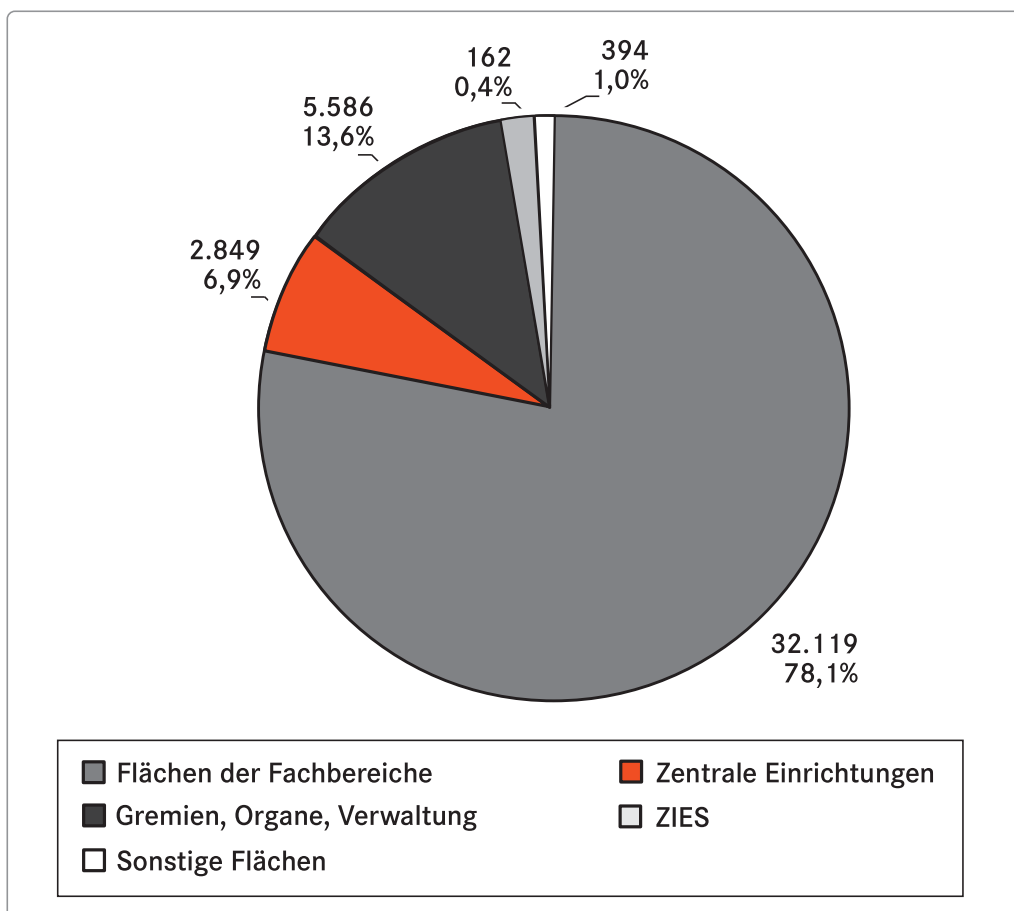
(6) Liegenschaften

Die von der Hochschule genutzten Liegenschaften befinden sich auf dem Campus Golzheim (Fachbereiche 1 bis 5, SSC, CIT sowie Teile der Bibliothek) sowie auf dem Unicampus im Düsseldorfer Süden (Fachbereiche 6 und 7, Verwaltung, Präsidium sowie Teile der Bibliothek). Die FH D zahlt für beide Standorte Miete an den BLB, der Eigentümer der Liegenschaften ist. Bewirtschaftungsausgaben werden derzeit allerdings nur für den Campus Golzheim durch die FH D aufgewendet. Auf dem Campus am Unigelände werden die Bewirtschaftungskosten durch die Heinrich-Heine-Universität übernommen. Die Bewirtschaftungsausgaben umfassen alle Posten, die für den technischen Betrieb notwendig sowie für die Versorgung der Gebäude auf dem Campus Golzheim mit Energie, Wasser etc. erforderlich sind. Gemäß dem Mietvertrag mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) umfasst diese Position auch kleinere Bauunterhaltungsmaßnahmen, die von der FH D in Eigenregie durchgeführt werden. Insgesamt zahlte die FH D im Jahr 2011 an den BLB 9,33 Mio. € Miete. Die Verteilung der größten Kostenblöcke für 2011 zur Bewirtschaftung der Liegenschaften stellt sich wie folgt dar:



Insgesamt nutzt die FH D an beiden Standorten über 41.000 qm Hauptnutzfläche. Durch die gestiegenen Studierendenzahlen sowie Personaleinstellungen im Rahmen der Mittel des HP 2020, des Bund-Länder-Programmes und Maßnahmen, die aus zentralen Qualitätsverbesserungsmitteln (Z-QVM) finanziert werden, müssen in 2012 zusätzliche Flächen angemietet werden. Sowohl für die Mietkosten als auch für die Bewirtschaftungsaufwendungen hat die FH D selbst aufzukommen. Dafür wurden sowohl bei den Hochschulpaktmitteln sowie bei den Mitteln aus dem Studiumsqualitätsgesetz Beträge eingeplant, so dass die Finanzierung gesichert sein wird.

Die aktuelle Flächenverteilung, für die die o. g. Kosten im Wesentlichen aufzuwenden sind, stellt sich wie folgt dar:



b. Finanzielle Entwicklung

(1) Ergebnis und Ertragslage

Insgesamt wurde für das Jahr 2011 ein Jahresüberschuss in Höhe von rd. 170.000 € erreicht. Dabei ist in den einzelnen Teilhaushalten der FH D für 2011 eine erhebliche Schwankung der Teilergebnisse zu beobachten. So wurden im Hochschulpakt I Gelder in geringerer Höhe bewilligt, als dies für das Jahr 2011 eigentlich vorgesehen war. Die Nachzahlung der Mittel wird im Jahr 2012 erwartet. Die Aufwendungen sind entsprechend der Planung für 2011 angefallen.

Ertragslage							
Posten	Lfd Betrieb	HP 2020 I	HP 2020 II	SQG	Drittmittel*	Zuweis HT**	Gesamt
Gesamterträge	37.465.205	1.139.402	1.147.900	2.512.556	3.284.791	380.308	45.930.162
Gesamtaufwand	37.178.362	3.079.743	994.049	881.981	3.250.903	374.874	45.759.912
Beitrag zum Ergebnis	286.843	-1.940.341	153.851	1.630.575	33.888	5.434	170.250

*Die Drittmittelträge weichen von der o. g. Zahl ab, da im Drittmittelhaushalt z.B. auch Steuern, Zinsen, teilfertige Leistungen u. ä. gebucht werden

**Zuweisung vom Hochschulträger

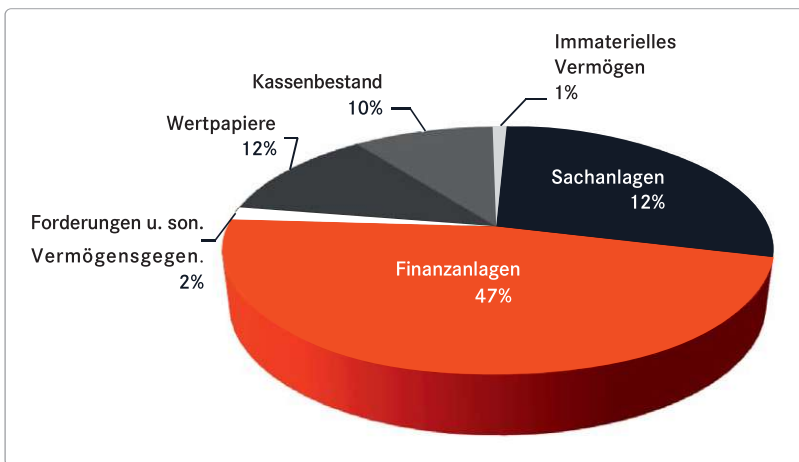
Bei den Mitteln aus dem Studiumsqualitätsgesetz ergab sich erst relativ spät im Jahr die Gewissheit, dass die FH D über einen vollen Ausgleich verfügen kann. Dementsprechend müssen die Planungen zur Mittelverwendung angepasst werden. Das Eigenkapital gliedert sich in der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2011 auf in die Nettoposition in Höhe von rd. 13,4 Mio. € und in die Kapitalrücklage in Höhe von 5,65 Mio. €. Die Kapitalrücklage umfasst ausschließlich das Stiftungskapital der rechtlich unselbständigen Stiftung ZIES und wird entsprechend dem Stiftungsvermögen in der Bilanz der FH D fortgeschrieben. Die Nettoposition wurde im Rahmen der Eröffnungsbilanz als Reinvermögen zum 1. Januar 2011 festgestellt und unterliegt zukünftig nur dann einer Änderung, wenn es zu einer nachträglichen Korrektur der Eröffnungsbilanz kommen sollte.

Im Rahmen des Jahresabschlusses hat sich das Eigenkapital wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Eigenkapitals			
Posten	31.12.2011	01.01.2011	Veränderung
I. Nettoposition	13.401.273,99	13.401.273,99	0,00
II. Kapitalrücklage			
Stiftungskapital	5.794.565,37	5.649.076,35	145.489,02
III. Jahresüberschuss	170.249,72	0,00	170.249,72
- Selbstbewirtschaftungshaushalt	286.842,65	0,00	286.842,65
- Hochschulpakt I	-1.940.340,82	0,00	-1.940.340,82
- Hochschulpakt II	153.850,85	0,00	153.850,85
- Studiumsqualitätsgesetz	1.630.574,64	0,00	1.630.574,64
- Drittmittelhaushalt	33.888,39	0,00	33.888,39
- Zuweisungen Hochschulträger	5.434,01	0,00	5.434,01
Summe Eigenkapital	19.366.089,08	19.050.350,34	315.738,74

(2) Vermögenslage

Insgesamt ist die Bilanzsumme der FH D gegenüber der Eröffnungsbilanz zum 01.01.11 um 1,3 Mio. € auf 25,5 Mio. € angestiegen. Die Zusammensetzung der Aktiva stellt sich wie folgt dar:

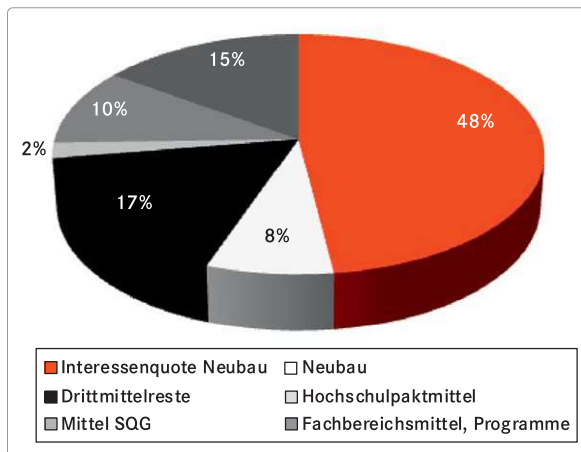


Die Aktiva der FH D bestehen zu knapp der Hälfte aus Finanzanlagen. Hierunter fallen eine langfristige Geldanlage, die zur Begleichung der Interessenquote an das Land vorgehalten wird, sowie das Stiftungsvermögen ZIES. Das Anlagevermögen (Immaterielles Vermögen und Sachanlagen) macht gut ein Viertel der Aktiva aus. Gegenüber dem Vorjahr konnte es aufgrund erfolgreicher Teilnahme am Geräte- und Großgeräteprogramm sowie aufgrund der Verwendung der Mittel aus dem Studiumsqualitäts-

gesetz leicht gesteigert werden. Kassenbestand und Geldanlagen in Form von Wertpapieren machen gut ein Fünftel der Aktiva aus. Damit entfallen knapp 70% der gesamten Aktiva auf die Gelder, die im kameralen Haushalt die Rücklage darstellen. Die Forderungen machen betragsmäßig einen untergeordneten Posten aus.

(3) Liquiditätslage

Zum Stichtag 31.12.2011 gliederte sich der Bestand der flüssigen Mittel und Geldanlagen wie folgt auf:



Schlussstände Bilanz

Sonstige Ausleihungen:	6.000.000,00 €
Wertpapiere des Umlaufvermögens:	3.000.000,00 €
<u>Kassenbestand (ohne Wertmarken):</u>	<u>2.507.879,73 €</u>
Gesamtsumme Bilanz:	11.507.879,73 €

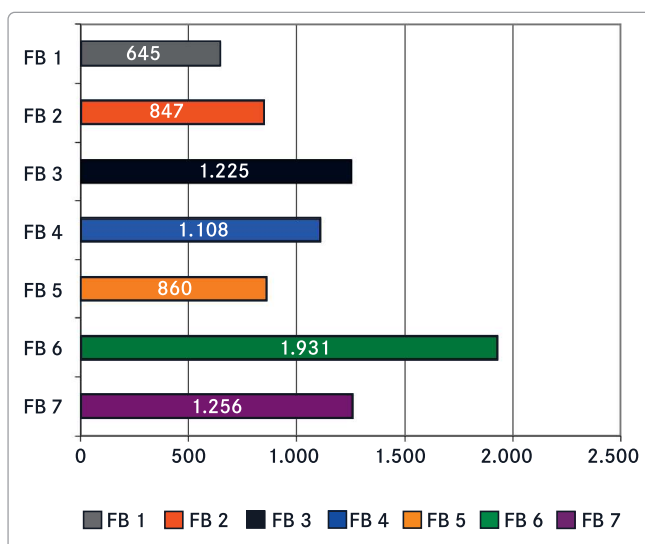
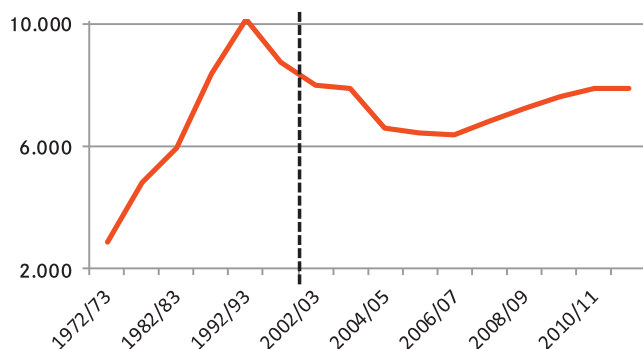
Zwar verfügt die FH G damit über gut 11,5 Mio. € an Mitteln, die kurzfristig in Liquidität umgewandelt werden könnten. Diese Mittel sind jedoch zum größten Teil zweckgebunden und nicht frei verfügbar.

c. Studierendenzahlen

Die Entwicklung der Studierendenzahlen der vergangenen Jahre ist geprägt durch die erhöhte Aufnahme Studierender im Rahmen des Hochschulpaktes I und II. Während im Wintersemester 2009/10 noch 7.633 Studierende an der FH D eingeschrieben waren, sind es zum Wintersemester 2011/12 bereits 7.902 Studierende gewesen. Die langfristige Entwicklung der Studierendenzahlen in den vergangenen 40 Jahren stellt sich wie folgt dar:

WS	1972/73	1977/78	1982/83	1987/88	1992/93	1997/98	2002/03	2003/04	2004/05
Studierende	2.866	4.819	5.969	8.345	10.127	8.743	7.981	7.890	6.573

WS	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Studierende	6.438	6.387	6.796	7.264	7.633	7.870	7.902



Die Verteilung der Studierenden des Wintersemesters 2011/12 auf die Fachbereiche stellt sich wie folgt dar:

Eine detaillierte Betrachtung der Studierendenzahlen erfolgt im Rahmen des Zahlenspiegels 2011.

d. Bericht über sonstige Vorgänge von wesentlicher Bedeutung

Zum 31.12.2010 lief der Zukunftspakt zwischen dem Land NRW und den Hochschulen aus, durch den die Hochschulen von Haushaltskürzungen, Stellenbesetzungssperren, globalen Minderausgabe etc. ausgenommen wurden und der seit Jahren Planungssicherheit garantiert. An die Stelle des Zukunftspaktes ist die „**Hochschulvereinbarung NRW 2015**“ getreten, die im Kern gleiche Sicherheiten und Finanzierungsgarantien für die Hochschulen vorsieht. Diese Zugeständnisse an die Hochschulen sind erneut mit einer Beteiligung von 0,8 %-Punkten an den Tarifsteigerungen 2011 verbunden, die durch die FH D dauerhaft zu tragen ist und die damit die Ausfinanzierung der Personalkosten durch das Land weiter verringert. Insgesamt reichen die den Hochschulen zur Verfügung gestellten Mittel nicht zur Deckung des Bedarfs. So liegt z. B. die Ausfinanzierungsquote im Personalbudget bei 92 %. Durch die Mittel des Hochschulpaktes 2020 I und II können zusätzliche Lehrkapazitäten aufgebaut werden.

Seit August 2011 erhält die FH D Mittel aus dem **Studiumsqualitätsgesetz**. Im Gegensatz zu allen anderen Hochschulen des Landes, die vorher Studienbeiträge erhoben haben, stellen diese Gelder echte Mehreinnahmen dar. Mit den Mitteln wird vorrangig das Betreuungsverhältnis verbessert, die Ausstattungen durch Investitionen und Innovationen modernisiert und wichtige Studierendenservice-Projekte realisiert. Über die Verwendung der Mittel entscheiden Kommissionen auf Fachbereichsebene bzw. auf Hochschulebene, die mehrheitlich mit Studierenden besetzt sind. Im Jahr 2011 floss der Großteil der verausgabten Gelder in die Vorhaben von Neu- und Ersatzbeschaffungen.

e. Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Wesentliche Chancen in den kommenden Jahren, ein eigenes Profil als Hochschule zu entwickeln, bieten die o. g. Mittel aus dem **Studiumsqualitätsgesetz**. Diese Mittel eröffnen der Hochschule erstmals die finanziellen Möglichkeiten, eigene Akzente zu setzen. Eine weitere Chance besteht in der Möglichkeit, die Steigerung der **Drittmittelträge** weiter zu verstetigen. Die daraus erwachsenden Synergieeffekte für die Lehre verbessern die Wettbewerbssituation der FH D erheblich.

Im Zusammenhang mit dem **Neubau Campus Derendorf** entstehen eine Reihe von Risiken für die FH D. Neben der Zahlung der Interessenquote in Höhe von 5,4 Mio. € laufen derzeit die Verhandlungen mit dem MIWF über die Höhe der zukünftigen Bewirtschaftungs- sowie der Ersteinrichtungskosten. In beiden Fällen ist ungewiss, ob die FH D die Mittel erhält, die für eine angemessene Bewirtschaftung der Gebäude bzw. für eine ausreichende Ersteinrichtung der Büro-, Lehr- und Lern- und Sozialräume notwendig ist. Sollte dies nicht der Fall sein, stehen der FH D kaum Reserven zur Verfügung, aus eigenen Mitteln Bewirtschaftungs- oder Ersteinrichtungskosten zu übernehmen.

Die **Entwicklung der Studierendenzahlen** hat wesentliche Auswirkung auf die finanzielle

Ausstattung der FH D. So hat die Zahl der Studierenden nicht nur unmittelbare Auswirkung auf die Höhe der Mittel aus dem Hochschulpakt II, sondern auch auf die Gelder des Studiumsqualitätsgesetzes. Sollten sich die Studierendenzahlen nicht wie im Rahmen des Hochschulpaktes II mit dem Land vereinbart steigern bzw. sollte der Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit im Landesvergleich sinken, ist mit empfindlichen Mitteleinbußen zu rechnen. Im Gegensatz dazu besteht bei der erheblichen Mehraufnahme Studierender die Möglichkeit, Mehrerträge zu generieren. Über die leistungsorientierte Mittelverteilung schließlich geht die Zahl der Absolventen in die finanzielle Grundausrüstung ein. Ein Sinken der Absolventenzahlen im Landesvergleich führt zwei Jahre zeitverzögert zu einer erheblichen Mittelreduzierung.

Im Rahmen der **Ziel- und Leistungsvereinbarung IV** wurde erstmals für die Hochschulen eine Malus-Regelung aufgenommen. Bietet die FH D ab dem Jahr 2013 (Kapazitätsberechnung 2014) weniger als 1.130 rechnerische Studienplätze pro Studienjahr an, verringert sich ebenfalls die finanzielle Grundausrüstung um 20.000 € je weniger angebotenem Studienplatz.

Aufgrund der Verfassungswidrigkeit der **W-Besoldung** in Hessen ist auch in NRW mit einer Novellierung der Besoldungsstruktur zu rechnen. Da durch das Verfassungsgericht die Höhe der Besoldung thematisiert wurde, könnte mit einer Anpassung der Bezüge gerechnet werden. Sollte dies nicht aufkommensneutral an die Hochschulen weitergeleitet werden, ist fraglich, wie die FH D einen eventuellen Eigenanteil beisteuern könnte.

2. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

3. Voraussichtliche Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage in 2012

Der Wirtschaftsplan 2012 sieht insgesamt einen ausgeglichenen Etat vor. Allerdings ist dieser Ausgleich lediglich durch einen Sondereffekt begründet. Da in 2011 nicht die vollen Hochschulpaktmittel I ausgezahlt wurden, sind die ausgebliebenen Mittel in 2012 neu veranschlagt worden. Diese Erträge decken aber lediglich die Vorgriffe aus dem Jahre 2011 (s. o.). Tatsächlich stellt sich der Selbstbewirtschaftungshaushalt stark defizitär dar. Dies ist nicht zuletzt begründet in dem nun festgeschriebenen negativen Ergebnis der LOM-Berechnungen der Jahre 2007 – 2010 (s. o.). Dieser nun dauerhafte Verlust von finanziellen Mitteln zwingt in den folgenden Jahren zu einer Sparanstrengung, um Erträge und Aufwendungen wieder dauerhaft in Einklang zu bringen.

Ansonsten wird die Ertragslage 2012 wesentlich geprägt werden durch die Zahl der Studierenden (s. o.). Da die Neuaufnahme Studierender fast ausschließlich zum Wintersemester stattfindet, müssen die Einschreibungen abgewartet werden, um weitere Betrachtungen vornehmen zu können.

11.2 BILANZ

Fachhochschule Düsseldorf

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

	31.12.2011	01.01.2011
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	185.064,00	166.376,21
II. Sachanlagen		
1. Bauten auf fremden Grundstücken	575,00	649,55
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.121.717,00	1.699.487,80
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.799.517,82	3.773.879,85
4. Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen und Anlagen im Bau	0,00	258.293,65
	6.921.809,82	5.732.310,85
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	0,00	2.500,00
2. Sonstige Ausleihungen	11.794.565,37	11.649.076,35
	11.794.565,37	11.651.576,35
	<u>18.901.439,19</u>	<u>17.550.263,41</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Unfertige Leistungen	178.797,76	15.453,53
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	252.606,47	121.361,89
2. Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	335.649,71	175.787,50
3. Sonstige Vermögensgegenstände	272.108,52	64.277,79
	860.364,70	361.427,18
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	3.000.000,00	3.000.000,00
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.523.922,06	3.262.186,48
	<u>6.563.084,52</u>	<u>6.639.067,19</u>
	25.464.523,71	24.189.330,60

Passiva

	31.12.2011	01.01.2011
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Nettoposition	13.401.273,99	13.401.273,99
II. Kapitalrücklage		
Stiftungskapital	5.794.565,37	5.649.076,35
III. Jahresüberschuss	170.249,72	
	<u>19.366.089,08</u>	<u>19.050.350,34</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	<u>2.349.436,00</u>	<u>1.541.693,85</u>
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	7.846,69	0,00
2. Sonstige Rückstellungen	2.070.376,08	2.201.271,54
	<u>2.078.222,77</u>	<u>2.201.271,54</u>
D. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	69.767,40	31.680,46
2. Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen	387.707,51	677.566,37
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	852.001,81	482.637,12
4. Sonstige Verbindlichkeiten	322.666,14	69.475,12
	<u>1.632.142,86</u>	<u>1.261.359,07</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>38.633,00</u>	<u>134.655,80</u>
	25.464.523,71	24.189.330,60

11.3 ERGEBNISRECHNUNG

Ergebnissrechnung für die Zeit vom 01. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

	2011
Erträge	
1. Erlöse aus Hochschultätigkeit	109.918,64
2. Entgelte aus Studienbeiträgen, Gebühren und Sanktionen	118.429,98
3. Erträge aus Zuschüssen für den laufenden Betrieb (Titel 685 10)	36.331.689,65
4. Sonstige Zuwendungen und Zuweisungen des Landes NRW	2.662.838,67
5. Erträge aus Drittmitteln	5.401.575,92
6. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes	163.344,23
7. Sonstige betriebliche Erträge	898.628,18
= Summe der (ordentlichen) Erträge	45.686.425,27
Aufwendungen	
8. Materialaufwand	
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmittel, Materialien und bezogene Waren	369.742,60
b) Aufwendungen für Energie und sonstige verwaltungswirtschaftliche Tätigkeit	823.776,31
c) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.951.863,11
9. Personalaufwand	
a) Vergütungen und Bezüge	28.174.082,12
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.610,43
c) Sonstige Personalaufwendungen	295.785,18
10. Abschreibungen	1.921.048,99
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	
a) Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	10.266.091,77
b) Weitere Aufwendungen für Kommunikation, Dokumentation, Information, Reisen, Literatur, Werbung	1.475.289,37
c) Aufwendungen für Beiträge und Sonstiges sowie Wertkorrekturen	88.985,73
d) Aufwendungen für sonstige Leistungen an Dritte	349.010,30
e) Betriebliche Steuern	18.888,53
= Summe der (ordentlichen) Aufwendungen	45.741.174,44
= Hochschulergebnis	-54.749,17
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	243.736,76
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	194,50
= Finanzergebnis	243.542,26
= Ergebnis der gewöhnlichen Hochschultätigkeit	188.793,09
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	18.543,37
= Jahresüberschuss	170.249,72

11.4 ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

Allgemeine Angaben

Die Fachhochschule Düsseldorf (FH D) ist eine vom Land Nordrhein-Westfalen getragene rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Düsseldorf. Sie nimmt die ihr obliegenden Aufgaben als Selbstverwaltungsangelegenheiten wahr.

Die FH D hat ab dem 1. Januar 2011 ihre Wirtschaftsführung und Rechnungslegung nach kaufmännischen Grundsätzen gemäß § 10 der Verordnung über die Wirtschaftsführung der Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (HWFVO) eingerichtet und bildet seitdem - ausgehend von der zum 1. Januar 2011 aufgestellten Eröffnungsbilanz - ihre Geschäftsvorfälle nach dem System der doppelten Buchführung ab. Die Einführung der kaufmännischen Rechnungslegung anstelle des bisherigen kameralen Systems basiert auf § 5 Abs. 5 des Gesetzes für die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen vom 31. Oktober 2006 (HG).

Gemäß § 10 Abs.1 HWFVO gelten für den Jahresabschluss sinngemäß die Regelungen des Handelsgesetzbuches, bei deren Anwendung die besondere Aufgabenstellung der Hochschulen nach § 3 HG zu berücksichtigen sind. Nähere Bestimmungen hierzu ergeben sich aus den Verwaltungsvorschriften sowie aus den Bewertungs- und Inventurrichtlinien zur HWFVO.

Die Gliederung der Bilanz und der Ergebnisrechnung (nach Gesamtkostenverfahren) erfolgt grundsätzlich nach den Vorgaben der Bewertungsrichtlinie für Vermögensgegenstände und Schulden der Hochschulen Nordrhein-Westfalen vom 31. Januar 2010, die vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen aufgrund von § 10 Abs. 2 HWFVO am 17. März 2010 für verbindlich erklärt wurden und zwingend anzuwenden sind.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Davon-Vermerke wurden einheitlich im Anhang ausgewiesen.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den für alle Kaufleute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 242 ff. HGB) unter Berücksichtigung der für große Kapitalgesellschaften geltenden Regelungen.

Gemäß Buchstabe B Abs. 4 der Verwaltungsvorschrift zu § 10 HWFVO gelten in der Eröffnungsbilanz angesetzte Werte für die Vermögensgegenstände für die zukünftigen Wirtschaftsjahre als Anschaffungs- und Herstellungskosten, soweit sie nicht aufgrund ihrer Fehlerhaftigkeit bei der Aufstellung späterer Jahresabschlüsse zu berichtigen sind. Für die bereits in der Eröffnungsbilanz enthaltenen Vermögensgegenstände wird nachstehend der Begriff der Anschaffungs- und Herstellungskosten entsprechend verwendet.

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und das Sachan-

lagevermögen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Sie werden, soweit abnutzbar, linear entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 3 und 50 Jahren. Zugänge des Wirtschaftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben. Abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten (vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag) EUR 1.000 (im Drittmittelbereich: EUR 150) nicht überschreiten, wurden in Übereinstimmung mit den Verwaltungsvorschriften zu § 4 Abs. 8 HWFVO nicht in das Anlagevermögen aufgenommen, sondern im Jahr des Zugangs in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Die Bewertung der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Bilanzierung der rechtlich unselbstständigen Stiftung ZIES (Zentrum - für innovative - Energiesysteme - Stiftung) erfolgt in Übereinstimmung mit den Bewertungs- und Inventurrichtlinien zur HWFVO in Höhe des Reinvermögens der Stiftung auf der Aktivseite der Bilanz unter dem Posten Finanzanlagen sowie auf der Passivseite der Bilanz als Kapitalrücklage der Fachhochschule Düsseldorf.

Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgt unter Berücksichtigung sowohl der Einzel- als auch der anteiligen Gemeinkosten bzw. zu dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert. Wertberichtigungen waren nicht vorzunehmen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bzw. zu den am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten für Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen, wurde unter Bezugnahme auf Kapitel 5 Absatz 5 der Bewertungsrichtlinie für Hochschulen des Landes NRW nicht gebildet, da es sich nicht um wesentliche bzw. da es sich bei den potenziell abzugrenzenden Vorgängen um jährlich wiederkehrende Zahlungen handelt, die das von der Bilanz und der Ergebnisrechnung vermittelte Bild nicht beeinträchtigen.

Das Land Nordrhein-Westfalen als Träger der Fachhochschule Düsseldorf hat kein Netto-Kapital festgesetzt. Die Nettoposition entspricht der Differenz zwischen Vermögen und Schulden zum 1. Januar 2011.

Für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, die aus (zweckbestimmten) Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen finanziert wurden, wurde ein Sonderposten für Investitionszuschüsse gebildet. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt über den Abschreibungszeitraum der Sachanlagen, für die die Zuwendungen gewährt wurden.

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen gegenüber Beamten sind gemäß Absatz 6.4.21 der Bewertungsrichtlinie für Hochschulen des Landes NRW nicht zu bilden, da die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen auf Grund der Regelungen in § 4 des Gesetzes über weitere dienstrechtliche und sonstige Regelungen im Hochschulbereich und § 6 HWFVO wirtschaftlich nicht belastet werden.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden sowohl für den Erfüllungsrückstand (Blockmodell) also auch für den Aufstockungsbetrag gebildet. Die Berechnung erfolgte unter Zugrundelegung der Abzinsungssätze gemäß § 253 Abs. 2 HGB für Restlaufzeiten zwischen 2 und 9 Jahren von 3,94 % bis 4,78 % p.a. und einer zugrunde gelegten Einkommenssteigerung von 1,9 % p.a. Für das Sterblichkeitsrisiko der in Altersteilzeitmaßnahmen befindlichen Personen wurde ein pauschaler Abschlag in Höhe von 3 % p.a. vorgenommen. Der laufende Zinsaufwand ist in Höhe von EUR 194,50 im Zinsergebnis des laufenden Jahres ausgewiesen.

Die erhaltenen Anzahlungen sind zum Nennwert bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Einnahmen erfasst, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel (Anlage 1 zum Anhang) dargestellt.

Sonstige Ausleihungen

Zum einen handelt es sich mit EUR 5.794.565,37 um die Vermögensgegenstände der „Zentrum – für innovative – Energiesysteme – Stiftung“ (ZIES). Da es sich um eine unselbständige Stiftung handelt, erfolgt der Ausweis innerhalb der Bilanz der FH D. Diesen steht in gleicher Höhe eine Kapitalrücklage für rechtlich unselbständige Stiftungen innerhalb des Eigenkapitals der FH D gegenüber. Des Weiteren werden unter diesem Posten langfristige Schuldscheinforderungen in Höhe von EUR 6.000.000,00 mit einer Laufzeit bis zum 7. Juni 2013 ausgewiesen.

Unfertige Leistungen

Hierunter fallen die Drittmittelprojekte aus der Auftragsforschung, soweit sie am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen waren.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Darin enthalten sind Forderungen gegen das Land NRW in Höhe von EUR 30.861,11.

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Unter den sonstigen Wertpapieren wird eine kurzfristige Schuldscheinforderung in Höhe von EUR 3.000.000 mit einer Restlaufzeit bis zum 23. Januar 2012 ausgewiesen.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Die liquiden Mittel betreffen mit EUR 16.042,33 Wertmarken der Frankiermaschine. Die restlichen Bestände umfassen Guthaben auf Girokonten.

Eigenkapital

Die Fachhochschule Düsseldorf hat keine Kapitalausstattung durch das Land Nordrhein-Westfalen erhalten. Daher entspricht das in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2011 ausgewiesene Eigenkapital der Differenz aus dem Vermögen und der Schulden der Fachhochschule. Es wird als Nettoposition in unveränderter Höhe (EUR 13.401.273,99) ausgewiesen. Die Kapitalrücklage betrifft das Stiftungskapital der rechtlich unselbständigen Stiftung ZIES in Höhe von EUR 5.794.565,37. Der Posten Jahresüberschuss umfasst das Ergebnis über den gesamten Haushalt der Fachhochschule hinweg.

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Darin enthalten sind Verbindlichkeiten gegenüber dem Land NRW und seinen Einrichtungen in Höhe von EUR 122.207,75. Bei der FH D bestehen zum Stichtag keine Verbindlichkeiten in Fremdwährung.

Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen

Die Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen betreffen im Wesentlichen die abzugrenzenden Verbindlichkeiten aus hoheitlichen Drittmittelprojekten sowie noch nicht verwendeten Einnahmen aus dem BLB-Nutzermanagement (siehe Erläuterungen zu sonstigen betrieblichen Erträgen) in Höhe von EUR 115.528,60. In den abzugrenzenden Verbindlichkeiten aus hoheitlichen Drittmittelprojekten sind weitere Verbindlichkeiten gegenüber dem Land NRW in Höhe von EUR 6.679,15 enthalten.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind nicht besichert.

Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Rückstellungen						
Posten	01.01.2011 €	Verbrauch €	Auflösung €	Zuführung €	Zinseffekte €	31.12.2011 €
1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00	0,00	7.846,69	0,00	7.846,69
2. sonstige Rückstellungen						
Urlaubsrückstellung	623.312,19	623.312,19	0,00	473.568,79	0,00	473.568,79
Überstundenrückstellung	115.940,21	115.940,21	0,00	49.292,51	0,00	49.292,51
Jubiläumsrückstellungen	52.759,91	601,68	1.343,17	9.062,09	-3.642,46	56.234,69
Rückstellung für sonstige Personalaufwendungen	89.528,27	78.528,27	0,00	304.633,92	0,00	315.633,92
Rückstellung für Altersteilzeit	1.203.986,00	363.658,72	14.665,50	191.757,84	-13.941,66	1.003.477,96
Prozesskostenrisiken	47.000,00	0,00	17.000,00	0,00	0,00	30.000,00
Rechts- und Beratungskosten	15.000,00	0,00	0,00	42.000,00	0,00	57.000,00
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	2.032,38	2.032,38	0,00	28.288,37	0,00	28.288,37
Übrige Rückstellungen	51.712,58	11.076,31	0,00	16.770,41	-526,84	56.879,84
Summe sonstige Rückstellungen	2.201.271,54	1.195.149,76	33.008,67	1.115.373,93	-18.110,96	2.070.376,08
Summe Rückstellungen	2.201.271,54	1.195.149,76	33.008,67	1.123.220,62	-18.110,96	2.078.222,77

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

In ihrem Aufbau und in ihrer Gliederung entspricht die Ergebnisrechnung (Gewinn und Verlustrechnung) dem Gliederungsschema für die Ergebnisrechnung aus der Bewertungsrichtlinie des Landes NRW. Sie wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erträge aus Zuschüssen für den laufenden Betrieb

Die Erträge aus Zuschüssen für den laufenden Betrieb beinhalten im Wesentlichen den allgemeinen Jahreszuschuss des Landes NRW in Höhe von EUR 36.234.733,00.

Sonstige Zuwendungen und Zuweisungen des Landes NRW

Die sonstigen Zuwendungen und Zuweisungen des Landes NRW umfassen vor allem die Mittel, die sich aus dem Gesetz zur Verbesserung von Chancengleichheit beim Hochschulzugang in Nordrhein-Westfalen ergeben (EUR 2.512.556,00). Die Qualitätsverbesserungsmittel sind zweckgebunden für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen zu verwenden.

Erträge aus Drittmitteln

Die Erträge aus Drittmitteln beziehen sich zum einen auf die Erlöse aus den Betrieben gewerblicher Art (Auftragsforschung, Sponsoring) und zum anderen auf die hoheitlichen

Drittmittelprojekte im engeren Sinne. Zusätzlich liegen Erlöse in Höhe von EUR 2.287.302,00 aus den Mitteln des Hochschulpaktes 2020 vor. Die Hochschulpaktmittel stellen temporäre Erträge dar, die nach derzeitigem Kenntnisstand ab dem Jahr 2018 wegfallen werden.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten folgende Posten:

Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	227.091,69
Periodenfremde Erträge	185.180,10
Erträge aus der Herabsetzung von Rückstellungen	33.008,67
Andere sonstige betriebliche Erträge	437.447,15
Übrige	15.900,57
Summe	898.628,18

Die periodenfremden Erträge entfallen hauptsächlich auf Zinserträge aus dem Jahr 2010 (183.234,44 €). Die anderen sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu einem Großteil auf Erträge aus der Erstattung von Kosten im Rahmen des Nutzermanagements mit dem BLB (425.088,84 €).

Abschreibungen

Die Abschreibungen gliedern sich wie folgt auf:

Planmäßige Abschreibung Immaterielles Anlagevermögen	93.275,08
Planmäßige Abschreibung Gebäude	74,55
Planmäßige Abschreibung Anlagen und Maschinen	487.541,84
Planmäßige Abschreibung Betriebs- und Geschäftsausstattung	777.410,63
Geringwertige Wirtschaftsgüter	562.746,89
Summe	1.921.048,99

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen in einer Höhe von EUR 18.110,96 Zinseffekte aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von EUR 18.543,37 beziehen sich auf die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag für die Betriebe gewerblicher Art.

Ergänzende Angaben

Anzahl der Beschäftigten

Beamte	158,50
Tarifbeschäftigte	329,75
Aushilfen (studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte)	532,25
Auszubildende	12,75

durchschnittlich Beschäftigte Personen zum 31. Dezember 2011: **1.033,25**

Haftungsverhältnisse

Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB bestehen nicht.

Außerbilanzielle Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen aus dem Mietverhältnis mit dem BLB (Anmietung der Gebäude am Campus Süd und am Campus Nord) sowie aus Mietverträgen für die Kopiergeräte. Die Jahresmiete für den BLB beträgt derzeit EUR 9.433.000. Der Mietvertrag ist auf unbegrenzte Zeit abgeschlossen. Die Jahresmiete für die Kopiergeräte beträgt EUR 29.035,32.

Neben den dargelegten sonstigen finanziellen Verpflichtungen sowie Haftungsverhältnissen existieren keine außerbilanziellen Geschäfte, die für die Finanzlage der Fachhochschule Düsseldorf von Bedeutung sind. Mit dem BLB wurde eine Vereinbarung über einen noch zu zahlenden Investitionskostenzuschuss („Interessenquote“) in Höhe von EUR 5,4 Mio. im Zusammenhang mit dem Neubau in Düsseldorf Derendorf getroffen.

Wirtschaftsprüferhonorar

Das Honorar für die Durchführung der Abschlussprüfung nach § 285 Nr. 17 HGB beträgt inklusive Auslagen EUR 25.000,00 (ohne Umsatzsteuer).

Gewinnverwendung

Das Präsidium schlägt vor, den JÜ von EUR 170.249,72 auf neue Rechnung vorzutragen.

Beteiligungen

Die Beteiligung in Höhe von EUR 2.500,00 an der IFT - Institut für Forschungstransfer GmbH (IFT GmbH) mit Sitz in Düsseldorf wurde im Verlauf des Jahres 2011 aufgrund der Liquidation der IFT GmbH beendet.

Organe

Nach dem Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (HG) in der Fassung des Hochschulfreiheitsgesetzes vom 1. Januar 2007 sind die zentralen Organe das Präsidium, die Präsidentin, der Hochschulrat und der Senat.

Mitglieder des Hochschulrats

Dr. Bettina Anders

Vorstandsmitglied der ERGO Versicherungsgruppe

Dr. H.- Jürgen Forst

Ehemaliger Vorsitzender der Unternehmerschaft Düsseldorf und Umgebung e.V.
Vorsitzender des Bildungswerks NRW

Ernst Gerlach

Ehemaliges Vorstandsmitglied der NRW.Bank, Düsseldorf

Dr. Dr. h.c. Burkhard Hirsch

Vizepräsident des Deutschen Bundestags a.D.

Prof. Dr. Peter J. Lipperheide

Fachbereich Wirtschaft an der FHD,
Professor für Arbeitsrecht, Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht a.D.

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, an der FHD, Professor für Strafrecht,
Jugendstraf- und Jugendhilferecht

Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt

Fachbereich Medien an der FHD, Professorin für Bildstudioarbeit und Dramaturgie

Prof. Dr. Rainer Zimmermann

Fachbereich Design an der FHD, Professor für Integrierte Kommunikation und
Medienmanagement

Präsidium

Dem Präsidium obliegt gemäß § 16 HG die Leitung der Hochschule. Die Präsidentin oder der Präsident vertritt die Hochschule gemäß § 18 HG nach außen. Sie oder er führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest.

Präsidentin:

Prof. Dr. Brigitte Grass

Vizepräsidentin für den Bereich Wirtschafts- und Personalverwaltung:

Loretta Salvagno

Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales:

Prof. Dr. Günter Franke

Vizepräsident für Forschung und Transfer:

Dr. Dirk G. Ebling

Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising:

Prof. Dr. Horst Peters

Aktive und ehemalige Organmitglieder erhalten von der Hochschule keine Sonderzahlungen. Es werden lediglich Aufwandsentschädigungen in Höhe von EUR 7.000,00 an Mitglieder des Hochschulrates geleistet. Mitglieder des Senats, soweit sie Beschäftigte der Hochschule sind, erhalten keine zusätzlichen Zahlungen.

Senat

Die Aufgaben und Befugnisse des Senats richten sich nach § 22 HG. Zur Vorsitzenden wurde gem § 7 Abs. 4 der Grundordnung der FH D Frau Prof. Dr. Felicitas Albers gewählt.

Gem. § 7 der Grundordnung der FH D sind stimmberechtigte Mitglieder des Senats:

- zehn Professorinnen/Professoren
- vier Studierende
- drei wissenschaftliche und/oder künstlerische Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter
- zwei Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst.

Düsseldorf, den 31. Mai 2012

Prof. Dr. Brigitte Grass
Präsidentin



Loretta Salvagno
Vizepräsidentin für den Bereich
Wirtschafts- und Personalverwaltung



11.5 ANLAGENSPIEGEL 2011

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			
	01.01.11	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge
	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	423.660,48	122.544,06	0,00	12.723,06
	423.660,48	122.544,06	0,00	12.723,06
II. Sachanlagen				
1. Bauten auf fremden Grundstücken	1.261,98	0,00	0,00	0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	7.956.318,46	1.705.191,18	258.293,65	178.565,69
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.752.258,86	1.318.889,94	0,00	655.798,44
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	258.293,65	0,00	-258.293,65	0,00
	17.968.132,95	3.024.081,12	0,00	834.364,13
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	2.500,00	0,00	0,00	2.500,00
2. Sonstige Ausleihungen (Sonstige Finanzanlagen)	6.000.000,00	0,00	0,00	0,00
3. Sondervermögen	5.649.076,35	145.489,02	0,00	0,00
	11.651.576,35	145.489,02	0,00	2.500,00
	30.043.369,78	3.292.114,20	0,00	849.587,19

31.12.2011	Abschreibungen				Restbuchwerte	
	01.01.11	Zugänge	Abgänge	31.12.2011	31.12.2011	01.01.2011
	€	€	€	€	€	€
533.481,48	257.284,27	103.855,27	12.722,06	348.417,48	185.064,00	166.376,21
533.481,48	257.284,27	103.855,27	12.722,06	348.417,48	185.064,00	166.376,21
1.261,98	612,43	74,55	0,00	686,98	575,00	649,55
9.741.237,60	6.256.830,66	540.097,68	177.407,74	6.619.520,60	3.121.717,00	1.699.487,80
10.415.350,36	5.978.379,01	1.277.021,49	639.567,96	6.615.832,54	3.799.517,82	3.773.879,85
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	258.293,65
20.157.849,94	12.235.822,10	1.817.193,72	816.975,70	13.236.040,12	6.921.809,82	5.732.310,85
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.500,00
6.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.000.000,00	6.000.000,00
5.794.565,37	0,00	0,00	0,00	0,00	5.794.565,37	5.649.076,35
11.794.565,37	0,00	0,00	0,00	0,00	11.794.565,37	11.651.576,35
32.485.896,79	12.493.106,37	1.921.048,99	829.697,76	13.584.457,60	18.901.439,19	17.550.263,41

11.6 ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

Fachhochschule Düsseldorf Kapitel 06 721	Ansatz Wirtschaftsplan 2011 EUR	Ist 31.12.11 EUR, Ct.
Erfolgsplan		
1. Personalausgaben Beamtinnen und Beamte	10.395.000,00	10.375.298,53
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	0,00	0,00
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	10.230.000,00	9.642.388,71
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	0,00	0,00
Beiträgen Dritter	165.000,00	732.909,82
2. Personalausgaben Tarifbereich	13.750.000,00	16.567.529,93
davon finanziert aus:		
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	9.988.320,00	12.299.374,50
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	170.000,00	27.855,41
Beiträgen Dritter	3.591.680,00	4.089.895,54
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	240.404,48
3. Sonstige Vergütungen und Personalausgaben	2.181.280,00	1.333.682,04
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	0,00	0,00
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	1.034.600,00	448.887,84
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	0,00	5.437,92
Beiträgen Dritter	1.041.680,00	687.389,63
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	191.966,65
4. Mieten und Pachten an den BLB NRW	9.315.000,00	9.328.212,62
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	0,00	0,00
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	9.315.000,00	9.328.212,62
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	0,00	0,00
Beiträgen Dritter	0,00	0,00
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	0,00
5. Sonstige Mieten und Pachten	0,00	0,00
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	0,00	0,00
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	0,00	0,00
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	0,00	0,00
Beiträgen Dritter	0,00	0,00
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	0,00
6. Bewirtschaftungsausgaben	1.794.100,00	1.768.883,15
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	0,00	0,00
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	1.794.100,00	1.768.883,15
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	0,00	0,00
Beiträgen Dritter	0,00	0,00
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	0,00
7. Sonstige Sachausgaben	8.025.716,00	4.312.346,57
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	990.050,00	278.124,44
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	3.168.680,00	2.432.112,84
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	990,00	141.103,43
Beiträgen Dritter	1.013.007,00	1.158.116,22
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	302.889,64
8. Saldo aus der leistungsorientierten Mittelverteilung		

Nicht geprüfte Überleitungsrechnung nach § 11 Abs. 2 HwFVO für das Wirtschaftsjahr 2011 in der Form eines kameraleen Jahresabschlusses gemäß Abschnitt C der Verwaltungsvorschriften zu § 11 HwFVO

Fachhochschule Düsseldorf Kapitel 06 721	Ansatz Wirtschaftsplan 2011 EUR	Ist 31.12.11 EUR, Ct.
Erfolgsplan		
Zwischensumme 1. - 8.	45.461.096,00	43.685.952,84
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	990.050,00	278.124,44
Zuschüssen des Landes (Titel 685 10)	35.530.700,00	35.919.859,66
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	170.990,00	174.396,76
Beiträgen Dritter	5.811.367,00	6.668.311,21
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	735.260,77
9. Abführung von Studienbeiträgen an den Ausfallfonds	0,00	0,00
10. Sonstige Investitionen (Titel 894 10)	1.354.508,00	2.834.458,21
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	0,00	418.175,05
Zuschüssen des Landes (Titel 894 10)	231.800,00	231.800,00
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	744.010,00	1.103.993,01
Beiträgen Dritter	278.698,00	454.963,18
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	625.526,97
11. Investitionen (Titel 894 30)	100.000,00	97.834,50
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	0,00	0,00
Zuschüssen des Landes (Titel 894 30)	100.000,00	97.834,50
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	0,00	0,00
Beiträgen Dritter	0,00	0,00
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	0,00
Zusammen 1. - 11.	46.915.604,00	46.618.245,55
davon finanziert aus:		
eigenen Mitteln	990.050,00	696.299,49
Zuschüssen des Landes (685 10, 894 10 und 894 30)	35.862.500,00	36.249.494,16
sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes	915.000,00	1.278.389,77
Beiträgen Dritter	6.090.065,00	7.123.274,39
Studienbeiträgen/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	1.360.787,74
Finanzplan		
1. Eigene Mittel	990.050,00	1.084.625,78
2. Zuschüsse des Landes		
a) für den laufenden Betrieb (Titel 685 10)	35.530.700,00	35.919.859,66
b) für Investitionen (Titel 894 10)	231.800,00	231.800,00
c) für Investitionen (Titel 894 30)	100.000,00	100.000,00
3. sonstigen Zuwendungen/Zuweisungen des Landes des Landes	915.000,00	808.620,00
4. Zuführung an das Universitätsklinikum	0,00	0,00
5. Beiträge Dritter	6.090.065,00	5.199.899,33
6. Studienbeiträge/Qualitätsverbesserungsmittel	0,00	2.512.556,00
Zusammen	43.857.615,00	45.857.360,77
Stand des Vermögens am 01.01.2011		12.137.286,46
Saldo Erfolgsplan - Finanzplan		-760.884,12
Stand des Vermögens am 31.12.2011		11.376.402,34

Hinsichtlich von Beteiligungen bzw. der Übernahmen von Garantien und Bürgschaften wird Fehlanzeige erstattet. Zusätzlich zum ausgewiesenen Kassenbestand lagen am 01.01.2011 Verwahrgelder in Höhe von insgesamt 97.444,23 vor, die im kameralen Buchungssystem nicht mehr zugeordnet werden konnten



BACHELOR-STUDIENGÄNGE AN DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

Studiengänge	Abschluss	Regelstudienzeit in Semestern
FB1 ARCHITEKTUR		
Architecture and Interior Architecture	Bachelor of Arts (B.A.)	6
FB2 DESIGN		
Applied Art and Design	Bachelor of Arts (B.A.)	6
Kommunikationsdesign	Bachelor of Arts (B.A.)	6
FB3 ELEKTROTECHNIK		
Elektrotechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	6
Elektrotechnik – dual	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	6
Kommunikations- und Informationstechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	6
Wirtschaftsingenieur Elektrotechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7
FB4 MASCHINENBAU & VERFAHRENSTECHNIK		
Produktentwicklung und Produktion	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	6
Produktentwicklung und Produktion - dual	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	8
Prozess-, Energie- und Umwelttechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	6
Wirtschaftsingenieur Maschinenbau	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7
FB5 MEDIEN		
Medien & Angewandte Informationstechnologie (auslaufend)	Bachelor of Science (B.Sc.)	6
Medieninformatik	Bachelor of Science (B.Sc.)	7
Medientechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7
Ton und Bild kooperativ	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	8
FB6 SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN		
Sozialarbeit/Sozialpädagogik	Bachelor of Arts (B.A.)	7
Sozialarbeit/Sozialpädagogik - Teilzeit	Bachelor of Arts (B.A.)	12
Pädagogik der Kindheit und Familienbildung	Bachelor of Arts (B.A.)	6
FB7 WIRTSCHAFT		
Business Administration	Bachelor of Arts (B.A.)	6
International Management	Bachelor of Arts (B.A.)	6
Kommunikations- und Multimediamanagement	Bachelor of Arts (B.A.)	6

Studiengänge	Abschluss	Regelstudienzeit in Semestern
FB1 ARCHITEKTUR		
Architecture Interior Architecture	Master of Arts (M.A.)	6
Interior Architecture	Master of Arts (M.A.)	6
Architektur (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
Innenarchitektur (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
FB2 DESIGN		
Applied Art and Design	Master of Arts (M.A.)	6
Exhibition Design	Master of Arts (M.A.)	6
Kommunikationsdesign	Master of Arts (M.A.)	6
Kommunikationsdesign (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
Produktdesign (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
FB3 ELEKTROTECHNIK		
Elektro- und Informationstechnik	Master of Science (M.Sc.)	4
FB4 MASCHINENBAU & VERFAHRENSTECHNIK		
Simulation und Experimentaltechnik	Master of Science (M.Sc.)	4
FB5 MEDIEN		
Medieninformatik	Master of Science (M.Sc.)	3
Virtuelle Realität (auslaufend eingestellt)	Master of Science (M.Sc.)	4
Medientechnik (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
Ton und Bild kooperativ (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
FB6 SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN		
Kultur, Ästhetik, Medien	Master of Arts (M.A.)	3
Kultur, Ästhetik, Medien - Teilzeit	Master of Arts (M.A.)	6
Sozialarbeit/Sozialpädagogik in globalisierten Gesellschaften	Master of Arts (M.A.)	3
Sozialarbeit/Sozialpädagogik in globalisierten Gesellschaften - Teilzeit	Master of Arts (M.A.)	6
Sozialarbeit mit Praxissemester (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
Sozialpädagogik mit Praxissemester (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
FB7 WIRTSCHAFT		
Finance, Taxation and Auditing	Master of Arts (M.A.)	4
Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement	Master of Arts (M.A.)	4
Internationale Betriebswirtschaft (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8
Wirtschaft (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	7
Wirtschaft mit Praxissemester (auslaufend eingestellt)	Diplom (Dipl.)	8

Fachhochschule Düsseldorf

Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32
40225 Düsseldorf

www.fh-duesseldorf.de

IMPRESSUM

Herausgeberin

Prof. Dr. Brigitte Grass
Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf

Konzept und Redaktion

Simone Fischer, M.A. (V.i.S.d.R.)
Dezernentin Kommunikation & Marketing

Layout

Dipl. Des. Otto Schumacher

Fotos:

Fachhochschule Düsseldorf (Umschlag innen, 1, 9, 19, 22, 23, 25, 26, 27, 29, 35, 38, 44, 45, 63, 64, 67, 68, 72, 73, 74, 75, 77, 78, 80, 83, 84, 85, 86, 87, 89, 91, 92, 93, 99, 105, 108, 109, 110, 111, 112, 113)

Jörg Reich (Titel, Umschlag innen, Vorwort, 20, 21, 24, 31, 32, 40, 41, 42, 44, 46, 59, 60, 61, 62, 107)

Institute for Research in Applied Arts (94)

Nickel & Partner (Umschlag innen, 11, 12, 14 - 15, 16, 17)

Paul Becker (71)

Rainer Hotz/MWF (56)

Seeser-Schultze (110)

Daimler AG (96)

FH Köln (69)

istockphoto.com (Umschlag innen, 55, 115)

Auflage 1.000 Exemplare

Juli 2012